

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.  
Fernsprecher Nr. 2953.  
Auszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.  
Fernsprecher Nr. 907.  
Auszeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn, 3 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, ausschließlich Postgebühren. Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 122 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Dieblich die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Kameraden“ in einheitlicher Spaltenform; 2 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Reklamen; 2 Pfg. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unvorbereiteter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 49.

Wiesbaden, Mittwoch, 30. Januar 1907.

55. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für Februar und März

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,

in der Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6,

bei den Ausgabestellen,

den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

## Interviews über die Wahlen.

K. Berlin, 24. Januar.

Das Charakteristische des Wahlausfalls ist die Niederlage der Sozialdemokratie. Man wird die verschiedensten Ursachen dafür zu ergründen suchen. Um die Stimmung, die in der Sozialdemokratie selbst herrscht, zu erforschen, wandte sich Ihr Korrespondent an Herrn August Bebel. Bebel empfing mich in seinem einfachen Studierzimmer in seiner Schöneberger Wohnung. Seine Frau freute sich, daß vorläufig die Wahlkampagne zu Ende sei, denn ihr Mann leiste während dieser Zeit mehr, als seine Kräfte noch zuließen. Herr Bebel selbst sah aber noch ganz munter aus. Seine Augen bligten fast so feurig wie die eines Jünglings. Nur seine Stimme klang etwas matt. „Sie denken wohl, ich bin nun ganz und gar niedergeschlagen wegen des Wahlausfalls.“ — „Das dachte ich wenigstens zum Teil.“ — „Weiter nichts als eine verlorene Schlacht. Das passiert jedem Feldherrn. Die Scharte wehen wir auch wieder aus.“ — „Erwartet hatte das wohl niemand.“ — „So schlimm hatte ich mir den Ausgang auch nicht gedacht. Aber auf Verluste hatte ich mich gefaßt gemacht.“ — „Sie sollen doch in Hamburg gesagt haben, Ihre Partei würde 15—20 Mandate gewinnen.“ — „Das stimmt nicht. Ich habe bloß gesagt, unsere Gegner nehmen sogar an, daß wir 15—20 Sitze erobern. Ich selbst wußte, daß wir nicht alle Mandate behaupten konnten. Aber ich dachte, die Enttäuschungen auf der einen Seite würden wir durch Eroberungen auf der anderen Seite wieder gutmachen.“ — „Wie erklären Sie sich eigentlich Ihren Rückgang?“ — „Dafür gibt es verschiedene Ursachen. Zunächst facht die nationale Phrase die nationalen Leidenschaften an. Die Gleichgültigen werden damit auf die Beine gebracht. Eine ganze Menge Vornierter und Unaufgeklärter glaubt, sie könnten das Vaterland retten. Sodann sind durch die gewerkschaftlichen Kämpfe, die immer schärfer werden, auch kleinere Meister verbittert worden. Selbst Meister, die früher Sozialdemokraten waren, sind jetzt gegen uns. Der Klassengegensatz wächst. Auf dem Lande hat uns unser Kampf gegen die Fleisch-

tenierung geschadet. Selbst wenn der Kleinbauer nur 1 oder 2 Schweine verkauft, so will er dafür einen hohen Preis haben. Endlich war auch der behördliche Druck diesmal stärker als sonst. Namentlich ist sehr bedauerlich, daß auch die Lehrer diesmal so gegen die Sozialdemokratie gemüht haben. Das ist man bisher nur von den Behörden und Pastoren gewöhnt gewesen. Den kleinen Beamten hat man wer weiß was versprochen. Im Kreise Gotha hat man allen Waldarbeitern 50 M. Zulage bewilligt.“

Bebel hält die Stichwahlausichten für seine Partei für nicht ungünstig. Er sagt: „Wären die Wahlen erst in anderthalb Jahren gewesen, so hätte wahrscheinlich auch das Zentrum gegen uns gestimmt. Das hat Bülow mit seiner Auflösung gegen das Zentrum verhindert. Jetzt wird das Zentrum Gewehr bei Fuß stehen. Allerdings ist morgen Graf Vellebren zum Kaiser befohlen. Nur aus dem Grunde, daß er auf seine Partei wirken soll, bei den Stichwahlen gegen uns zu stimmen.“ Zum Schluß erklärte sich Bebel dahin, daß das Aufklaren des Freisinn wahrscheinlich nicht von langer Dauer sein würde. Ein wirklich demokratischer Freisinn sei ihm gar nicht unlieb. Aber die freisinnige Volkspartei hätte keine guten Führer. Vielleicht gelinge es Naumann, der bürgerlichen Linken zu einer größeren Bedeutung zu verhelfen. Jedenfalls werden wir unsere Truppen drillen, daß wir schon bei etwaigen Nachwahlen wieder Siege erfechten.“

Einer der Führer der Revisionisten, Eduard Bernstein, erklärte mir, daß die Partei aus der Niederlage die nötigen Lehren ziehen müsse. Zunächst müßte sie ihre Agitationsmittel mehr entwickeln, denn die bürgerlichen Parteien hätten agitierten gelernt. Sie hätten zum Teil geradezu eine amerikanische Wahlmanie entfaltet. Er persönlich sei durchaus anständig behandelt worden. Aber die „Leipziger Volkszeitung“ hätte man ihm oft auf Butterbrod geschnitten. Ihre Taktik müsse die Partei entschließen ändern.

Sehr wichtig ist für die Stichwahlen die Entscheidung des Zentrums. Ich fragte hierüber den Abg. Erzberger. Er betonte, daß das Zentrum diesmal vollständig Gewehr bei Fuß stehen würde. Die Sozialdemokratie zu unterstützen, läge nicht der geringste Anlaß vor und den bürgerlichen Parteien zu helfen, verbiete die Wahlparole. Auch er war der Ansicht, daß, wenn Bülow den Reichstag nicht gegen das Zentrum aufgelöst hätte, seine Partei den bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie geholfen hätte. Seine Partei hätte im allgemeinen keinen Anlaß, der Regierung zu zürnen und sie schlecht zu behandeln. Aber allerdings, der demokratische Charakter seiner Partei sei durch die Wahlen gestärkt worden. Den Rückgang der Sozialdemokratie führte Herr Erzberger darauf zurück, daß die Partei 1903 durch die Hege gegen den Zolltarif zahlreiche Anhänger gewonnen hätte, die jetzt wieder abgefallen seien, denn trotz des Zolltarifs sei die Konjunktur gut. Wären die Wahlen später gewesen, wenn der unvermeidliche wirtschaftliche Rückgang eingetreten wäre, so hätte die Sozialdemokratie besser abgeschnitten. Über die Aufstellung der sogenannten nationalkatholischen Kandidaturen war

Erzberger sehr erfreut, denn deren Anhänger seien Halbliberale gewesen. Von diesem Ballast sei man nun endgültig befreit.

Der Vorsitzende der freisinnigen Vereinigung, Karl Schrader, erklärte Ihrem Korrespondenten, daß seine Partei wohl kaum eine allgemeine Wahlparole ausgeben würde. Man würde die Entscheidung den lokalen Komitees anheingeben. Nach seiner Ansicht sei die Niederlage der Sozialdemokratie verdient. Ihre gehässige Agitation sei deren Schuld. Vielleicht würde man Lehre annehmen.

Professor Deibrück entwickelte die Ansicht, daß seit der französischen Revolution jede Wahl, wo die Regierung eines nationalen Konfliktes willen an das Volk appelliert hätte, der Regierung Erfolge gebracht hätte. Der Freisinn hätte den Fehler von 1893 wieder gutgemacht. Damals hätte er sich um der Militärvorlage willen getrennt. Jetzt hätte er sich geeinigt und unter nationaler Flagge Erfolge erzielt. Jetzt hätte die Regierung das gewünschte liberale Orchester. Jetzt müsse sich zeigen, wie weit der Liberalismus es verstünde, die Regierung nach links zu ziehen. Allerdings sei es dazu nötig, daß die drei bürgerlichen Linksparteien sich vollständig verschmelzen.

Professor v. List schrieb ebenso wie Dr. Barth, deren wertvolle Kräfte dem Freisinn im Parlament auch diesmal wieder fehlen, seine Niederlage der freisinnigen Agitation gegen die hohen Fleischpreise zu. Dadurch seien viele Bauern vom Freisinn abgefallen. Außerdem wußte List noch von einigen konservativen Wahltricks zu berichten. Die Konservativen hätten es im letzten Moment ausgenutzt, daß er ein geborener Lächer sei. Sie hätten ein Flugblatt verbreitet mit dem Motto: Der Einbruch der Lächer ins Deutsche Reich.

## Kuropatkins Werk über den letzten Krieg.

Vor einiger Zeit brachten einige Petersburger Blätter die Meldung, das große Werk des Generalen Kuropatkin über den russisch-japanischen Krieg sei in dem Augenblick, als es dem Buchhandel übergeben werden sollte, von der Zensurbehörde beschlagnahmt worden. Die Meldung war nicht richtig und konnte es nicht sein. Wohl hat Kuropatkin einen dreibändigen Bericht über den unglücklichen Krieg verfaßt und ihn auch drucken lassen, doch ist dieser Bericht nicht für die Öffentlichkeit bestimmt, vielmehr traf der Verfasser selbst die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln, damit er der Öffentlichkeit vorenthalten bleibe. Kuropatkin hatte anscheinend ganz bestimmte Leser im Auge, die nicht unter der Vormundung der Zensur stehen.

Es ist mir gelungen, mir das Werk zu verschaffen und es zu lesen. Das Bild, das Kuropatkin darin von den Zuständen in der russischen Armee entwirft, ist trübselig. Unfähige Generale und Offiziere, eigenmächtige, den Befehlen des Generalissimus widersprechende Handlungen, eigenmächtige, lägenhafte, treffsichere Berichte der Kommandanten der einzelnen Armeen, mangelnde Vorbereitung und verblüffende Ortskenntnis bei großen Aktionen, unverzeihliche Fehler, Verwechslungen

## Feuilleton.

### Der Begründer der Warenhäuser.

Eine erschütternde Szene hat sich in London abgespielt. Der Begründer der modernen Warenhäuser William Whiteley, der sich stolz den „Allerweltslieferanten“ nennen konnte, ist, wie berichtet, von einem unbekanntem Menschen, augenscheinlich einem Wahnsinnigen, mitten unter seinen Angestellten getötet worden. Ein wahrer König in seinem Reich, eine der bekanntesten Persönlichkeiten Londons geht mit ihm dahin. Jedermann kennt seine Läden, die zusammen einen Flächenraum von etwa 600 Ar bedecken, seine großen Farmen, auf denen Federvieh, Früchte und Gemüse gezogen wurden; seine riesigen Wäschereien und Lagerhäuser in Kensington sind jedem Londoner bekannt. Seinen Befehlen gehorchten 6000 Angestellte; sein Vermögen schätzte man auf über 20 Millionen Mark, sein jährliches Einkommen auf 1 Million Mark.

Und dabei war dieser „königliche Kaufmann“ als junger Bursche ohne jedes Vermögen aus Dorsetshire nach London gekommen, um hier sein Glück zu machen. Schon in seinem kleinen Heimort Watfield, wo er am 21. September 1831 geboren worden war, hatte sich sein kaufmännisches Genie bewährt, und sein Chef, bei dem er als Lehrling eingetreten war, wollte ihn zu seinem Kompagnon machen; aber ihn drängte es höheren Zielen zu, gewaltige Pläne bildeten sich in seiner jugendlichen Phantasie und sein ganzes Ziel war darauf gerichtet, ein eigenes Geschäft zu haben und selbständig wirken zu können. Bei der großen Ausstellung von 1851 kam er zum erstenmal nach London. Die Wunder der Großstadt

und die zur Schau gestellten Herrlichkeiten berauschten ihn; mit magischem Zauber zog es ihn in dies wilde Getriebe, dessen er Herr zu werden hoffte, und vergessen war der stille Lädenhändler des Heimatstädtchens, die behagliche Ruhe der Kleinrämerei. So nahm er denn in London eine Stellung an und arbeitete von früh bis abends, um sich das Geld zur Gründung eines eigenen Geschäfts zu erwerben.

Seine Freunde in Watfield folgten diesem seinem Beginnen mit großer Beforgnis, denn die Pläne, mit denen er sich trug und die er ihnen mitteilte, schienen so wehnsinnig, daß das kein gutes Ende nehmen konnte. Whiteley träumte von einem großen Geschäft, in dem alles zu kaufen sein sollte, was das Herz begehrt, durch dessen Waren alle Bedürfnisse der ganzen Welt befriedigt werden sollten. Ein solches Warenunternehmen zu begründen, das war sein Ziel. Endlich war er soweit, daß er einen bescheidenen Laden im Jahre 1863 aufmachen konnte. Sein Geschäft lag in Westbourne-grove, einer als Geschäftsgegend ganz verrufenen Straße, die allgemein „Bankrottstraße“ genannt wurde. Die Freunde aus Watfield schüttelten die Köpfe und flehten ihn an, sich nicht lebend ins Unglück zu stürzen. Aber die „Bankrottstraße“ hatte keine Macht über die Energie und den unermüdbaren Fleiß Whiteleys; sie entwickelte sich plötzlich zu einer Geschäftsgegend ersten Ranges; wie wenn das neue Geschäft alle Kunden dahin gezogen hätte. Whiteley, der zunächst mit zwei Mädchen selbst bediente, gönnte sich keine Minute Ruhe; er lebte nur in seinem Laden und widmete viele Nachtstunden seinen Berechnungen und der Ausarbeitung seiner Pläne. Schon am Ende des ersten Jahres hatte er 16 Verkäuferinnen, und der Laden war viel zu klein. Ein neuer Laden wurde gegründet und Jahre hindurch folgte dieser ersten Filiale

in jedem Frühling eine neue, bis dann Ende der sechziger Jahre Whiteley das erste große Warenhaus einrichtete, dem bald andere folgten.

Der kühne Traum seiner Jugendzeit wurde nun verwirklicht; in dem Warenbau, den er aufführte, lagen alle nur erdenklichen Waren aufgestapelt, und er rühmte selbst sein Kaufhaus als ein Institut, in dem man alles kaufen könne, „von einer Stecknadel bis zu einem Schiffsanker und von einem Elefanten bis zu einer Frau“. Zuerst hatte der junge Kaufmann nur Tuche geführt; dann folgten Seiden und Stoffe aller Art; dann Möbel, dann Kolonialwaren und endlich entstanden auch seine riesigen Abteilungen für Lebensmittel aller Art, die von ihm gehörigen großen Bestellungen verfertigt wurden. Der jovial aussehende, alte Herr mit dem glattrasierten Kinn und den würdigen Parkkoteletten, der wie ein echter Engländer ausah und den man bis zuletzt, als ihn in dem Seidenwarenlager die tödliche Kugel traf, überall sehen konnte, erzählte gern die Geschichte seiner großen Erfolge. Dann blitzten seine freundlichen Augen auf und mit behaglichem Lächeln sagte er: „Nah glaube, daß alle meine Erfolge auf einen kleinen Grundstock zurückzuführen sind, den ich mir zum Lebensprinzip gemacht habe. Das Wort „kann nicht“ existiert nicht in meinem Vokabularium. Jeder Geschäftsmann sollte vergessen, daß überhaupt so ein Wort wie „kann nicht“ je erfunden worden ist. Es durfte daher auch nichts existieren, was man nicht auf Verlangen bei ihm erhalten hätte. „Es gibt nichts“, erklärte er stolz, „was ich nicht liefern könnte. Für alle Vorkommnisse des Lebens von der Wiege bis zum Grabe ist bei mir stets das Notwendige parat.“

Wurde diese seine Behauptung durch absichtlich ausgesprochene merkwürdige Wünsche der Kunden zu wider-

und Irrtümer auf Schritt und Tritt, unnötige Opfer an Menschenleben und Kriegsmaterial — das alles schüttet Kuropatkin aus dem Füllhorn seines Materials nur so heraus. Sind seine Erzählungen wahr, so verdienen die meisten der nächsten Mitarbeiter nichts Besseres, als sofort erschossen zu werden, und man wundert sich nur, daß Kuropatkin sie so lange um sich dulden konnte. Ihnen schreibt er die Hauptschuld an seinen Misserfolgen und Niederlagen zu. Sich selbst schildert er immer auf ragender Höhe, und nur in einem einzigen Falle gibt er zu, gefehlt zu haben. Dieser „Fall“ ist allerdings ernst genug; er heißt Mukden. Aber auch hier erklärt sich Kuropatkin nur insofern für schuldig, als er es verabsäumt hat, den pflichtvergessenen Kaufmann und den von diesem nebst einigen anderen Generalen ohne zureichenden Grund abgesetzten Korpskommandanten Nikolow durch seine eigene Person zu ersetzen. Nebenher gesteht er noch einige Irrtümer von verhältnismäßig untergeordneter Bedeutung zu, so z. B., daß er den Rückzugsbefehl 24 Stunden zu spät erteilt habe, doch geht aus seiner Darstellung hervor, daß nach seiner Ansicht alles noch hätte gut gemacht werden können, wenn er im entscheidenden Augenblick selbst das Kommando über die zweite Armee übernommen hätte.

Den Glauben an sich und seine Fähigkeiten als Heerführer hat Kuropatkin also im vollen Maße behalten. Auch an seiner Unparteilichkeit zweifelt er keinen Augenblick. Auf den Leser macht sein Bericht aber gerade nach dieser Richtung hin einen wenig günstigen Eindruck. Unter seinen Mitarbeitern müßen ja viele völlig unfähige Persönlichkeiten gewesen sein, es fragt sich aber, ob Kuropatkin selber auf der Höhe war, ob seine Anordnungen überhaupt ausführbar gewesen sind. Man kennt ja Kuropatkins Vorliebe für ins kleinste gehende, aber der wirklichen Sachlage nicht entsprechende Befehle, die auf Grund falscher Voraussetzungen erlassen wurden. Man kennt auch seine Gewohnheit, andere für seine Fehler verantwortlich zu machen. Sein Buch bestätigt auch für den Laien diese längst bekannten Tatsachen.

Der ungünstige Eindruck wird noch erhöht durch den pathetischen Schlusssatz, der im schärfsten Gegensatz steht zu der von ihm so ausführlich erzählten Komödie der Irrungen der russischen Befehlshaber. Dieser Satz lautet: „Hätte das große Rußland, einig mit dem Zaren, fest und einträchtig über die Japaner zu siegen gewünscht, und keine Opfer gescheut, um sein Gebiet zu schützen und seine Ehre zu wahren, so hätte die glorreiche russische Armee, gefördert durch das Vertrauen des Zaren und des ganzen russischen Volkes, furchtlos gekämpft, ohne ihre Kräfte und ihr Leben zu schonen, bis der Feind besiegt worden wäre“. Diese schwülstige Proklamation läßt deutlich erkennen, daß Kuropatkin bei Abfassung seines Berichts nicht durch sachliche, sondern in erster Linie durch persönliche Beweggründe geleitet worden ist. Und es scheint, daß seine Bemühungen nach dieser Richtung nicht ganz erfolglos geblieben sind. Man spricht jetzt mit großer Bestimmtheit davon, daß Kuropatkin zum Statthalter des Kaufasus ernannt werden wird an Stelle Woronzow-Daschkows, der von seinem Urlaub nicht mehr auf den Posten zurückkehrt. Damit wäre für ihn die trübe Zeit der kaiserlichen Ungnade beendet, und in der Sonne der kaiserlichen Gnade würde der geschlagene Feldherr wieder ein großer Mann werden.

### Politische Übersicht.

#### Die Mission des Herrn v. Martens.

L. Berlin, 28. Januar.

Staatsrat v. Martens wird Donnerstagvormittag von hier nach Paris reisen. Er hat den Reichskanzler zweimal gesprochen, mit dem Staatssekretär von Tschirch mehrfach konferiert und aus diesen Verhandlungen den Eindruck gewonnen, daß sich eine Verständigung über das der zweiten Haager Konferenz vorzuliegende Programm, inwieweit Deutschland in Betracht

kommt, insdieser erzielen lassen wird. Nebenher tiefen Verhandlungen mit dem amerikanischen Botschafter Charlemagne Tower, dem ad hoc bevollmächtigten Vertreter seiner Regierung. Herr v. Martens betrachtet es als die hauptsächlich zu lösende Aufgabe, zwischen den Staaten ein Einvernehmen über die Grundzüge des Programms herzustellen, damit die Beratungen im Haag später nach festen Zielpunkten und in einer vorher ungefähr bestimmten Bahn stattfinden können, nicht aber durch plötzliche Unvorhergesehene oder unliebsame Anregungen und Anträge verzögert oder gestört werden. Von diesem Gesichtspunkte aus ist es zu verstehen, wenn Rußland diesmal auf die Wiederholung seines der vorigen Konferenz unterbreiteten Abrüstungsvorschlags verzichtet, eine Zurückhaltung, die im Einklang ist mit der Auffassung der deutschen Regierung, vermutlich auch im Einklang mit den Ansichten und Absichten aller Kontinentalstaaten. Die vor einiger Zeit mehrfach in England vertretene Meinung, daß die Konferenz zur wirksameren Betreibung des Abrüstungsgedankens benutzt werden sollte, hat zu weiteren praktischen Durchführungsverhinderungen bisher nicht geführt. Ob dies noch geschehen wird, steht dahin. Sollte es geschehen, so brauchte eine ernstliche Gefahr für den Ausgang der Konferenz davon ebensowenig erwartet zu werden wie auf der ersten Konferenz, wo der entsprechende russische Vorschlag auch nicht zum Ziele geführt hatte. In den bisherigen Verhandlungen zwischen Herrn v. Martens und dem Botschafter Tower ist übrigens die Abrüstungsfrage nicht berührt worden, vielmehr diese Verhandlungen lassen nicht vermuten, daß Amerika die Anregung zur Erörterung des Abrüstungsproblems geben möchte. Von den Aufgaben, mit denen die Konferenz befaßt werden wird, kann als die wichtigste diejenige der internationalen Begründung eines reformierten Seerechts gelten. Als auf der ersten Konferenz die Abschaffung des Rechts zur Beschlagnahme von Handelsschiffen durch feindliche Kreuzer vorgeschlagen wurde, erhob besonders England Widerspruch, dem sich aber auch andere Staaten, so Frankreich und Amerika, angeschlossen, und die Frage wurde zunächst dadurch beseitigt, daß sie einer Kommission übergeben wurde, die für die zweite Konferenz Vorschläge machen sollte. Inzwischen hat sich in England ein Umschwung der Meinungen vorzubereiten begonnen. Zwar hat es dort schon immer die Auffassung gegeben, daß Großbritannien auf das Beschlagnahmerecht verzichten sollte, aber eine stärkere Unterstützung gewann die Auffassung doch erst, als der gegenwärtige Lordkanzler sie zur seinigen machte. Eine Kommission zum Studium der Frage ist eingesetzt worden. Das Ergebnis bleibt natürlich zweifelhaft, und übermäßige Hoffnungen darf man einstweilen nicht hegen, zumal weder in Paris noch in Washington Neigung zur Preisgabe des Beschlagnahmerechts bestehen dürfte.

#### Die Zukunft der Nationalliberalen.

Das führende Organ der Nationalliberalen in Berlin, die „Nationalzeitung“, hält es für nötig, dem Freiherrn v. Zedlitz, diesem alten, treuen Bundesgenossen vom Schulgesetz und manchem anderen her, ein wenig die Leviten zu verlesen. Das Blatt benutzt diese Gelegenheit, auf den „Liberalismus“ der Nationalliberalen zurückzukommen und warnt sie davor, sich gar zu arg mit den Parteien rechts einzulassen. Denn eines schönen Tages könnten die Wählermassen auf den Gedanken kommen, daß ihre Ideen und Interessen besser bei den Freisinnigen aufgehoben sind. Es heißt in dem etwas verklärten Artikel, der nicht ohne Absicht gerade vor die Stühnwahlen fällt: „Ganz allgemein wäre es sehr erwünscht, wenn die Konservativen aller Schattierungen darauf verzichten wollten, den Nationalliberalen vorzuzuschreiben, wie sie sich zu verhalten haben, auch da, wo Konservative gar nicht beteiligt sind. Wo die Nationalliberalen zu entscheiden haben zwischen Konservativen einerseits und Zentrum oder Sozialdemokratie anderer-

seits, werden sie — sicher in Konsequenz der Parole, womit die Regierung zum Wahlkampfe rief — für den Konservativen eintreten, selbstverständlich. Dieweil das aber so selbstverständlich ist, möge man uns unser Verhältnis zu den anderen Parteien gütigst selbst regeln lassen und das tote Kartell in seiner Grabesruhe nicht stören. Das Kartell von 1887 war eine zwingende Notwendigkeit oder — wenn's besser gefällt — ein notwendiges Übel, begründet darin, daß die Freisinnigen damals in Gemeinschaft mit dem Zentrum das Septennat verteidigten. Der Grund besteht nicht mehr und somit besteht für Politiker, die nicht auf dem Boden des Jahres 1887 stehen geblieben sind, gar kein vernünftiger Anlaß, das alte Kartell herbeizujehnen. Auch im Parteileben muß man nichts improvisieren wollen, und man muß sich vor der Vorstellung hüten, welcher führende Parteipolitiker, wie der Herr v. Zedlitz, immer wieder verschaffen könnte man die Wählermassen herumwerfen wie die Kompagnien auf dem Exerzierplatz. In dem Augenblicke, wo Freisinn und Demokratie eine flotten und kolonialfreundliche (?) Haltung einnehmen, könnten nationalliberale Wähler böseartig kopfschütteln werden, wollte man ihnen so etwas wie eine Neuaufgabe des Kartellgedankens aufdrängen. Man soll doch nicht vergessen, daß das Kartell den Nationalliberalen — den Freikonservativen übrigens auch — die empfindlichste Enttäuschung ihres Parteilebens gebracht hat. Die Spuren des Sturzes von 1890, von 98 auf 41 Mandate, können doch nicht wohl anders als abschreckend wirken. Die nationalliberale Partei hat im bevorstehenden Stichwahlkampfe vor allem ihre politische Selbstständigkeit zu wahren, nach rechts und nach links und — nach oben auch! Anschluß aber unter Voraussetzung, daß er willkommen ist, hat sie zu suchen in erster Linie bei den übrigen Vertretern des bürgerlichen Liberalismus.“ (Was sagen die Wiesbadener Nationalliberalen dazu?)

#### Italien und Abessinien.

m. Rom, 28. Januar.

Unter den Fragen, die das italienische Parlament bei seinem Wiederzusammentritte zu Ende dieses Monats behandeln wird, befindet sich auch der zwischen Großbritannien, Frankreich und Italien geschlossene Vertrag über Abessinien. Der Text desselben ist in Italien vielfach sehr übel aufgenommen worden. Einmal wird gesagt, Italien habe als Dreibundmacht überhaupt nicht an den Verhandlungen zwischen England und Frankreich teilnehmen sollen und dann finden manche, daß Italiens Stellung durch das Abkommen nur geschwächt wird. Der einzige Vorteil, den es erreichte, ist das Recht zum Bau einer Bahn von Erythrea nach Benadir, die seine beiden afrikanischen Kolonien miteinander verbinden würde. Es scheint aber, daß dieser Linie der Hauptverkehr durch die englischen und französischen Bahnen entzogen wird. Auf alle Fälle ist Italien bei dem Handel recht stiefmütterlich davon gekommen.

#### Schicksale eines türkischen Beamten.

I. Konstantinopel, 28. Januar.

Man war hier allgemein überrascht, als neulich amtlich bekannt gemacht wurde, daß Faid-Vel, der bisherige Wali von Konia, zum Wali von Aidin, an Stelle Kiamil Paschas, ernannt worden sei. Von letzterem war nicht gesagt, was aus ihm werden solle. Kiamil Pascha, der zweimal Großwesir gewesen, hatte den Posten in Aidin seit 11 Jahren inne. Merkwürdig erscheint die Art und Weise, wie er zu diesem kam. Als er am 7. Dezember 1895 seines zweiten Wezirats, das 35 Tage dauerte, entkleidet wurde, sollte er seine Tage in Arabien beschließen, einer Gegend, woraus diejenigen nimmer zurückkehren, die die Ungnade des Sultans dorthin versetzt. Solche trifft das Schicksal Midhat Paschas und Mamud Dschelaleddin Paschas, die amtlich an einer Halsentzündung starben. Schon befand sich Kiamil Pascha an Bord einer kaiserlichen Yacht, die bestimmt

legen gesucht, dann setzte er seine Ehre darein, das Verlangte vorrätig zu haben. So sagte einmal ein Kunde zu ihm, daß er einen Wunsch ihm doch nicht erfüllen könne. „Und das wäre?“ fragte der kleine Herr gespannt. „Eine Frau“, war die Antwort. Whiteley ließ sich nicht aus der Fassung bringen, sondern führte ruhig den Kunden nach einer Abteilung, winkte einer Dame von auffallend hübscher Erscheinung und ließ die beiden allein. Der Käufer und die Verkäuferin gestielen einander wirklich so gut, daß aus dem Scherz Ernst wurde und sie nach wenigen Monaten miteinander in den Stand der Ehe traten, wobei der strahlende Whiteley als Trauzeuge figurierte.

Ein anderer Kunde verlangte einmal eine Pinte lebender Flöhe, und auch diese wurde aufgebracht, indem man eine Flohjaag bei den Tieren des Zoologischen Gartens veranstaltete. Einmal verlangte eine Frau einen „schon gebrauchten Sarg“, und auch damit konnte Whiteley dienen; denn er erinnerte sich einen in seinem Sargmagazin stehen zu haben, den ein Herr bei seinen Lebzeiten gekauft und seine Witwe wieder zurückgeschickt hatte. Vollendete Höflichkeit gegen jeden Käufer war ebenfalls eine Hauptmaxime Whiteleys. Das eigentliche Geheimnis seines Erfolges lag in den streng eingehaltenen Prinzipien, nur gegen bares Geld zu verkaufen und sich mit kleinem Nutzen zu begnügen. Dazu kam sein Genie und seine ungeheure Arbeitskraft. „Glaubt nicht“, pflegte er zu sagen, „daß alles zu dem kommt, der wartet. Alles kommt zu dem, der arbeitet.“ So war sein Leben das eines echten Selbmademan und sein gewaltiger Erfolg ein wohlverdienter, den ihm ein tragisches Geschick an seinem Lebensabend allzufrüh verkürzt hat.

### Deutschlands unbekannteste Landschaft.

Während bisher das Interesse der Touristen und Sommerfrischler sich auf die Berge und Hügel Landschaften Deutschlands und auf seine Meeresküste beschränkte, gewann man in den letzten Jahren auch vielen Teilen der norddeutschen Tiefebene, sowohl der Lüneburger

Heide als auch dem schleswig-holsteinischen wie dem völsbischen Wald- und Seengebiet, immer mehr Interesse ab, so daß heute wohl kaum mehr irgend ein Teil Norddeutschlands ohne seinen ständigen Ausflügler- und Sommergastverkehr ist. Gänzlich unbekannt ist trotzdem weiteren Kreisen eine Form der Landschaft, die zu den schönsten deutschen Landschaften gezählt werden muß.

Das sind jene Moore, die mit dem Post oder Gagel, *Myrica gale* L., auch Gerbermyrte, bestanden sind, einem 2 bis 5 Fuß hohen, weichholzigen Strauch von weibendähnlicher Gestalt, der als Untergrund zertrümmerter Diluvialgesteine, den sogenannten Grands, gebraucht. Der Strauch hat eine weite Verbreitung, sein Gebiet beginnt bei Biarritz, setzt sich über die Niederlande und das deutsche Küstenrandgebiet nach Großbritannien, Lappland, Finnland und Nordrußland fort und geht über Nordibirien und Kamtschatka über Nordamerika hin. In Deutschland tritt der Strauch im Westen in den rheinischen Kreisen Kempen und Geldern auf, geht vom westfälischen Münsterland über Giffhorn und Hannover durch die ganze Lüneburger Heide nach Mecklenburg und Lübeck, schließt an großen Strecken der Küste, nämlich überall dort, wo Dünenaufbildung vorhanden ist, zeigt sich aber von der Danziger Bucht ab bis Memel.

Wo der Post als Charakterpflanze auftritt, verleiht er der Landschaft zu jeder Jahreszeit ein ganz eigenartiges Gepräge. Im Vorfrühling ist er über und über mit kleinen und rotbraunen, eine Menge von goldgelbem Blütenstaube ausschüttender Kästchen bedeckt, und je nach der Beleuchtung leuchten dann die Postmoore in den tiefsten und strahlendsten Tinten vom tiefen Violettbraun bis zum feurigsten Rotgelb, und da der Strauch einen sehr harten aromatischen Geruch ausstrahlt, so liegt über den Mooren um diese Zeit ein schwerer Duft, der durch den Juchtergeruch des aufstehenden Birkenlaubs und den Terpentingeruch der frischen Kiefernblüthe noch verstärkt wird. Auch im Sommer, wenn der Post in ein stumpfes Grün gefüllt ist, gibt er der Landschaft einen eigenen strengen Reiz wegen der Gleichmäßigkeit seines Wuchstums, so daß die Postmoore stets mehr einer Barlandschaft als einer

wilden Landschaft ähneln. Im Spätherbst prangt er kurze Zeit im leuchtenden Gelbrot, und wenn sein Laub fällt, werden die tiefbraunroten Blütenkästchen frei und bilden gegen die braune Heide, die fahlen Wiesen und die dunkeln Kiefern herrliche Farbengegenätze.

Da die Postmoore reich an frischem, fließenden Wasser sind, ist ihr Pflanzenwuchs und ihr Tierleben sehr mannigfaltig, und besonders die Postmoore der Lüneburger Heide, die eine Unmenge bizarr geformter Wachholder und Stechpalmen besitzen, bieten die entzückendsten Pflanzengemeinschaften. Aus braunen Heidehügeln quellen klare Bäche, rieseln an alten Eichenwäldern vorüber, durchlaufen Wiesenland, in dem einzelne von Wachholdern und Stechpalmen umgebte Birken, Kiefern und Eichen stehen geblieben sind. Hier leuchtet, von einer Heide rotbraunblühenden Postes umgeben, ein Birkenwäldchen, dort erheben sich aus einer weiten kupferrot schimmernden Postflähe pinienartig gewachsene Kiefern; daneben stehen wie Zypressen schlank Wachholder, und so zeigt die Landschaft bei jedem Schritt ein neues Gesicht.

Der Grund dafür, daß die Postmoore so wenig bekannt sind, liegt darin, daß ihre Blütezeit im April liegt, wo sie sehr nah sind. Im Sommer macht dem, der an die Etage der Wiesen und Wälder nicht gewöhnt ist, dies Geschmeiß den Aufenthalt recht unangenehm. So ist es gekommen, daß diese Moore, die sowohl dem Botaniker wie dem Zoologen sehr reiche Ausbeute verschaffen, noch wenig erforscht sind, und daher rührt es, daß die farben- und formenreichste Landschaft der norddeutschen Tiefebene noch nicht ihren Waler gefunden hat. In den letzten Jahrzehnten sind die Moore sehr viel zu Wiesen, Acker und Forst umgewandelt, und da ihre Urbarmachung wenig Mühe erfordert, so ist zu befürchten, daß in 50 Jahren nicht mehr viel von ihnen übrig bleiben wird. Es wäre daher wünschenswert, wenn in allen Landesteilen Norddeutschlands besonders schöne charakteristische in Staatsbesitz befindliche Postmoore der Aufzucht entzogen würden.

Hermann Böns, Hannover.

war, ihn auf Rimmerwiedersehen in die arabische Wüste zu schicken, als eine tatkräftige Einmischung der deutschen und der englischen Botschaft ihn vor der Verbannung rettete. Kiamil Pascha hatte stets eine anglophile Politik befürwortet und gleichzeitig immer einer Entente zwischen Deutschland und der Türkei das Wort geredet; er ist auch immer noch der einzige türkische Beamte, der das Großkreuz des preussischen Ordens vom Schwarzen Adler empfing. Das erklärt das Vorgehen der beiden Botschaften. Schon der Vorgänger Kiamil Paschas, Said Ruffschul Pascha, hatte sich, als er nach seinem fünften, 150 Tage dauernden Weisrat abgesetzt ward, in die englische Botschaft geflüchtet, um einer Verbannung nach Taif oder Canaa zu entgehen. Um dem Skandal ein Ende zu machen, mußte der Sultan von der Verhinderung absehen, und wenn er den gewesenen Großwesir auch nicht wieder in sein Amt einsetzen konnte, so entschädigte er ihn dafür durch ein großes Geldgeschenk. Er hat ihm im übrigen den Streich in keiner Weise nachgetragen und nach dem Tode Kiamil Paschas im Jahre 1901 vertraute er ihm zum sechsten Male die Siegel des Reiches an, die er 14 Monate behielt. Auch für Kiamil Pascha erwies sich der fremde Schutz nützlich. Der Sultan änderte auf die Vorstellungen Deutschlands und Englands sofort seine Dispositionen; er ließ den beiden Botschaftern antworten, daß sie von den Absichten seiner Regierung schlecht unterrichtet wären; Kiamil Pascha befand sich zwar an Bord einer kaiserlichen Yacht, diese solle ihn aber nur nach Smyrna bringen, wo seine Hobeit zum Generalgouverneur des Vilajets Aidin ernannt worden sei. Während 11 Jahre hat nun Kiamil Pascha diese Provinz verwaltet; sie ist die bedeutendste des Reiches vom Gesichtspunkte des Handels, der Industrie, des öffentlichen Reichthums. Was die Bevölkerung betrifft, so gibt es nur ein einziges Vilajet, dasjenige von Brussa, das mehr Einwohner hat. Kiamil Pascha kann sich rühmen, die Provinz zum Besten, zu seinem Besten verwaltet zu haben. Alle einträglichen Posten wurden von seinen Söhnen, Enkeln, Vettern, Neffen oder den Leuten seiner Dienerschaft besetzt. Einer seiner Enkel, Fuad-Bei, wurde im Alter von achtzehn Jahren zum stellvertretenden Direktor der politischen und konsularischen Angelegenheiten des Vilajets ernannt. Eine seiner Töchter heiratete den Divisionsgeneral Tewfik Pascha, Militärkommandanten von Smyrna. Sein ältester Sohn, Schemket-Bei, war Direktor der Agrarbank, ein anderer Sohn, Konteradmiral, ohne jemals zur See gefahren zu sein, von der Reise von Konstantinopel nach Smyrna abgesehen, erhielt die Oberhand über die Gendarmerie und Polizei. Seit langer Zeit häuften sich im Yıldiz-Kloster die Beschwerden über Kiamil Pascha, die mit Rücksicht auf die englische und deutsche Botschaft lange unbeachtet blieben, bis das Maß zum Überlaufen voll war. Nun wird er hier erwartet; es heißt aber, daß die beiden Botschaften immer noch ihre schützende Hand über ihn halten, damit ihm kein Haar gekrümmt werde. Da man sich in der Türkei über nichts mehr zu wundern braucht, erscheint das auch als sehr wohl möglich.

### Die Reichstagswahlen.

Zu Naumanns voraussichtlicher Wahl.

In Heilbronn wird Pfarrer Naumann voraussichtlich in der Stichwahl liegen. Die Entscheidung liegt bei den Sozialdemokraten. Die Ultras, denen das Ergebnis des 25. Januar im ganzen Reich eine gründliche Lehre sein sollte, wollen allerdings jetzt Vorseitpolitik treiben und empfehlen, in den Stichwahlen die Freisinnigen schonungslos „im Stich“ zu lassen; besonders in Berlin äußert sich diese „radikale“ Gesinnung vielfach. Es ist aber nicht anzunehmen, daß die „einfachen“ Leute, d. h. diejenigen, die ihrem gesunden Menschenverstande folgen, diesen Rat befolgen werden; am wenig-

### Aus Kunst und Leben.

\* Das Verdampfen fester Körper. Das auch feste Körper der Verdampfung ausgesetzt sind, ist eine Behauptung, die in den Kreisen der Nichtphysiker ungläubigem Kopfschütteln begegnet. Und doch ist das durchaus nicht selten der Fall, wie Dr. G. Friedrich in einem Artikel des „Prometheus“ ausführlich bekennt. Bekannt ist es z. B., daß Eis und Schnee bei andauerndem Frost allmählich verschwinden, auch wo die Sonnenstrahlen keinen Zutritt haben und von mechanischen Einflüssen (Wegräumung usw.) nicht die Rede sein kann. Und den Duft mancher Riechstoffe können wir kaum anders erklären, als daß diese Körper schon bei gewöhnlicher Temperatur winzige Mengen ihres Stoffes in Gasform an die Luft abgeben. Aber auch feste Metalle, wie Messing und Zinn, scheinen, da sie bekanntlich einen wahrnehmbaren, „metallischen“ Geruch erkennen lassen, der fortwährenden langsamen Verdampfung zu unterliegen. Der Wissenschaft waren diese Annahmen zwar nichts Neues, aber ein unwiderleglicher Beweis für die Verdunstung vieler fester Körper ist doch erst neuerdings dem Forscher Zenghelis gelungen. Dieser ließ die betreffenden Substanzen unter geeigneter Versuchsanordnung (Abschluß der Außenluft, Vermeidung der direkten Berührung mit Luft, längere Zeit auf dünne Blättchen von Gemischtem Silber einwirken, an denen dann hinterher entsprechende chemische Veränderungen, des Öfteren auch sprechende chemische Veränderungen waren. Es handelt sich um eine gasförmige Einwirkung fester Körper auf das metallische Silber, die, wie aus weiteren Versuchen hervorgeht, durch Luftfeuchtigkeit, Luftverdünnung, wie auch durch reduzierende Körper, Wasserstoff oder Alkoholdampf, befördert wird.

\* Ein neues Heilserum. Ein Serum zur Heilung von Ruhr (Dysenterie) hat der österreichische Regimentsarzt Dr. Doerr entdeckt und gemeinsam mit Professor Dr. Kraus wissenschaftlich erprobt. Das Heilserum wird bereits im Wiener Serotherapeutischen Institut erzeugt und es ist begründete Aussicht vorhanden, daß dieses Heilserum auch zur Vorbeugung der Seuche verwendet

werden kann. Mit Erlaubnis des Generalstabsarztes wurden dann auch disenteriekrante Soldaten mit dem neuen Heilserum behandelt. Die Heilerfolge waren geradezu glänzende. In der letzten Sitzung der I. I. Gesellschaft der Ärzte berichtete Dr. Doerr über seine epochenmachende Entdeckung.

\* Eine Schwebebahn auf den Mont Blanc plant nach dem „Prometheus“ (Verlag Rudolf Müdenberger in Berlin W. 10) der schweizerische Ingenieur Feldmann, der auch die Schwebebahn auf das Wetterhorn, die in kurzer Zeit vollendet sein wird, entworfen hat. Der Entwurf sieht eine Schwebebahn vor, da deren Anlagekosten erheblich billiger werden als die einer gewöhnlichen Bergbahn, deren unvermeidliche Tunnel die Anlage sehr verteuern. Dazu kommt noch, daß die Tunnel, z. B. bei der Jungfraubahn, die Aussicht — und auf diese kommt es bei einer Bergbahn doch sehr an — fortwährend behindern und stören, während bei einer Schwebebahn die Aussicht auf der ganzen Strecke unbehindert ist. Nach dem Feldmannschen Projekt soll der erste Teil der Linie von Chamontz (1220 Meter) bis zur Haltestelle Glacier des Vosses (2450 Meter) als Seilbahn in der gebräuchlichen Weise ausgeführt werden. Die wasserrechte Länge dieser Strecke beträgt bei dem Höhenunterschied von 1414 Meter 3615 Meter, die Steigungen wechseln von 10,8 Prozent bis zu 65 Prozent. Vom Glacier des Vosses soll dann bis zur Aiguille du midi die Schwebebahn geführt werden. Der Antriebsapparat der bekannten Schwebebahn Barmen-Elberfeld sollen aber die Wagen nicht auf einer festen Eisenkonstruktion, sondern auf starken Drahtseilen laufen und durch Zugseile bewegt werden. Die Trageseile sollen 44 Millimeter Durchmesser erhalten und eine Bruchfestigkeit von 300 Tonnen besitzen, während die ständige Gewichtsbelastung durch den 20 Personen fassenden Wagen nur 20 Tonnen betragen soll. Da zwei Trageseile vorgezogen sind, würde also beim Bruch eines Seiles das andere den Wagen noch mit hinreichender Sicherheit tragen. Der Antrieb der Zugseile wird durch die in einer Kraftstation aufzuhaltenden Elektromotoren bewirkt. Die Baukosten dieser Bahn berechnet Feldmann auf etwa 4 Millionen Frank, die Bauzeit wird auf vier Jahre veranschlagt.

sten in Süddeutschland. An der Agitation für Naumann haben sich die Nationalliberalen (die „deutsche Partei“) so lebhaft beteiligt, daß die „Frankf. Zig.“ ihnen namens der Demokraten den ausdrücklichen und warmen Dank ausspricht. Es war wohl hauptsächlich der Wunsch maßgebend, die Wahl eines Mannes herbeizuführen, der im politischen Leben eine überragende Persönlichkeit darstellt und der an seinem Teil mit dazu beiträgt, das geistige Niveau des Reichstags auf eine höhere Stufe zu heben. In die Stichwahl ist Naumann freilich mit knapper Not gekommen; nur 250 Stimmen fielen ihm mehr zu als dem Sozialdemokraten. Unser Wahlssystem räumt eben den Zufälligkeiten einen großen Einfluß auf das Endergebnis ein.

#### Dr. Barth.

Dr. Barth ist in Kolberg dem Konservativen wieder unterlegen, dürfte aber dennoch vielleicht wieder in den Reichstag einziehen. Blumenthal steht zweimal in Stichwahl: in Straßburg-Land und Kolmar. In beiden Wahlkreisen ist seine Wahl ziemlich gesichert. Unter Umständen wird in demjenigen Kreise, in welchem Blumenthal ablehnt, für die Ersatzwahl Dr. Barth vorgeschlagen werden.

\* Köln, 29. Januar. Die „Cölnische Zeitung“ schreibt unter der Überschrift „Die Bedeutung der Wahl“: Eins ist voller Deutlichkeit zu erkennen und das ist das hocherfreuliche, daß das Zentrum in denjenigen Industrie-Kreisen, in denen es mit der Sozialdemokratie zu ringen hat, aus eigener Macht nichts ausrichten kann und unbedingt auf die Hilfe der anderen Parteien, namentlich der Nationalliberalen und Freisinnigen angewiesen ist. Damit fällt der Nimbus des Zentrums, den es für die uneingeweihten Augen des Otzens oder für die Regierungen der verbreiteten verstanden hat, als ob das Hervortreten der Religion und vor allem ihre ultramontane Verächtung das feste Bollwerk gegen den Umsturz sei. Damit fällt auch die Anschauung, daß das Zentrum im Reich die ausschlaggebende Partei sei und bleiben müsse, denn mit einem wohl nur ganz im stillen gehofften großartigen Erfolge hat der deutsche Liberalismus seine so lange schlummernde siegreiche Kraft wieder bewiesen. Die schwere Niederlage der Sozialdemokratie ist erfolgt nicht durch das Zentrum, sondern durch die Liberalen.

Die sozialdemokratische Parteileitung ist sich bereits über die Stichwahlen schlüssig geworden. Im „Vorwärts“ erklärt sie: Bei Stichwahlen zwischen gegnerischen Parteien empfehlen wir, nach folgenden Grundsätzen zu verfahren: Unter keinen Umständen dürfen Konservative, Reichspartei, Bund der Landwirte, Antisemiten und Nationalliberale eine sozialdemokratische Stimme bei den Stichwahlen erhalten. Für die anderen Parteien empfehlen wir folgende Stellungnahme unserer Genossen: Voraussetzung für die Unterstützung einer dieser Parteien bei den Stichwahlen muß die Verpflichtung des Kandidaten sein, daß er 1. gegen jede Verschlechterung des allgemeinen gleichen geheimen und direkten Wahlrechts stimmen wird; 2. daß er jeden Versuch, das Koalitionsrecht einzuschränken, unbedingt zurückweisen wird; 3. daß er sich gegen jedes wie immer geartete Ausnahmegesetz erklären wird. Nachdem diese Erklärungen abgegeben sind, empfehlen wir den Kreiswahlkomitees die Entscheidung, ob ein solcher Gegner bei der Stichwahl sozialdemokratische Unterstützung finden soll, unter der Würdigung der Persönlichkeit des Gegners zu treffen. Unter keinen Umständen aber darf einem Kandidaten eine sozialdemokratische Stimme zufließen, der die aufgestellten Bedingungen nicht akzeptiert.

### Deutsches Reich.

\* Das Reichstagswahlrecht. Bei einer von der Hamburg-Amerika-Linie abgehaltenen Kaiser-Geburtsstagsfeier hielt Generaldirektor Ballin eine längere Ansprache, in der er sich u. a. mit dem Reichstagswahlrecht beschäftigte. Ballin wies darauf hin, daß heute bereits zwei Drittel der deutschen Bevölkerung in Handel, Gewerbe und Industrie beschäftigt sind. Die Interessen dieser Berufsleute seien im Reichstag nicht genügend vertreten. Während die Landwirtschaft in der glücklichen Lage sei, sehr zahlreiche und einflussreiche Vertreter in den Reichstag zu entsenden, sei die Schifffahrt noch durch keinen Unternehmer vertreten, und die Zahl der Reichstagsabgeordneten aus der Großindustrie, der Hochfinanz und dem Handel sei verschwindend gering. Dies hänge gewiss zum Teil damit zusammen, daß in diesen Kreisen bis jetzt der Politik nicht die genügende Zeit gewidmet worden sei. Aber selbst, wenn dies der Fall sei, so leide Handel und Industrie darunter, daß ihre Vertreter naturgemäß in den Bevölkerungszentren des Landes wohnen müßten. Und in diesen Bevölkerungszentren erdrücken die Massen die andere Wählerschaft. Die von diesen in den Reichstag entsandten Abgeordneten, die meist Literaten, Rechtsanwälte, Redakteure usw. seien, nur zum verschwindenden Teil auch Arbeiter und Handwerker, seien nicht die berufenen und sachverständigen Vertreter für Handel und Industrie. Gewiß bilden Wohl und Wehe der Arbeiter einen hochwichtigen Teil des Gebietes, auf dem wir tätig sind, aber doch nur einen Teil. Es sei deshalb kein unbedenkliches Verlangen, daß die Unternehmer auch ein Wort mitzureden haben, wenn die Reichsversammlung unsere Landesinteressen und unsere Berufsinteressen regelt. Nicht aber durch Änderung des Wahlrechtes, wie manche meinen, soll eine Veränderung der Zusammensetzung des Reichstages stattfinden, sondern durch eine Ergänzung in der Form *h e r u s s t ä n d i g e r* (?) Angliederung von Vertretern der großen Erwerbsgebiete, also der Industrie und des Handels in allen ihren Verzweigungen. Diesen Gedanken habe ja Kaiser Bismarck wiederholt ausgesprochen, und in manchen Staaten werden aus freier Wahl hervorgegangene Abgeordnete Vertreter der großen Berufsstände in den Kammern zugesellt. Eine derartige Ergänzung sei auch im Interesse Deutschlands zu wünschen.

\* Abrüstungsfrage. Herr B. L. Stead ist auf seiner Rundreise durch Europa, die er zu dem Zweck angetreten hat, um die Ansichten der politischen Welt über das Programm der Haager Konferenz kennen zu lernen, mit seiner Gattin nun in Berlin eingetroffen. Den unerwähnt für den Vorkriegsrieden wirkenden Mann sowie seine von demselben Idealismus erfüllte Lebensgefährtin heißen wir, schreibt die „Voss. Zig.“, in der Hauptstadt des Deutschen Reiches herzlich willkommen. Herr Stead legt Gewicht darauf, festzustellen, daß seine Reise weder offiziellen noch offiziellen Charakter trägt, sondern daß er sie aus eigenem Antrieb unternommen hat, um sich zu vergewissern, ob die Völker das Programm der Haager Konferenz auf die Fragen beschränkt wissen wollen, die sich nach Ausbruch eines Krieges ergeben müßten oder es auch auf die Erörterung der Frage ausgedehnt sehen wollen, wie der Friede gesichert und die weitere Belastung der Völker durch Kriegsrüstungen verhindert werden kann. In England, Amerika, Japan, Italien und Ungarn besteht nach Steads Wahrnehmungen unterschiedene Meinung, diese Frage in das Konferenzprogramm einzuschließen, während Frankreich, wie Herr Stead berichtet, zwar größere Zurückhaltung zeigt, aber der Erörterung der Schiedsgerichts- und Abrüstungsfrage nicht abgeneigt ist. Herr Stead hofft, daß auch Deutschland und Österreich sich der Behandlung dieser Angelegenheit nicht widersehen werden. Wie denkt sich nun der englische Friedensapostel die Erweiterung der Tagesordnung der Haager Konferenz? Dafür hat er folgen-

\* Die höchste Zeit. Über den verstorbenen Orientalisten Moritz Steinschneider wird berichtet: Steinschneider konnte in Berlin weder in seiner Laufbahn bei der königlichen Bibliothek vorwärts kommen, noch gelang es ihm, trotz seiner großen wissenschaftlichen Verdienste eine Universitätsprofessur zu erhalten. Erst mit 78 Jahren gab ihm das preussische Unterrichtsministerium den mageren Titel Professor. Kurz vorher widerfuhr dem alten Herrn auf der Straße das Mißgeschick, daß er unter die Räder eines Wagens geriet. Er kam mit einer leichten Verletzung davon. Als man ihn mit verbundenem Kopfe und etwas hinter seiner Frau ins Haus brachte, schrie diese auf und fragte emsig, wie das nur habe geschehen können. Der Berunglückte antwortete: „Mein gutes Kind, ich bin in meinem Leben schon so oft übergegangen worden — es war die höchste Zeit, daß ich auch einmal überfahren wurde.“

\* Ein antiker Swinevers. Eine hübsche Erinnerung an Klaus Groth und Emanuel Geibel frisch Wilhelm Schölermann in der Schleswig-Holsteinischen Zeitschrift für Kunst und Literatur, Heft 10 (Herausgeber Kurt Richter) auf: Mitte der 60er Jahre ging Klaus Groth mit Emanuel Geibel im Dükerbrookser Gehölz in Kiel spazieren. Die beiden Dichterefreunde stritten sich darüber, ob die plattdeutsche Sprache sich für das Reimen in klassischem Versmaß, beispielsweise in Distichen, eigne. Klaus Groth meinte diese Frage bejahen zu müssen, während Geibel es rundweg bestritt und auch nicht zu einer anderen Meinung zu bekehren war. Während die Freunde noch hin und her argumentierten und disputierten, stürzte plötzlich ein Berufsbruder des edlen Sanftirten des Odnsee, ein holsteiner Schweinezüchter barock schimpfend ihre theoretische Uneinigkeit, indem er hinter einem eigensinnigen Borsientiere, das sich von der Herde getrennt hatte, laut weitererte: Will dat Swien, dat verdammigte Best, nich weder torlig kan'n; Krieg id em wedder tofat, hau id em een mit de Pleck! Klaus Groth flüchtete unwillkürlich laut in die Hände, und Geibel erklärte sich für geschlagen, als er diesen herrlichen Zweizeilenreim aus dem Munde des Kieler Sanftirten vernahm.

des Programm aufgestellt: 1. Ausgiebige Erörterung der Rüstungsfrage. England und die Vereinigten Staaten von Nordamerika nehmen den russischen Vorschlag von 1899 wieder auf, der ein Einhalten der Rüstungen bezweckte, und erklären ihre Bereitwilligkeit zur Reduzierung ihrer Kriegsvorbereitungen zu Wasser und zu Lande, wenn andere Mächte dasselbe tun wollen. 2. Schaffung eines Friedensbudgets (eine Mark für je 1000 M. des Militäretats) zur Erziehung der Völker für den Friedensgedanken und zur Pflege der internationalen Gastfreundschaft. 3. Der Art. 8 der Haager Konvention von 1899 wird obligatorisch gemacht. Jede Macht, die zu den Waffen greift, ohne den Streitfall einer Untersuchungskommission unterbreitet zu haben, wird als Feind der Menschheit erklärt, Ansehen zu Kriegszwecken sollen ihr verweigert und alle für sie bestimmten Lieferungen wie Kriegskonterbande behandelt werden. 4. Schiedsgerichte sollen in allen Fragen von sekundärer Bedeutung, die weder die Ehre noch Lebensinteressen eines Volkes berühren, obligatorisch sein. Durch diese Punkte wünscht Herr Stead das Programm der Haager Konferenz erweitert zu sehen. Wir werden ja bald hören, mit welchem Erfolge er sich bei unseren leitenden Männern bemüht hat. Nach Petersburg gedenkt Herr Stead nicht zu gehen, da er mit dem zurzeit hier weilenden russischen Delegierten Herrn v. Martens die ihm am Herzen liegende Angelegenheit besprechen kann. Er wird sich von Berlin nach Kopenhagen, Stockholm, Christiania, Brüssel und dem Haag begeben und sich im April nach den Vereinigten Staaten einschiffen.

**Die agrarische Milchzentrale vor dem nahen Ende.** Das Aufsichtsratsmitglied der Milchzentrale — Rittergutsbesitzer Neuhaus-Selchow — verfennt ein Rundschreiben an die märkischen Milchinteressenten, in dem er um Hilfe für diese unglücklichste aller Gründungen des Bundes der Landwirte bittet. Niemand wolle das Erbe des verstorbenen Leiters der Milchzentrale, des Landesökonomierates Ernst Ring, antreten. Die Genossenschaft seien es überdrüssig, die Kosten des Milchkrieges zu tragen. Falls nicht von der am 28. Januar im Klub der Landwirte zusammentretenden Interessenten-Versammlung Hilfe komme, müsse die Milchzentrale spätestens am 1. Oktober in Auflösung treten.

**Die finanzielle Lage des Stöckerschen „Reichs“** ist so gefährdet, daß Herr Stöcker einen dringenden Aufruf an „treue Protestanten“ erläßt, in dem er es als nötig bezeichnet, „daß evangelische Männer und Frauen in der Höhe von 30 000 M. für das Blatt eintreten, damit es bestimmt weiter erscheinen kann. Herr Stöcker erzählt bei dieser Gelegenheit: „Ein großgesinnter Patriot gab dazu 150 000 M. Als diese Summe nicht ausreichte, haben Freunde der Sache große Opfer gebracht, der eine 10 000 M., ein anderer 15 000 M., ein dritter 30 000 M. Ich habe vor vier Monaten zu einem Fonds von 60 000 Mark aufgerufen, ohne den Zweck zu bezeichnen, der damit gemeint sei. Aber es handelt sich um die Erhaltung des „Reichs.“ Stöcker berichtet, daß sein damaliger Aufruf nicht den genügenden Erfolg hatte, und versucht es darum jetzt noch einmal mit einem Appell. Wenn das „Reich“ eingehen, so gehe damit die große Summe von 250 000 M. verloren. — Besonders seltsam ist die Firma, unter der Herr Stöcker seinen Fiskus unternimmt. Der Aufruf ist an die „Protestanten“ gerichtet, und wer das „Reich“ nicht kennt, könnte danach glauben, daß es sich hier um eine spezifisch protestantische Kirchenzeitung handelt. Denn daß die Christlichsozialen eine besondere auf konservativem Boden stehende politische Partei sind, wird in dem Aufruf ängstlich verschwiegen, und daß das „Reich“ nach seiner Verschmelzung mit der „Staatsb.-Ztg.“ noch schlimmeren und unbedenkllicheren Antisemitismus treibt als früher, davon verlautet auch nichts. Herr Stöcker scheint danach von der judenfeindlichen Agitation gar nichts mehr zu erwarten.

**Die Genickstarre 1906.** Die Genickstarre ist in Preußen noch immer nicht erloschen. Nach der letzten amtlichen Aufnahme sind vom 1. Januar bis Ende November 1906 in Preußen insgesamt 2015 Erkrankungen an übertragbarer Genickstarre zur Anzeige gekommen. Darunter entfallen allein auf Schlesien 1042, auf die Rheinprovinz 325. Todesfälle kamen in der ganzen Monarchie 903, in Schlesien 873, in der Rheinprovinz 171 zur Anzeige. Vom 1. Januar bis 15. Dezember gab es in Schlesien allein 792 Erkrankungen und 406 Todesfälle. Die meisten hat immer noch der Kreis Rattow-Land mit 113 Erkrankungen und 76 Todesfällen. Es folgen Ratibor-Land mit 77 und 40, Pleß mit 64 und 20, Teobitz mit 60 und 35, Beutchen-Land mit 56 und 24, Groß-Strehlitz mit 55 und 35. In allen übrigen Bezirken beträgt die Zahl der Erkrankungen weniger als 50. Ganz haben sie aber nur im Kreis Grottkau gefehlt, wo aber ein Todesfall eines im Jahre vorher Erkrankten vorgekommen ist. Ganz frei von der Seuche war also kein einziger Kreis von Schlesien im Laufe des Jahres 1906.

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 30. Januar.

**Personal-Nachrichten.** Der zum hiesigen Regiment versetzte Hauptmann v. Soden ist, wie man uns mitteilt, in weiteren Kreisen als heldenmütiger Verteidiger der deutschen Gesandtschaft in Peking bekannt geworden.

**Die Stadtverordneten** sind auf Freitag, den 1. Februar 1907, nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Mitteilung des Magistrats über den Stand der Verhandlungen mit den beiden Schützenvereinen betreffs Verlegung der Schießstände an einen anderen Platz. 2. Vorlage, betreffend das Alderbad. Ver. B.-A. 3. Entwurf für die neue Kläranlage. Ver. B.-A. 4. Entwurf zu einem Ausschreiben für die Beschaffung eines neuen Kriegerdenkmals. Ver. B.-A. 5. Ausführung von Erdarbeiten zur Erweiterung des Schulhofes der Gutenbergschule. Ver. B.-A. 6. Abkommen mit der Firma Gebr. Haberstock wegen Abtretung von Gelände zur Erweiterung des Michelsberges und der Conlinstraße. Ver. B.-A. 7. Auswahl des Bauplatzes für eine neue Volksschule im Distrikt Kleinfeldchen.

Ver. B.-A. 8. Herrichtung eines Bureaulokals für das „Statistische Amt“. Ver. B.-A. 9. Ein Besuch um Befestigung der Wörthstraße von der Dohheimerstraße bis zur Rheinstraße mit Stampf Asphalt. Ver. B.-A. 10. Verbesserung der Besoldungsverhältnisse der Lehrer an der kaufmännischen Fortbildungsschule und Erhöhung des Gehalts des Direktors dieser Anstalt. 11. Verbesserung der Besoldungsverhältnisse der Lehrer an der gewerblichen Fortbildungsschule. 12. Abänderung des Ortsstatuts, betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule. 13. Projekt, betreffend die Errichtung einer Bedürfnisanstalt an der oberen Schwalbacherstraße. 14. Desgleichen, betreffend die Erweiterung des Stallgebäudes der städtischen Feuerwache. 15. Vertrag, betreffend unentgeltliche Rückübertragung von Gelände, das zur Rosselstraße abgetreten, infolge Änderung des Fluchtlinienplanes aber nicht mehr erforderlich ist. 15. Desgleichen, betreffend Verkauf einer kleinen Wegfläche an der Hallgarterstraße. 17. Antrag auf Gewährung eines Beitrages von 2500 M. zu dem Garantiefonds für eine von der Gesellschaft für bildende Kunst in Aussicht genommene Ausstellung. 18. Veräußerung städtischer Bauplätze an der Wälderstraße auf Grund der am 4. Januar l. J. stattgehabten Versteigerung. 19. Erwerbung des Hausgrundstückes Langgasse 3. 20. Einführung des neuen Tarifs für Reichardtstraße. 21. Wahl einer Armenpflegerin für den 10. Armenbezirk.

**Rassauische Landesbank.** Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, hat die Direktion der Rassauischen Landesbank in Wiesbaden nach durchgeführter Konvention der 4prozentigen Schuldverschreibungen Q und R in 3/4prozentige nunmehr den Zinssatz der 4/4prozentigen Hypotheken und Darlehen an Gemeinden auf 4 Prozent herabgesetzt. Bei Amortisations-Darlehen soll diese Herabsetzung des Zinssfußes aber nicht zu einer Verminderung des zu zahlenden Annuitätenbeitrages führen, die zu zahlende Summe soll vielmehr die gleiche bleiben wie bisher, die durch die Herabsetzung des Zinssfußes ersparten Zinsen wachsen der Kapitaltilgung zu, das Kapital kommt also früher zur Tilgung, als nach dem Tilgungsplan vorgesehen war.

**Obstbäume an Verkehrswegen.** Von einigen Eisenbahn-Verwaltungen war auf Anregung des Eisenbahnministeriums vor einigen Jahren der Versuch gemacht worden, die Bahnböschungen zu bepflanzen, um diese sonst wilden Strecken der Obstkultur nutzbar zu machen. Die Versuche haben sich vorzüglich bewährt; denn im vergangenen Herbst konnten große Mengen geerntet und die Einnahmen im Interesse der Eisenbahnbediensteten verwendet werden, wobei dem Personal noch das Verkaufserlös eingeräumt worden war. Nunmehr wird amtlich darauf hingewiesen, daß bei Neubepflanzung der Böschungen usw. im Frühjahr vorzugsweise Obstbäume anzupflanzen sind. — Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß seitens vieler Landräte den Gemeinden empfohlen worden ist, bei der Bepflanzung von Wegen oder Plätzen ebenfalls der Obstkultur zu gedenken, da sich aus dem Ertragnis ein hübscher Zuschuß zu der Gemeindefasse ergibt.

**Eine bemerkenswerte Verfügung** haben der Präsident des hiesigen Landgerichts sowie der Erste Staatsanwalt in den letzten Tagen erlassen. Darnach soll mit Rücksicht darauf, daß der Gerichtssaal nicht bestimmt ist, den Arbeitsscheuen jeder Art zum Sammelplatz zu dienen, daß durch diesen Mißstand dem besseren Publikum der Aufenthalt im Saale zeitweilig ganz unangenehm gemacht und auch die Luft im Sitzungssaale vielfach derart mit Dünsten recht unangenehmer Art geschwängert wird, daß jene, die gezwungen sind, in denselben zu verweilen, mit der Zeit an ihrer Gesundheit geschädigt werden dürften, in der Folge nur so viel Publikum zugelassen werden, als sich Sitzgelegenheit im Gerichtssaal findet, während jeder, der über diese Zahl hinaus erscheint, den Saal wieder verlassen muß. Die Anordnung kann der lebhaften Zustimmung aller derer gewiß sein, die beruflich regelmäßig oder häufig im Strafkammer-Sitzungssaale zu verweilen haben.

**Automobilunfall.** Aus unjener Nachbarstadt Viebrich wird uns geschrieben: Als vorgestern Abend ein von Mainz kommendes und mit drei Personen besetztes Automobil durch die Rheinstraße in Amöneburg fuhr, stieß es mit einem Fuhrwerk der Firma Chemische Werke vorn. Albert zusammen. Das Auto wurde zur Seite geschleudert, so daß seine Hinterräder total zertrümmert wurden. Die Weiterfahrt konnte infolgedessen nicht mehr erfolgen. Die Dame wurde durch den heftigen Anprall aus dem Auto und gegen ein Haus geschleudert; sie hat außer einer schweren Kopfverletzung einen Unterarmbruch erlitten.

**Wiesbadener Künstler auswärts.** Fräulein Auguste Hartmann, eine junge Wiesbadenerin, hat kürzlich in Kiel die Frida und Afuzena, und am Großherzoglichen Hoftheater in Neustrelitz mit glänzendem Erfolg die „Carmen“ gesungen. Fräulein Hartmann wurde zu Sr. Kgl. Hoh. dem Großherzog befohlen.

**Der Verein zum Schutze gegen schädliches Kreditgeben** hält heute Abend 9 Uhr im Hotel „Zur Reichspost“, Nikolastraße 16, seine ordentliche Hauptversammlung ab, auf die wir die Mitglieder des genannten Vereins noch einmal aufmerksam machen.

### Theater, Kunst, Vorträge.

**Kirchliche Volkskonzerte.** In dem letzten Konzert hatten wir die Freude das Streichquartett der Herren A. van der Boort, Paul Hertel, Karl Bembauer und des Fräuleins Luise Wadernann zu hören. In künstlerisch vollendeter Weise wurden das „Andante aus dem D-dur-Streichquartett“ von Mozart, die „Sphärenmusik“ von Rubinstein und das wunderbar schöne „Andante cantabile“ von Tschairowsky stimmungsvoll und formvollendet vorgetragen, wodurch die Schönheiten dieser herrlichen Kompositionen in ungetrübtem Genuß empfunden werden konnten. Herr Friedrich Petersen (Orgel) spielte als Eröffnungsnummer das mächtige melodische „G-dur-Präludium“ von Bach, als zweites Orgelsolo das „Menuett aus dem B-dur-Organkonzert“ von Handel und als letztes Orgelsolo das „Adagio und Allegro aus einer Orgelsonate über Worte des 94. Psalm“ von J. Reuber, und brachte diese schwierige Komposition, welche an den Ausführenden die größten Ansprüche in technischer wie musikalischer Beziehung stellt, in musterhafter Weise zu Gehör. Mit einem schönen Orgeladagio wurde alsdann das hochinter-

essante Konzert abgeschlossen. — Für heute Mittwochabend haben Fräulein Julie Algen von hier (Alt) und Herr Louis Grauteigne (Violine) ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt. Das Programm verzeichnet Gesangsnummern von Handel, Mendelssohn und Reinecke, Violinoli von Bach und Raff und Orgelsoli (Herr Petersen) von Karl Schuricht und Reubin und dürfte auch dieses Konzert seinen Besuchern willkommenen Genuß bieten. Das Konzert findet, wie immer, abends 6 Uhr in der Marktkirche bei freiem Eintritt statt.

### Vereins-Nachrichten.

Die wöchentlichen Vortragsabende im „Kneipp-Verein“ beginnen Mittwoch, den 30. Januar c., abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant Gambirinus. Vorgelesen sind neue Vortragsthemen und die Mitglieder und Gäste freundlichst eingeladen.

### Vereins-Feste.

(Aufnahme frei bis zu 20 Zeilen.)

Der Bezirk Wiesbaden des „Vereins für Handlungslehrlinge“ vom 1858 „Hamburg“ veranstaltete am 20. Januar d. J. seine diesjährige größere Winterfeier, eine Abendunterhaltung mit Tanz, im Kaiserfaal. Der Bezirksverein, der durch seine gelungenen Veranstaltungen in den letzten Jahren sich auch auf gesellschaftlichem Gebiete in hiesiger Stadt eines guten Rufes erfreut, hatte auch diesmal wieder einen vollen Erfolg vor den sehr zahlreich erschienenen Mitgliedern und befreundeten Familien zu verzeichnen. Sämtliche Nummern des Programms, bestehend aus Gesangsbeiträgen der Fr. F. Neumann und des Herrn M. Brauer, zwei Violin-Soli des Herrn Konrad, zwei urkomischen Aufführungen der Herren Aufschläger, Spiek, Kalbfleisch und Fr. Schorler und nicht zuletzt einem unter Leitung des Herrn Sid einstudierten und ganz vorzüglich aufgeführten Theaterstück „Die Gaudernante“, in dem die Damen Fr. Neumann und Fr. Schaad, sowie die Herren Sid, Kray und Tegmeier mitwirkten, fanden reichen Beifall und riefen eine vorzügliche Stimmung hervor. Der nachfolgende Ball, dessen Leitung Herr Julius Bier wieder in liebenswürdiger Weise übernommen hatte, hielt die Teilnehmer bis zum frühen Morgen besessenen. Erwähnt sei noch, daß auch die sehr gute Bewirtung seitens des Besitzers des Kaiserfaales Herrn Federpiel allgemein befriedigte.

Der „Wiesbadener Militärverein“ beging am Samstagabend in der Bahnhalle die Feier von Kaisers Geburtstag durch eine Abendunterhaltung mit Tanz. Unter den Gästen bemerkten wir außer einigen Ehrenmitgliedern eine Anzahl hiesiger aktiver und inaktiver Offiziere. Zum Kaiserfest ergriff der Vereinsvorsitzende Herr Oberleutnant der Landwehr Schlink das Wort und gedachte in kurzer Ansprache des Zweckes der Zusammenkunft. Donnernd hallte das dreimalige Hoch auf den Kaiser in dem mächtigen Raume. Die von der Kapelle intonierte Kaiserhymne wurde stehend gesungen. Unter der bewährten Leitung des Dirigenten der Gesangsabteilung des Vereins, Herrn Mühl, gelangte der vokale Teil des Konzertes zur Ausführung. Sämtliche Nummern, speziell aber das Bariton-Solo des Mitgliedes Hermann, das humoristische Duett: „Einquartierung im Mädchenpensionat“, der Schwank: „Des Feldwebels Stellvertreter“ oder „Samlets Geist“ und das humoristische Septett „Arrestiert“ der Kameraden Koch, Schmidt, Schade, Günzel, Stauch, Ernst, sowie des Fräulein Werner verdienen hier der Erwähnung. Ein Theaterstück: „Platte Knöpfe“, um dessen würdige Aufführung sich Fräulein Paulsch, Schupp und Ernst, sowie die Kameraden Koch, Seymann, Ahlert und Rudolf verdient gemacht haben, bildete den Schluß des unterhaltenden Teiles, an den sich ein Tanz anschloß, der bis zum frühen Morgen währte. F 481

N. Viebrich, 29. Januar. Die Viebricher Polizeibehörde beabsichtigt, von jetzt an stets die Ergebnisse der von den Milchhändlern entnommenen Milchproben, namentlich soweit sie sich auf den Fettgehalt der Milch beziehen, unter voller Namensnennung der Händler zu veröffentlichen, um auf diese Weise das Publikum vor Schäden zu bewahren und die Händler an redliche Bedienung ihrer Kundschaft zu gewöhnen.

rs. Viebrich, 29. Januar. Der Restaurateur Baumkremer hat das Hausgrundstück Ecke Mühl- und Kaiserstraße von dem bisherigen Besitzer und Erbauer Architekt Hubert Himmels für 125 000 M. gekauft. Das Haus ist das erste Mietgebäude am Orte, das nur 6-Zimmerwohnungen enthält und mit Zentralheizung versehen ist. — Gegen die geplante Einführung des 1 Uhr-Ladenschlusses an Sonn- und Feiertagen ist vornehmlich aus Kreisen des Tabakhandels vielfach Einspruch erhoben worden.

**Kloppenheim, 29. Januar.** Zur Feier des Geburtstages des Kaisers veranstaltete der hiesige Männergesangs-Verein „Eintracht“ am 27. d. M. im Gasthaus „Zur Rose“ ein überaus stark besuchtes Konzert. Bereits um 7 Uhr abends war der Saal voll besetzt. Das Konzert begann mit dem meisterhaft vorgetragenen Chor „Zu Germaniens Preis“ von C. Kern. Hierauf folgte ein Marsch-Septett sowie ein der Bedeutung des Tages entsprechender Einakter, welcher großen Beifall fand. Am Anschluß hieran wurde der Kaiserhymne ausgedrückt und darauf die Nationalhymne gesungen. Reichliches Lob verdient die sehr schmerzigen Chöre: „Som Rhein“ von M. Bruch, „Meinert's Morgenelena“ von Berlett und das „Schiffersbüchlein“ von Ehles, welche bei dem zahlreich erschienenen Publikum wahre Begeisterung hervorriefen. Duette und Soli, unter anderem das komische Singpiel in einem Akt: „Der Viederker“ und die heitere Duoszene „Kunst auf der Alm“ veranlaßten die Zuhörer zu einem nicht endenwollenden Beifall. Verschiedene humoristische Vorträge, insbesondere die „Zwei Verwahrlöcher“, sowie das „Räthmannslied“ in nausäuslicher Mundart, gedichtet von Herrn Lehrer Dieck und komponiert von C. Kern, gaben dem Konzert auch eine heitere Würze. Großen Dank schuldet der Verein seinem hochverdienten Dirigenten Herrn Lehrer Kunz in Vierstadt, welcher sämtliche Stücke in vortrefflicher Weise einstudierte, aber durch plötzliche Erkrankung leider verhindert war, das Konzert persönlich zu leiten. Herr Lehrer Zeh in Vierstadt übernahm daher in liebenswürdiger Weise die Direktion des Vereins und trug so zum Gelingen des Ganzen bei, wofür ihm das Lob aller Zuhörer zuteil wurde. Ein kleines Tanzprogramm hielt die Besucher noch bis zur späten Stunde besessenen.

**Sorresien, 28. Januar.** Der hiesige „Kriegerverein“ bochte am 29. und 30. Juni das Fest der J a h n e n o e i e. Die Genehmigung zur Fahnenführung ist bereits eingetroffen und die neue Fahne bei der Viebricher Kunstanstalt, Wiesbaden, in Arbeit.

**Reichenbach, 28. Januar.** Der Landwirt Philipp Re z von hier wurde im Hagenbach erfroren aufgefunden. Es wird angenommen, daß R. im Wirtshaus des Guten etwas zu viel getan hatte und darauf auf dem Heimweg in den Bach fiel.

### Gerichtssaal.

Strafkammersitzung vom 29. Januar.

### Eine Monster-Schlägererei.

bei welcher drei der Kombattanten ziemlich erhebliche Verletzungen (Messerstiche, Kopfwunden von Sägen, einem Bierhammer und anderen Werkzeugen) davontrugen, gab es während der Nacht vom 8. zum 9. Dezember in Griesheim. Hauptbeteiligte dabei waren die Kerberbrüder vom Jahre 1888, sowie ihr Anhang. Die jungen Leute saßen in der Wirtschaft „Zum Schwanen“, als eine andere Gesellschaft in dem Lokal erschien und, wenn auch vielleicht ohne es gewollt zu haben, den Frieden störte.



fahrenen Fuchsbau. Als am anderen Morgen der Bau gegraben wurde, sahen Fuchs und Hase friedlich zusammen im Kessel. Der nun stüchtig werdende Rote wurde geschossen, der schwerfranke Hase mit einem Sieb hinter die Köpfe abgetan. Sicher hatte Reineke sich von der ungewohnten Situation verblüffen lassen. Sonst ist er doch nicht so.

Das Gruben-Unglück.

Die beifolgende Karte gibt die Lage der Grube Reden an, bei der das fürchterliche Vergungsglück stattfand. Die Zeche Reden liegt in dem großen Kohlengebiet des Saarreviers, das sich über die südwestliche Ecke der Rheinprovinz, der westlichen Pfalz und dem nordöstlichen Teil



von Lothringen erstreckt und von den Flüssen Saar, Nahe und Blies eingefasst wird. Der größte Teil dieses Reviers gehört dem Fiskus.

Neunkirchen, 29. Januar. Heute vormittag ist der Handelsminister von Berlin aus auf der Unglücksstelle eingetroffen. Man hofft, innerhalb der nächsten 24 Stunden sämtliche Leichen zu bergen. Die Rettungsmannschaft, welche bei der zweiten Explosion schlagender Wetter in großer Gefahr schwabte, konnte sich rechtzeitig retten. Die Zahl von 130 bis 150 Toten dürfte die richtige sein. Ganz genau ist man über die Anzahl der Verunglückten nicht informiert; man muß überhaupt mit vielen unrichtigen Angaben rechnen, da sichere Auskunft gegenwärtig nur schwer zu erlangen ist. An den Kaiser wurde heute früh eine Depesche gesandt, in welcher die Zahl der geborgenen Leichen mit 62 angegeben ist. Die Rettungsmannschaften sind seit 9 1/2 Uhr heute vormittag wieder bei der Arbeit.

Berlin, 29. Januar. Der Kaiser entsandte den Prinzen Friedrich Leopold nach der Unglücksstätte, der Grube Reden, mit dem Auftrage, sich über die Sachlage zu informieren und ihm Bericht zu erstatten.

wb. Reden, 29. Januar. Nach einer Mitteilung der Berginspektion Reden sind bis jetzt 77 Tote zutage befördert worden. Die Zahl der Eingefahrenen soll 163 betragen. Doch können sichere Angaben darüber nicht gemacht werden. — Nach einer anderen Meldung befinden sich 24 Bergleute schwer verletzt in den Knappschaftslazaretten von Neunkirchen und Sulzberg.

Saarbrücken, 29. Januar. Die Bergwerksdirektion teilt mit, daß die Bergungsarbeiten auf der Grube Reden heute früh wieder aufgenommen werden konnten. Es sind bis jetzt 148 Tote geborgen; ihre Zahl dürfte jedoch viel höher sein.

Letzte Nachrichten.

Telegramm des Wiesbadener Tagblatts. Karlsruhe, 29. Januar. Heute nachmittag 1 1/2 Uhr traf eine Abordnung des kaiserlich königlichen Infanterie-Regiments Nr. 50 aus Kronstadt in Ungarn hier ein, welche auf Befehl des Kaisers von Österreich den Großherzog von Baden zu der am 30. d. M. stattfindenden Feier der 50jährigen Inhaberschaft des Regiments beglückwünschen soll. Die Abordnung besteht aus vier Offizieren und dem Regimentskommandeur Scheuchst. Sie begab sich auf das Schloß, wo sie um 5 Uhr von dem Großherzog zur Audienz empfangen wurde.

wb. Stuttgart, 29. Januar. Dem „Schwäbischen Merkur“ zufolge finden im Königreich Württemberg die Stichwahlen am 5. Februar statt.

wb. Barcelona, 29. Januar. Hier ist ein Schrankenwärter namens Jaime Mallot y Castello verhaftet worden, in dessen Besitz drei Röhren und andere Materialien, die zur Anfertigung von Bomben dienen, gefunden wurden. Der Verhaftete behauptet, diese Gegenstände gefunden zu haben.

wb. Buenos-Aires, 29. Januar. Die Deputiertenkammer nahm endgültig das Budget an, dessen Ausgaben 210 200 716 und die Einnahmen 213 128 488 Piaster Papier betragen.

wb. Erfurt, 29. Januar. Zwischen der Eisenacher Kreditbank in Eisenach und der Privatbank in Magdeburg ist ein Fusionsvertrag geschlossen worden, nach welchem die Eisenacher Kreditbank auf die Magdeburger Privatbank mit Wirkung von 1907 als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation übergehen soll. Die Magdeburger Privatbank gewährt gegen je 1000 M. Nominalaktien der Eisenacher Kreditbank je 1000 M. neu auszugebender Aktien der Magdeburger Privatbank mit Dividendenberechtigung von 1907 an. Die Magdeburger Privatbank löst den Dividendenchein per 1906 der Eisenacher Kreditbank mit 8 Proz. ein. Die Eisenacher Kreditbank beruft zum Zweck der Genehmigung des Vertrages eine außerordentliche Generalversammlung auf den 25. Februar. Die Magdeburger Privatbank wird eine Kapitalerhöhung um 1 500 000 M., sowie die Genehmigung dieses Vertrages in der in aller Kürze einzuberufenden Generalversammlung beantragen. Die Privatbank erstreckt zum Zweck der Fortführung der Geschäfte der Eisenacher Kreditbank eine Filiale unter der bisherigen Leitung in Eisenach.

wb. Riga, 29. Januar. Im Rigaischen Meerbusen wurden gestern Abend in der Nähe des Kurortes Dabbeln vierzehn Fischer auf einer Eiskuhle in's Meer getrieben. Zwei Stunden später gingen zu ihrer Rettung aus Riga ein Eisbrecher und Privatdampfer ab. Der Südostwind und ein wolkenloser Himmel lassen die Hoffnung auf Rettung zu. An der Küste zeigen lodernde Scheiterhaufen den Dampfern die Richtung an.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Kurzer Getreide-Marktbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsraates vom 22. bis 28. Januar 1907. Unter der Einwirkung eines in Europa bisher selten beobachteten Barometerstandes trat zu Anfang der Berichtswochen strenger Frost ein, der den Boden in Deutschland nahezu schloß antraf und daher ernste Befürchtungen für die Weizenstaaten erweckte. Der kaum begonnene Schiffsverkehrsverkehr geriet neuerdings ins Stoden. Auch die südrussischen Häfen sind teilweise durch Eis gesperrt, Argentinien aber durch ernste Streikbewegungen an der Entfaltung seiner Ausfuhr verhindert. Die Verminderung der schwimmenden Weizenflotte veranlaßte England zu lebhafterem Eingreifen, während die nordamerikanischen Vörsen ihren Preisstand zu erhöhen bestrebt waren. Unter diesen Verhältnissen war für den deutschen Getreidehandel die Grundlage zu einer allgemeinen Vereinfachung gegeben, wie solche auch auf dem Berliner Markt in einer Aufwärtsbewegung von 1 1/2 M. für Weizenlieferung zum Ausdruck kam. Mit der Wüderung des Profites trat eine gewisse Veruhigung ein, zumal Herbstgaben der Provinz die Witterungsbedingungen teilweise entkräftete. Ausland ist mit Weizenanstellungen nicht im Markte, was die Vermutung nahe legt, daß die Regierung ihre Anläufe auch auf diesen Artikel ausdehnen werde, nachdem dort Roggen selbst zu Preisen die frei deutlicheren Küste verzollt auf 175 M. auskommen, schwer zu kaufen ist. Da auch die Donau höhere Forderungen stellt, Südrussland frühere Verläufe rückgängig zu machen sucht und die Ansprüche Nordrusslands für Frühjahrslieferung andauern, hat sich die Stimmung für diesen Artikel weiter befestigt, für Weizenlieferung in Berlin um 2 M. Für die festere Stimmung auf dem Markte waren ungünstige Ernteberichte aus Argentinien und für Gerste die hohen Forderungen Rußlands maßgebend. Die Knappheit im Haserangebot hält an, aber trotzdem die Frage für die Ausfuhr vorläufig nachgelassen hat und der Inlandsverbrauch den gegenwärtigen Preisen nur zögernd folgt, liegen sich an den verschiedenen Märkten vereinzelt bis 5 M. höhere Preise durchziehen. Es stellen sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kilogramm je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. Weniger (-) gegenüber der Vorwoche in Klammern () beigefügt ist, wie folgt: Königsberg: Weizen 174 1/2 (+ 1/2), Roggen 161 (+ 1/2), Hafer 164 (+ 4), Danzig: Weizen 177 (-), Roggen 161 (+ 2), Hafer 167 (+ 5), Stettin: Weizen 176 (+ 1), Roggen 160 (+ 1), Hafer 160 (-), Posen: Weizen 177 (-), Roggen 154 (-), Hafer 155 (-), Breslau: Weizen 179 (-), Roggen 157 (-), Hafer 157 (+ 1), Berlin: Weizen 181 (+ 2), Roggen 165 (+ 1), Hafer 182 (+ 2), Magdeburg: Weizen 175 (+ 1), Roggen 167 (+ 2), Hafer 171 (-), Weizig: Weizen 176 (-), Roggen 170 (-), Hafer 180 (+ 2), Rostock: Weizen 176 (+ 1), Roggen 160 (+ 1), Hafer 162 (-), Hamburg: Weizen 178 (-), Roggen 166 (-), Hafer 180 (+ 4), Hannover: Weizen 175 (-), Roggen 166 (-), Braunschweig: Weizen 175 (+ 1), Roggen 166 (-), Hafer 176 (-), Münster: Weizen 178 (-), Roggen 164 (-), Hafer 170 (-), Düsseldorf: Weizen 184 (-), Roggen 172 (+ 6), Hafer 176 (+ 1), Frankfurt a. M.: Weizen 186 (-), Roggen 170 (-), Hafer 185 (-), Mannheim: Weizen 196 (+ 2), Roggen 173 1/2 (+ 1 1/2), Hafer 178 (+ 1 1/2), Stuttgart: Weizen 197 1/2 (-), Roggen 185 (-), Hafer 182 1/2 (-), Straßburg: Weizen 195 (-), Roggen 180 (+ 2 1/2), Hafer 192 1/2 (+ 2 1/2), München: Weizen 202 (-), Roggen 186 (-), Hafer 178 (+ 3). Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Mai 185 (+ 1.25), Budapest April 125.95 (- 0.60), Paris Januar 189.35 (+ 2.30), Liverpool März 146.35 (+ 1.757), New York Iota 129.70 (+ 2.80). Roggen: Berlin Mai 171.25 (+ 2.-), Hafer: Berlin Mai 169.25 (+ 1.-).

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Auf Mitteilung über Verbesserung der uns für viele Leser zugedenken, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.

Beamtenelend und Teuerungszulage. Vor kurzem konnte jeder lesen, daß der Magistrat beschloßen hat, seinen Beamten und Bediensteten wegen der enormen Teuerung eine Teuerungszulage zu gewähren. Völlig froher Hoffnung wurde nun im Rathaus gewirkt und jeder wurde seines Lebens wieder froh. Da kam wie ein Blitz aus heiterem Himmel — eine empfindliche kalte Dusche — denn die Bediensteten, ich nenne hier nur die Dureaugehelfen, belamen an Teuerungszulage — man höre — nicht einen Pfennig. Also gerade die Klasse, die den niedrigsten Lohn bezieht und am schwersten bei der drückenden Teuerung zu leiden hat, geht leer aus. Man stelle sich nur vor, daß die meisten einen Lohn von 100 M. beziehen, verheiratet sind und viele schon 2-4 Kinder haben. Hier wäre es Pflicht der Stadtverordneten, einzugreifen und zu helfen, denn bei dem Millionen-Etat kann es doch wahrlich nicht auf ein paar Hundert Mark ankommen, wenn sie für eine gerechte Sache ausgegeben werden.

Von der Nikolastraße. Als im November vorigen Jahres der neue Bahnhof dem Verkehr übergeben wurde, war die erste Zeit eine ganze Reihe Säugmannsposten in der Nikolastraße, welche den Verkehr, besonders den Fuhrwerkverkehr regelten, zur Zufriedenheit der Allgemeinheit. Nachdem diese Posten plötzlich alle eingezogen wurden (es steht jetzt nur je ein Posten am Bahnhof und Nikolastraße, Ecke Rheinstraße) ist in der Nikolastraße der alle Schlandrian besonders der Fracht- und Lastfuhrleute wieder eingerissen. Den gemächlich auf ihren Wagen sitzenden Fuhrleuten ist es ganz gleichgültig, wo sie fahren, ob rechts oder links, aber auf den Geleisen der Straßenbahn. Kommt denn die Elektrische heran, so ertönt ein ohrenbetäubendes Gelächter, bis der Fuhrmann nur einmal merkt, daß es für ihn gilt, um dann in aller Gemütsruhe die Pferde ein wenig befeuert zu lenken, jedoch nur auf Wagenlänge, denn die nächste Elektrische findet ihn wieder auf den Geleisen. Ganz genau dasselbe Gelächter ertönt, wenn zwei Fuhrwerke in derselben Richtung sich überholen und die Straßenbahn kommt, da alsdann die Geleise der Bahn befahren werden müssen, weil nun einmal die Fahrbahn zu schmal ist. Nun bedenke man, daß im allergeringsten Falle 48 Jüde der Elektrischen in der Stunde die Nikolastraße befahren. Viel unhalbarer wird die Sache noch im Sommer werden bei dem starken Wagenverkehr, wenn zum Beispiel von einem Schenckung 15 bis 20 Droschken mit Fremden in die Stadt fahren oder umgekehrt. Der betr. Herr Polizeikommissar würde sich den Dank aller Bewohner der Nikolastraße erwerben, wenn er durch einen patrouillierenden Säugmann den Fuhrwerkverkehr in der Nikolastraße besser würde regeln lassen. Auch die Direktion der Straßenbahn könnte ihrem Fahrpersonal einschärfen, jedes unnötige Läuten zu unterlassen, denn solches kommt auch sehr oft vor, da ihre Motormagen an und für sich schon genug Geräusch verursachen. Ein Anwohner.

Handelsteil.

Von der Berliner Börse. Die Börse begann die Woche bei festerer Tendenz. Eine im freien Verkehr stattgehabte Kurssteigerung der Nordstern-Aktion von 364 Proz. über 876 auf

389 Proz. und die daran geknüpften Vermutungen, über die wir oben Mitteilung machten, stimulierten den gesamten Montanaktienmarkt. Aber im allgemeinen hielten sich die Umsätze immer noch in engen Grenzen. Nur für Phönix herrschte im Zusammenhang mit Nordstern größeres Interesse. Die übrigen Kursveränderungen waren nur gering. Von Transport-Aktien kamen Canada diesmal über Parität. Paketfahrt-Aktien waren auf die Verwaltungsaussagen, über die wir schon kürzlich berichteten, gebessert; Norddeutsche Lloyd wurden abgegeben infolge der Strandung des Dampfers „Seydlitz“ in den indischen Gewässern. Die Grundtendenz war aber im allgemeinen recht fest, da Gelderleichterungen eingetreten waren und die Wahlergebnisse noch immer eine günstige Beurteilung finden. Privatdiskont 4 1/2 Proz.

Frankfurter Hypothek-Kreditverein. In der gestrigen Aufsichtsratssitzung des Instituts wurde beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 Proz. (i. V. 7 1/2 Proz.) vorzuschlagen. 300 000 M. (254 169 Mark) werden dem Pfandbrief-Konto, 30 000 M. dem Beamten-Pensionsfonds überwiesen. Als Vortrag bleiben 260 296 M. (266 060 M.). Der Obligationenumlauf hat sich einschließlich 788 800 M. im eigenen Besitz befindlicher Titres auf 282 005 Millionen Mark (i. V. 258 000 Millionen Mark), der Hypothekbestand auf 291.41 Millionen Mark (268.48 Millionen Mark) erhöht.

Aus der Elektrizitätsindustrie. Die Siemens elektrische Betriebe, Aktiengesellschaft Berlin, beabsichtigt, drei in Österreich gelegene Elektrizitätswerke in Asch, Oberleutensdorf und Rixdorf, die der Siemens und Halske-Aktiengesellschaft gehören, zu erwerben. Die Aufwendungen einschließlich Erweiterungen betragen 2 Millionen Mark. Dann braucht die Gesellschaft für Erweiterung ihrer Elektrizitätswerke 1 Million Mark, ferner stehen einige neue günstige Geschäfte in Aussicht. Zur Deckung dieses Kapitalbedarfs ist beabsichtigt, das Aktienkapital von 6 auf 7 1/2 Millionen Mark zu erhöhen und 2 1/2 Millionen Mark 4 1/2proz. mit 103 Proz. rückzahlbare Obligationen auszugeben. Die neuen Werte sollen an den Börsen von Berlin und Frankfurt a. M. zur Einführung gelangen.

Fusion Phönix — Nordstern. Wie gemeldet wird, dürften die Verhandlungen zwischen dem Phönix in Ruhrort und der Bergwerksgesellschaft Nordstern über eine Vereinigung wieder aufgenommen werden, und zwar mit mehr Aussicht auf Erfolg. Es ist anzunehmen, daß noch im Laufe dieser Woche aus den Verwaltungen beider Gesellschaften nähere Mitteilungen in die Öffentlichkeit gelangen. In Berliner Börsenkreisen ist man der Ansicht, daß die Bezahlung der Nordstern-Gesellschaft nur teilweise in Phönix-Aktien erfolgen soll und der Rest durch Obligationen gedeckt wird, die auf den Besitz von Nordstern hypothekarisch sichergestellt werden. Der Gesamterlös für die Nordstern-Aktien werde sich auf etwa 400 Proz. stellen. Die Übernahme der neuen Werte scheint durch das Vorhandensein größerer Posten Nordstern-Aktien, so bei der Nationalbank für Deutschland, bei der Deutschen Bank und anderweitig gewährleistet.

Aus Handel und Verkehr. Die Berliner Handelskammer hat sich mit Unterstützung einer Reihe Handelskammern, industrieller Verbände und 200 bedeutender Firmen der Textilindustrie an die Reichsbehörde gewandt, eine gerechtere Verzollung der harten Kammgarne fordernd. — Der „Iron Monger“ meldet aus Philadelphia, daß die Tendenz für Roheisen fest ist; für Nahelieferungen werden die höchsten Preise erzielt. Die Aussichten deuten auf Anhalten der jetzigen Lebhaftigkeit auf Monate hin. (Dies ist nun wieder eine ganz andere Auffassung, als die vergangenen Samstag bekannt gewordene des „Iron Age“). Manchmal widersprechen sich die Stimmungsberichte der beiden Fachblätter nahezu vollständig.)

Hochofenwerk Lübeck. Die Staatsverwaltung beabsichtigt, in der Nähe des neuen Hochofenwerks größere Grundstücke zu erwerben, um eine schnellere und bequemere Einfuhrung der Industrie in das Unter-Travel-Gebiet zu ermöglichen.

Dividendenvorschläge Oberschlesischer Zementfabriken. Oppelner Portland-Zementfabrik 14 gegen 13 Proz., Oberschlesische Portland-Zement- und Kalkwerke 11 gegen 9 Proz., Portland-Zementfabrik vorm. A. Giesel in Oppeln 13 1/2 gegen 12 Proz.

Zur industriellen Lage. Von der Dynamit-Aktiengesellschaft vorm. A. Fred u. Ko. wird gemeldet, daß trotz der bereits erfolgten bedeutenden Vergrößerung neue Erweiterungen vorgenommen werden müssen und daß die beiden Sprengstofffabriken eine Arbeiterzahl beschäftigen wie nie vorher. — Der Betriebsüberschuß der Harpener Bergbau-Gesellschaft betrug im 4. Quartal 4 146 000 M. gegen 5 105 000 M. im vorhergehenden Quartal und 3 720 000 M. im 4. Quartal 1905. Es wird noch in diesem Bericht hinzugefügt, daß durch Störungen des Betriebs infolge ungenügender und unregelmäßiger Wagengestellung, sowie Arbeitermangel die Kohlenförderung des sonst stärksten Vierteljahres gegen das Sommervierteljahr zurückblieb, während die Löhne bei zurückgehenden Leistungen der Arbeiter eine weitere bedeutende Steigerung erfahren.

Kleine Finanzchronik. Die Abzahlungsfirma J. G. Graves in Sheffield hat 6 800 000 M. Verbindlichkeiten; davon 3 Mill. Mark auf das Aktienkapital und 2 400 000 M. auf Warenaufgaben. Das Geschäft wird fortgeführt. Die Gläubiger sollen in 24 Monaten in Ratenzahlungen voll befriedigt werden. — Der Aufsichtsrat der Lüneburger Portland-Zement-Fabrik schlägt 5 Proz. Dividende gegen 0 Proz. in den Vorjahren vor. — Das Stahlwerk Mannheim verteilt erstmals eine Dividende, und zwar in Höhe von 6 Proz.

Geschäftliches.

Bei Verstopfung und träger Verdauung der Kinder wird Califig (Weizen-Syrup), das angenehme, milde und sicher wirkende, seit Jahren erprobte Abführmittel, mit bestem Erfolg angewandt. Nur in Apotheken erhältlich. Bestandt.: Syr. Fici Californ. (Speciali Modus California Fig Syrup Co. parat.) 75. Extr. Senn. liq. 20. Extr. Caryoph. comp. 5.

Califig erhältlich in der Taunus-Apotheke. Die einzige hygien. vollkomm., in Anlage u. Betrieb billigste Heizung f. d. Einfamilienhaus ist d. verheiss. Zentral-Luftheizg. — In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch Schwarzhaupt Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Leitung: B. Schulte von Drühl. Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Inhalt: H. Weglich; für das Geschäft: J. Kaiser; für den äußeren Teil: G. Wetzberg; für die Anzeigen und Retention: D. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der B. Schulte'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.



Beginn meines diesjährigen

# Inventur-Ausverkaufs.

Schuhhaus

## J. Speier Nachf.,

Langgasse 18.

Die Preise sind ganz ausserordentlich reduziert.

Verkauf nur gegen bar.

K 147

1907 Januar 31 Tage

# 31

Donnerstag

### Evangelischer Verein.

Donnerstag, den 31. Januar, abends 8 Uhr, im Evangel. Vereinshaus in Wiesbaden, Platterstr. 2:

#### Vortrag

des Herrn Professor D. Wurster von Friedberg über: „Kann unser Christenglaube vor der neuesten Wissenschaft bestehen?“  
Jedermann ist freundlich eingeladen. Eintritt frei. Beim Ausgang freiwillige Gaben zur Deckung der Kosten. F 819



Die Abholung von Fracht und Eilgütern zur Bahn

erfolgt durch die regelmäßig fahrenden

Rettenmayers Roll- und Gepäckwagen zu jeder Tagesstunde.

(Sonntags vormittags nur Eilgüter.)  
(Frachtgut: binnen 5-6 Stunden)  
(Eilgut: » 3-4 »)

Bestellungen beim Bureau: Rheinstrasse 21, neben der Hauptpost.

Königlicher Hofspediteur  
**Rettenmayer**  
Wiesbaden

Geschäftsbücher, Kopier- u. Notizbücher, Briefordner, Rechnung-, Quittungs- u. Wechselformulare, alle Papiere, Schreib- u. Zeichenwaren.

**Carl J. Lang,**  
Gneifenaustrasse 19.

Anzündholz, fein gewalzt, Brennholz à Str. 1.40.

liefern frei ins Haus 121  
Gebr. Neugebauer, Dampfschreinerei,  
Tel. 411, Schwalbacherstr. 22, Tel. 411.

**BATTIG'S**  
Bielefelder  
**GLANZSTÄRKE**  
ergibt bei einfachster Anwendung  
herlichste Plättwäsche

Überall zu haben. Nur echt in blauen Beuteln mit Fabrik-Marke.  
1/2 Pfd. | 1/4 Pfd. | 5 Pfd.  
25 Pf. | 45 Pf. | 2.- Mk.  
General-Vertreter für Wiesbaden und Umgebung: Traugott Zinn, Wiesbaden, Moritzstr. 33, 1.

Hoflieferanten des Königs Sr. Majestät von England.



## LEA & PERRINS' SAUCE

Ist die ursprüngliche und echte Worcester'shire Sauce und ist nach dem Originalrezept hergestellt. Man verlange und nehme keine andere als LEA & PERRINS' SAUCE, sie hat nicht ihres Gleichen für Fisch, Fleisch, Fleischbrühen, Wildpret und Suppe.

Man vermeide minderwerthige Nachahmungen.

Im Engrosverkauf zu beziehen von den Eigentümern, in Worcester, Grosse & Blackwell, Limited, in London und von Exportgeschäften allgemein.

(Bwg. 1251) F 110

Abazia-Weichen F 186  
von Sahn & Hasselbach, Dresden, herrlich, wie frisch gepflückte Weichen duftend, à Fl. Mk. 0.50, 1.-, 1.50 u. 2.50, Seite à 50 Pf. Otto Siebert, Marktstr.

### Clavierstimmer

Busch,

Reparaturen unter Garantie.  
Pianowerkstätte. Kl. Webergasse 6.

### Bekanntmachung.

Nach Durchführung der Konversion der 4%igen Landesbank-Schuldverschreibungen Q und R in 3 1/4%ige haben wir den Zinsfuß der 4 1/4%igen Hypotheken und Darlehen an Gemeinden vom 1. Januar d. J. an **widerrüchlich** auf 4% herabgesetzt.

Die durch diese Herabsetzung ersparten Zinsen wachsen bei Antortitions-Darlehen der Kapitaltilgung zu.

Wiesbaden, den 18. Januar 1907.

Direktion der Nassauischen Landesbank:  
Kessler.

### Sina Willmann,

Vertreterin der Naturheilmethode. Geprüft vom „Deutschen Bund der Naturheilvereine“.  
**Behandlung von Frauen und Kindern.**  
Thure-Brandt-Massage und Gymnastik.  
Friedrichstrasse 18, 2.  
Sprechstunden 9-11 Uhr, 3-5 Uhr, Sonntags 9-11 Uhr.

### Königl. Gymnasium zu Wiesbaden.

Die Anmeldungen von Schülern, die zu Ostern 1907 in das Gymnasium eintreten wollen, nimmt entgegen für Sexta, Quinta, Quarta, Untertertia bis zum 15. Februar, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag von 11-12, Professor Spamer, für die Klasse Obertertia bis Prima von 11-12 täglich (außer Samstag) der Unterzeichnete. Vorzulegen sind das letzte Zeugnis, Impfschein, Geburtschein.

Wiesbaden, den 28. Januar 1907.

Der Königl. Gymnasialdirektor:  
Dr. Schmidt.

# Für Wöchnerinnen und Kranke:

#### Wasserdichte

##### Bett-einlagen

per Meter von Mk. 1.30 — Mk. 6.75

Armtragbinden von 80 Pf. an.

Augen-, Nasen- u. Ohren-Douchen u. Spritzen von 25 Pf. an.

Augen- und Ohrenklappen und Binden.

Badesalze, wie:

Kreuznacher Mutterlaugensalz,

Stassfurter Falz,

echtes Seesalz,

echte Kreuznacher Mutterlauge,

Fichtennadelextract und Tabletten

Bade- u. Toiletteschwämme in grösster Auswahl.

Gummischwämme Ia Qualität.

Augen-, Mund- u. Ohrenschwämme.

Badethermometer von 40 Pf. an.

Heftpflanzen

(Unterschieber, Stechbecken) aus Porzellan, Emaille und Zink in verschiedenen Grössen v. Mk. 2.— an.

Bruchbänder von Mk. 1.80 an.

Brustbüchlein mit Sauger.

Brustumschläge, nach Halsumschlüge, nach Priessnitz, Leibesumschläge, gebrauchsfertig in verschiedenen Grössen von Mk. 1.— an.

#### Clysterspritzen

aus Gummi, Glas und Zinn.

Glycospompen.

Glycerinspritzen.

Clystierrohre aus Glas, Hart- und Weichgummi.

Desinfektionsmittel, wie: Lysol, Lysoform, Carbolwasser, Creolin, Septoforma etc.

Einnehmegläser u. Löffel

Trinkröhren und Krankentassen von 20 Pf. an.

Eisbeutel.

Fieber- (Maximal)

Thermometer

von Mk. 1.— an, mit amtlichem Prüfungsschein von Mk. 3.— an.

Fingerlinge aus Patentgummi und Leder.

Frottier-Artikel in grösster Auswahl.

Gesundheitsbinden (Damenbinden) Ia Qualität p. Dtzd. von 80 Pf. an.

Befestigungsgürtel hierzu in allen Preislagen von 50 Pf. an.

Gummibinden.

Gummistrümpfe in allen Grössen.

Holzwooll-Unterlagen für das Wochenbett.

Hustepastillen und Bonbons.

#### Inhalations-Apparate

von Mk. 1.50 an.

Infectionsspritzen aus Glas und Hartgummi.

Irrigatore.

complett, mit Mutter-Clystierrohr, von Mk. 1.— an.

Leibbinden

in allen Grössen und Preislagen, System Touffel u. andere Fabrikate, von Mk. 1.25 an.

Wochenbettbinden

in verschiedenen Grössen von Mk. 3.50 an.

Luftkissen.

rund u. viereckig, in allen Grössen von Mk. 2.75 an.

Massage-Apparate und Artikel.

Medicinische Seifen.

Milchpumpen von 75 Pf. an.

Sämtliche Mineralwässer

Mundservietten, hygienische, für Kinder.

Mutterrohre aus Glas u. Hartgummi

Nabelbruchbänder.

Nabelpflaster und Flecken.

Ohrenhalter für Kinder.

Ozonlampen.

Pulverbläser.

#### Hygienische

Hand-Spucktüpfe

aus Glas, Porzellan u. Emaille

Hygienische

Taschen-Spuckflaschen.

Suspensorien.

gewöhnl., sowie Sportsuspensorien in grösster Auswahl von 45 Pf. an

Taschen- und Reiseapothecken.

Turnapparate.

Urinflaschen.

männliche u. weibl. von 80 Pf. an

Verbandwatte.

chem. rein, sterilisiert u. imprägniert.

Verbandstoffe und Binden

wie: Cambrie Mull, Gaze, Leinen, Flanell, Ideal etc., Brandbinden, Verbandgaze, Lint.

Guttaperchataft, zu Verbänden

Billroth Battist, u. wasserdichten

Mosettig Battist, Umschlägen.

Verbandkästen.

sogen. Notverbandkästen, für das Gewerbe in verschiedenen Zusammenstellungen und allen Preislagen.

Wärmflaschen

aus Gummi u. Metall v. Mk. 1.50 an.

Leibwärmer.

Wundpuder, aseptisch.

Zimmer-Thermometer. Zungenschaber.

Beste Waare!

Telephon 717.

## Chr. Tauber,

Billigste Preise!  
Artikel zur Krankenpflege,  
Kirchgasse 6.

2735

**Keine Extra-Preise!**

**Keine Ausnahme-Preise!**

aber während des ganzen Jahres für ausgewählte bewährte Fabrikate

## die allerbilligsten Preise!

### Porzellan.

Dessertteller, verschied. Formen	6 Pf.
Speiseteller, versch. F., tief u. flach	10 Pf.
Teetasse, komplett, dünn	8 Pf.
Kaffeetasse, stark	10 Pf.
Teekanne, bemalt	25 Pf.

### Emaille.

Teekannen	25 Pf.
Essenträger	30 Pf.
Gemüsesieher	50 Pf.
Löffelblech	95 Pf.
Fischkessel mit Einlage	200 Pf.

### Glaswaren.

Bierbecher mit Goldrand	5 Pf.
Kompottschüssel	5 Pf.
Vogelbadewanne	10 Pf.
Wasserflasche mit Glas	12 Pf.
Gas-Zylinder	5 Pf.

**650** Waschgarnituren Mk. **16.<sup>50</sup>**  
neueste Dekore und Formen, bis Mk. **1.<sup>48</sup>**

**75** Tonnen-Garnituren **Jetzt nur** 16-teilig, früher Mk. 12.50, Mk. **6.<sup>60</sup>**

nur im

# Kaufhaus Nietschmann N., 29 Kirchgasse 29 neben M. Schneider.

## Alle Drucksachen für Handel, Industrie und Gewerbe

liefert in geschmackvoller Ausstattung

Neueste maschinelle Einrichtungen.

Reiche Schriften-Auswahl.

Grosses Papier-Lager

Eigene Buchbinderei.

### die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbaden, Kontore: Langgasse 27, Fernsprecher 2266.

### Fremden-Verzeichnis.

**Hotel Adler Badhaus.**  
Harnisch, Stud., Berlin. — Borawski, Rhedereibes., Danzig.

**Bellevue.**  
Schauff, Kfm., Düsseldorf.

**Hotel Bender.**  
Rössmann, Fr. Rent., Celle.

**Schwarzer Bock.**  
Mackall, Schriftsteller, Baltimore. — Walraf, Ingen., Grevenbroich. — Winter, Fr. Rent., Kötchenbroda. — Petzsch, Rittergutsbes. m. Fr., Topeln. — Heintze, Bankier mit Frau, Berlin. — Bischoff, Rittergutsbes. mit Frau, Altendorf. — Baron v. Szoldrski, Rittergutsbes. m. Fr., Breslau.

**Hotel u. Badhaus Continental.**  
Krauss, Kfm. m. Fr., München. — Geisler, Kfm. m. Sohn, Düsseldorf. — Bayer, Rent., Berlin.

**Hotel Einhorn.**  
Fiebig, Kfm., Stuttgart. — Srebural, Kfm., Paris. — Schmuckler, Kfm., Köln. — Nothmann, Frau Direktor, Hagen. — Walter, Kfm., Pforzheim. — Edolmann, Kfm., Heilbronn.

**Hotel Erbprinz.**  
Lehner, Bayreuth. — Kehl, Kfm., Frankfurt. — Kalt, Ingen. m. Frau, Heidelberg. — Kircher, Heidelberg. — Heinrich, Kfm., Rot. — Stange, Halle.

**Europäischer Hof.**  
Kosler, Kfm., München. — Mansfeld, Kfm., Berlin. — Hamon, Fr., Kaiserslautern. — Müller, Rent., Essen. — Rösler, Kfm., Berlin. — Heintze, Kfm., Köln. — Kockert, Kfm., Berlin. — Meier, Kfm., Mannheim. — Allerhand, Kfm., Berlin. — Sternheimer, Kfm., Hanau. — Ottmann, Kaiserslautern. — Frank, Fabrikant m. Fr., Schlitz. — Bauer, Kfm., Frankfurt. — Winkelmann, Kfm., Nürnberg. — Kaffer, Kfm., München. — Berger, Kfm., Berlin. — Mauve, Bergwerks-Direktor, Sosnowice. — Heilbrun, Kfm., Berlin. — Lehmann, Kfm., Hamburg. — Nitykowski, Kfm., Friedenau. — Mendel, Kfm., Mannheim. — Fassbender, Kfm., Köln. — Heinrich, Kfm., Pforzheim.

**Hotel Fuhr.**  
Gottschalk, Kfm., Köln.

**Grüner Wald.**  
Costerlitz, Kfm., Wien. — Tasebeck, Kfm., Wien. — Waener, Kfm., Stutt-

gart. — Weil, Kfm., Berlin. — van Dorp, Kfm., Pforzheim. — Schwarz, Kfm., München. — Neumark, Kfm., Berlin. — Otter, Kfm., Göttingen. — Schroeder, Kfm., Elberfeld. — Nappe, Dr., N.-Ingelheim. — Graening, Kfm., Rathenow. — Werner, Kfm., Berlin. — Loewenstein, Kfm., Berlin. — Michaelis, Kfm., Erfurt. — Wegner, Kfm., Berlin. — Salfeld, Kfm., Limburg. — Westendorp, Rent., Köln. — Heymann, Kfm., Dernberg. — Meyer, Kfm., Berlin. — Weiss, Kfm., Wien. — Boesner, Kfm., Berlin. — Pichau, Kfm., Frankfurt.

**Hotel Hahn.**  
Wohl, Kfm., Berlin. — Behrendt, Kfm., Nowawes. — Paschka, Kfm., Wien. — Schönheinz, Kfm., Düsseldorf. — Kurlaender, Kfm. m. Frau, Mannheim. — Kretschmer, Kfm., Berlin. — Kurlaender, Kfm., Passau. — Hammel, Kfm., Offenbach. — Kapenberg, Kfm., Frankfurt. — Daufalick, Kfm., Berlin. — Weinberger, Kfm., Frankfurt. — Rosner, Kfm., München. — Schomann, Kfm., Berlin.

**Hotel Hahn.**  
Tanzen, Kfm., Geben.

**Hotel Happel.**  
Niedling, Kfm., Berlin. — Wolf, Kfm., Berlin. — Weinberg, Kfm. m. Frau, Mannheim. — Stein, Kfm., Würzburg. — Heymann, Kfm., Schöneberg. — Winter, Kfm., Karlsruhe. — Becker, Kfm., Frankfurt. — Kreis, Kfm. mit Frau, Kassel.

**Hotel Prinz Heinrich.**  
Bach, Kfm., Augsburg.

**Hotel Hohenzollern.**  
Ruitelen, Fr., Hohenberg. — Ricker, Fr., Petersburg. — Hoffmann, Fr., Petersburg.

**Kaiserhof.**  
Walter, m. Fr., Schloss Gutenfels. — v. Lieder-d'Ellevant, K. u. K. Generalkonsul, Kapstadt.

**Kölnischer Hof.**  
Kessler, Major, Pflanzburg.

**Metropole u. Monopol.**  
Berger, Kfm., Chemnitz. — Freyda, m. Fr., Herzogenbusch. — Pahl, Dr. med., Essen. — Stern, Berlin. — Stücklen, Kfm., Hamburg. — Rabinowitz, Wien. — Lüdke, Pforzheim. — Kuhncke, Kfm., Höhr. — Schuler, Pforzheim. — Meyer, Dr., Frankfurt. — Haas, Kfm., Berlin. — Rose, Frankfurt. — Brunnert, Kfm., Berlin. — Hess, Reg.-Baumeister, Marburg.

**Hotel Minerva.**  
Kramer, Fr., Elberfeld. — Kramer, Chemiker Dr., Elberfeld. — Graetzer, Amtsrichter, Frankfurt.

**Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.**  
Faber, m. Fr., Berlin. — Larrotte, Rent. m. Fr., Lausanne. — Balthazar, Rent. m. Fr., Bonn. — Bitter, Charlottenburg. — Roth, Berlin. — Lichten, m. Fr., Kolberg.

**Hotel Nizza.**  
Schneider, Rittergutsbes., Liegnitz. — Dabis, Fr., London.

**Nonnenhof.**  
v. Saldern, Fr. Rent. m. Jungfer, Konstanz. — Jansen, Kfm., Aachen. — Gesson, Kfm., Köln. — Lilienfels, Kfm., Antwerpen. — v. Stratzöki, Off., Warschau. — Rabe, Fr., Worms. — v. Strehen, m. Fr., Worms. — Hohmann, Kfm., Wirtgen. — Gesson, Kfm. m. Fr., Köln. — Uhlmann, Kfm., Stuttgart. — Keimont, Kfm., Bukarest. — Lewarder, Kfm., Utrecht.

**Hotel Oranien.**  
Krupp, Fr., Essen. — Krupp, Fr. m. Bed., Essen.

**Palast-Hotel.**  
Weissenklee, Kfm., Stuttgart. — Cahn, Rent. m. Fr., Bonn. — Schöndorff, Rent., Düsseldorf.

**Pariser Hof.**  
Baumann, Inspektor, Oberlangenbielau.

**Hotel Petersburg.**  
Nusinoff, Rent. m. Fr., Kiew. — Ruedorffer, München.

**Pfälzer Hof.**  
Mattutat, Berlin. — Frielinghaus, Anrechte.

**Zur neuen Post.**  
Port, Nürnberg. — Rheinbach, Köln.

**Quellenhof.**  
De-Angelis, Rom.

**Hotel Quisisana.**  
Egts, Fr. Rent., Heidelberg. — von Leiningen, Leut., Berlin. — Bassow, Rittergutsbes., Tittlewo. — Keivitz, Referendar, Charlottenburg. — Hadwen, Fr. Rent., Frankfurt. — Rendall, Pfarrer m. Fr., Frankfurt. — Esslinger, Rechtsanwalt, Stuttgart. — Czerwinska, Fr., Münster.

**Hotel Reichspost.**  
Goeskte, Kfm., Berlin. — Mensinger, Direktor, München. — Josky, Kfm., Berlin. — Tarzel, Kfm., Leipzig. — Ringholm, Orebros. — Taerse, Kfm., Hannover. — Eikstein, Kfm., Berlin. — Fricke, Musikalienhändler, Magde-

burg. — Flemming, Redakteur m. Fr., Berlin. — Rieve, Kfm., Marienburg.

**Rhein-Hotel.**  
Bonzanigo, Kfm., Paris. — van Schattles, Rent., Zürich. — Sander-mann, Architekt, Montabaur. — Gartner, Dr. med. m. Fr., Danzig. — Wachendorf, Oberförster, Hahn.

**Hotel Ries.**  
Groebecke, Fr., Auf der Schanze in Langenschwalbach. — Berger, Fr., Auf der Schanze in Langenschwalbach.

**Hotel Rose.**  
v. Lösecke, Kfm., Hannover. — Baronesse v. Münchhausen, Stiftsdame, Hannover. — Klenc, Fr. Baronin m. Bedienung, Hannover. — Springorum, Gen.-Direkt. m. Fr., u. Bed., Elberfeld. — Rose, Frankfurt. — Götze, Dr., Hamburg. — Beit, Hamburg. — Wrede, Rittergutsbes., Hohenhausen. — Röschling, Fabrik., Ludwigshafen. — Knorr, Fr., Heilbronn. — v. Bercken, Oberleut., Wandsbek. — Kwilecki, Graf, Dobrowo. — Braun, m. Fr., London. — Hauschild, Rittergutsbes., Hohenlichte. — v. Dungen, Fr., Schloss Dehren. — Wachtmeister, Graf, Schweden. — v. Rheinbaben, Offizier, Berlin.

**Weisses Ross.**  
Lichtenstein, Kfm. m. Fr., Kolberg.

**Hotel Royal.**  
van Baerle, Rent. m. Fr., Berlin. — Ross, Fr. Dr., Strassburg. — v. Hol-leuffer, Düsseldorf.

**Hotel Sächsischer Hof.**  
Bender, Kfm., Kirberg.

**Schützenhof.**  
Pohl, Kfm., Augsburg. — Wester, Kfm., Düsseldorf.

**Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof.**  
Lindoff, Kfm., Frankfurt.

**Sanatorium Dr. Schütz.**  
Erkens, Fabrikbes., Aachen.

**Tannhäuser.**  
Behr, Fr., Frankfurt. — Bernheim, Kfm., Stuttgart. — Berg, Kfm., Hamburg. — Foos, Kfm., Darmstadt. — Hamacher, Kfm., M.-Gladbach. — Hoffmann, Kfm., Essen. — Andree, Tesch, Kfm., Detmold. — Schmidt, Kfm., Berlin.

**Taunus-Hotel.**  
Sutterlin, Prof. Dr., Heidelberg. — Müllberg, Ingen., Paris. — Barrow, Rhedereibes., Danzig. — Weinberger, München. — Ohse, Kfm. m. Fr., Barmen. — Krause, Oberleut., Gmünd. — Cohn, Kfm., Berlin. — Bergmann, Ing., Bad Nauheim. — Brüning, Kfm., Berlin. — Meisel, Kfm. m. Fr., Köln. — Freund, Kfm., Berlin. — Delius, Oberstleut., Berlin. — Schuster, Dir.,

Wien. — Mayer, Bankier, Strassburg. — Steinmann, Kfm., Würzburg. — Schlaumann, Kfm., Köln. — Bemer, Hauptmann m. Fr., Metz. — Schlür, Hauptm. m. Fr., Pirmasens.

**Hotel Union.**  
Hammer, Kfm., Bamberg. — Schäfer, Schlangenbad. — Katz, Fr., Frankfurt. — Stahlmann, Kfm., Bielefeld. — Pausbacher, Fr. m. Tocht., Landau.

**Viktoria-Hotel u. Badhaus.**  
Kanitz, Fr. Gräfin m. Tocht., Pod-angen. — Peters, Fr., Giessen. — Erd-mann, Architekt m. Fr., Berlin. — Stempel, Fr., Berlin. — de Knyper, Fr., Brüssel. — Rehe, Dr. med., Köln. — Lynde, Kfm., Manchester. — Becker, Fabrikant, Menden. — v. Hake, Frau, Berlin. — Lynde, Manchester. — Becker, Menden.

**Hotel Vogel.**  
Burgmann, Techniker, Düsseldorf. — Huggen, Kfm., Düren. — Ebeling, Kfm., Berlin. — Fichtel, Kfm., Stuttgart.

**Hotel Weins.**  
Ost, Neudorf (Els.). — Reis, Bürger-meister a. D., Gimmeldingen. — Weiler, Fr. Rent., Köln. — Bloch, Kfm., Basel. — Frobenius, Dr. med., Neuwied. — Henkel, Dr. med., Eichberg.

**Hotel Wilhelma.**  
van Heubelon, Fr. Rent. m. Fam. und Bedien., Arnheim. — Albert, Kfm., Köln. — Fromm, Kfm., Mülheim.

**In Privathäusern:**  
Christliches Hospiz I: Goebel, Prof., Bonn.  
Christliches Hospiz II: Haas, Fr. Lehrerin, Kaiserslautern. — Elisabethenstrasse 23: Grabbe, Lehrer, Hamm-Münster. — Pension Elite: Moore, Fr., Belfast.  
Pension Herma: Krause, Reg.-Rat m. Fr., Essen. — Villa Humboldt: Oehler, Dr. phil., Florenz. — Leberberg 10: Roberts, Fr. Rent., Cheltenham. — Pension Mon Repos: Beer, Berlin. — Villa Pensée: Söderlund, Direktor, Berlin. — Söder-lund, Fr., Berlin.  
Pension Primavera: Berendt, Fr. Reg.-Rat, Erfurt. — Berendt, 2 Fr., Erfurt. — Villa Prinzessin Luise: Diez, Kfm., Hamburg.  
Pension Wild: Knobloch, Fr., Berlin. — Pension Wilda u. Dembek: v. Bercken, Fr. Hauptmann, Berli-

# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ lösen in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

**Gebildetes Fräulein gesucht** für ganz oder nachmittags, zur Aufsicht eines 5- und 10jährigen Mädchens. Kenntnisse in der franz. Sprache und im Klavierpiel erw. Bekleidende muß unbedingt zuverlässig und im Stande sein, die Hausfrau zeitweilig zu vertreten. Gef. Off. unt. D. 317 an den Tagbl.-Verlag.

**Perfekte Buchhalterin** in Rheingauer Weinhandlung für sofort gesucht. Angebote mit Zeugn. und Gehaltsansprüchen unter A. 640 an den Tagbl.-Verlag.

**Schuhbranche.** Branchenkundige Verkäuferin gesucht. Guntahourdan.

**Damen** wird das Besuchen von Privatfondschaff angel. bei hohem Verdienst. Bahustr. 6, Part.

**Tüchtige Tailleur-Arbeiterinnen** gesucht. Schmidt, Langgasse 54.

**Tüchtige Näherin** findet dauernde Beschäftigung bei C. Seidelheim, Friedrichstr. 10. 6272

**Perfekte Maschinenst. p. sofort** gesucht. Gerstel u. Israel.

**Tücht. Näherin für Weiszeug** dauernd gesucht. Wismarstr. 30, 1.

**Schneidwerkzeugin** sucht. Prof. Lutz, Rautengasse 14.

**Wäbers.** Lehrmädchen oder Volontärin sucht Frau Hinger, Bahnhofsstr. 16.

**Arbeiter** sucht Haushälterin, Seirat nicht ausgeschlossen. Treffen abends 6-8 Uhr. Adr. im Tagbl.-Verlag. Ko

**Gesucht zum 15. Februar** Köchin, Baden, oder Wirtinb., für gut bürgerl. Haushalt, welche auch etwas Hausarbeit übernimmt. Hausmädch. vorhanden. Frau Kaufmann, Rheinstr. 37, Stadereigenschaft.

**Gef. 3. 15. Febr. eine perf. Köchin** u. ein gew. Hausmädchen. Zu meld. 5-7 Uhr Herrngartenstr. 18, P. 6325

**Suche zum 15. Februar** ein Mädchen, das ganz selbständig kocht und Hausarbeit mit verrichten hilft, und ein durchaus fleißiges gewandtes Hausmädchen gegen entsprechenden Lohn. Zu melden vorm. bis 10 Uhr, nachm. von 5 Uhr ab. Frau Dr. Christ, Rheinstraße 40, 2.

**Saub. Alleinmädch. m. gut. Zeugn.** in besseren Haush. per 1. Febr. gef. Große Burgstr. 13, 2.

**Gesucht zwei reinl. Mädchen** f. Küche u. Hausarb. Vorzug, von 3-6 nachm. Herrngartenstr. 10, 1.

**Braves fleißiges Dienstmädchen** gesucht. Kirchstraße 27, 1 Treppe.

**Mädchen gesucht** Dobheimerstraße 27.

**Ein braves Mädchen** für Küche und Hausarbeit bei hohem Lohn gesucht. Rautengasse 16.

**Ein tüchtiges Mädchen** gesucht. Moritzstraße 43, 2.

**Ein tüchtiges Mädchen** sofort gesucht. Kranenstraße 1.

**Alleinmädch., das bürgerl. Kochen** f. ein kinderlos. Ehepaar gegen guten Lohn zum 15. Februar gesucht. Viehwegstraße 18, 1.

**Tüchtiges zuverlässiges Mädchen** per 1. Febr. gesucht. C. Köhler, Rautengasse 3, 1 links.

**Gef. ein 16-17jähr. Mädchen** zu zwei Kindern. Karlstraße 3, Part.

**Tücht. Hausmädch., zum 1. März** gesucht. Kirchstraße 39, Part. links.

**Tüchtiges braves Mädchen** gesucht, welches die bessere bürgerliche Küche versteht und Hausarbeit mit übernimmt. G. Zeugn. erf. Hober. Lohn. Vorzug, Wilmersstraße 5.

**Tücht. Alleinmädchen zum 1. Febr.** gesucht. Luxemburgplatz 1, 2. Et. l.

**Junges Mädchen** gesucht. Dobheimerstraße 106, Part.

**Suche tücht. Mädch., w. g. Koch. f.** Frau Maria Lubrich, Stellenvermittlerin, Blücherstraße 7, 2.

**Jung. ord. Mädchen für Küche** u. Hausarb. p. sof. od. 1. Febr. gef. Adelheidstraße 18.

**In kleinen ruhigen Haushalt** geübtes, gut empfohlenes Mädchen gesucht. Dambachtal 5, 1.

**Tüchtiges sauberes Alleinmädch.** in kleinen Haushalt gesucht. Rheinstraße 26, Gartenh. 1 rechts.

**Jüngeres sauberes Mädchen** sofort gesucht. Blücherstr. 13, Laden.

**Gesucht tüchtiges Alleinmädchen,** das selbständig kochen k., oder Köchin, die Hausarbeit übernimmt. Vorstellen zw. 9 u. 1 und 3 u. 4 1/2 Uhr. Wilhelmstraße 3, 2 Et.

**Einfaches tücht. Dienstmädchen** gesucht. Kirchstraße 49, 1.

**Aufkündigtes ordentl. Mädchen** f. Küche u. Hausarb. geg. hob. Lohn sofort gesucht. Walzengasse 20, P.

**Tüchtiges solides Mädchen,** das etwas kochen k., in H. Haushalt gesucht. Adolfsallee 31, Part.

**Einfaches kräftiges Mädchen** gesucht. Friedrichstraße 13.

**Tücht. Mädchen g. hob. Lohn** gesucht. Schwabacherstraße 47, 1.

**Alleinmädchen zum 1. Februar** gesucht. Oranienstraße 24, 1.

**Jung. Mädch. geg. guten Lohn** sofort gesucht. Rheinstraße 16, B. 6317

**Tüchtiges Hausmädchen,** das kochen kann, in H. Haushalt per sofort gesucht. Nilolaststraße 6, Part.

**Ordentliches tüchtiges Mädchen** für sof. gesucht. Beltrichstraße 10, P.

**Alleinmädchen bei gutem Lohn** gesucht. Luxemburgplatz 1, 2 Et. l.

**Mädchen für die Hausarbeit** per 1. Februar oder eine Aushilfe gesucht. Weinbergstraße 20.

**Ein tüchtiges Mädchen** für Haus- und Küchenarbeit gesucht. Schulgasse 4, Partierre.

**15jähr. Mädchen gef. f. 2 Kinder** u. l. Hausarb. Poststraße 1, 3 links.

**Junges Alleinmädchen** gesucht. Friedrichstraße 44, Laden.

**Ein. jüngeres Mädchen** f. H. Haushalt. Gef. Wilmersstraße 10, 3 r.

**Junges braves reinl. Mädchen** bald f. H. Haushalt. (Dame u. einjähr. Kind) gef. Niedermühlstraße 1, 3 l.

**Ein junges Dienstmädchen** zu Kindern gef. Kranenstraße 3, 2.

**Kindermädch. gef. zu einem Kinde** per sofort, oder ebenf. als Aushilfe. Rheinstraße 13, 2. Vorst. vor 11 1/2, ob. zw. 1 u. 3 1/2, und nach 7 Uhr.

**Fleißiges williges Mädchen** mit gut. Zeugn. gesucht. Koch. nicht verlangt. Langstraße 33, Reotal.

**Saub. jung. Mädchen f. H. G.** zum 15. Febr. nach Neuwied gesucht. Näh. Kirchstraße 27, 2.

**Mäglerin für Privat** gesucht. Rheinstraße 56, Part.

**Tüchtige Mäglerin** gesucht. Kapellenstraße 49, 2. Etage.

**Einfaches Mädchen zum Mangeln** u. Bügeln gef. Wilmersstraße 43.

**Tüchtiges Alleinmädchen,** welches etwas kochen kann, wird tagsüber gesucht, dauernde Stelle, guter Lohn. Oranienstraße 42, 2.

**Mädchen gesucht,** das zu Hause koch. k. Reichstr. 23, 1.

**Mädchen, welches alle Hausarb.** versteht, für den Tag gesucht. Luxemburgstraße 9, 2 links.

**Sofort gesucht 1. Mädchen** tagsüber. Schiersteinerstraße 22, Lad.

**Für kleinen ruhigen Haushalt** Mädchen tagsüber gef. Lohn 20 Mk. u. Kost. Neuberger 14, vorm. melden.

**Sauberes besseres Monatsmädch.** für den ganz. Tag in H. Haushalt verlangt. Meißstraße 16, 2 links.

**Saubere Frau zum Laden putzen** gesucht. Oranienstraße 52.

**Zuverlässige Buchfrau** während einiger Stunden tagsüber sucht auf dauernd (mon. 20 Mk.) Fritz Deder, Weberstraße 7.

**Brave Monatsfrau** gesucht. Seerobenstraße 31, 1 l.

**Ordentl. Monatsfrau od. Mädchen** f. 2 Et. vorn. Guntahourdan, 10, 3.

**Monatsmädchen** für den ganzen Tag gesucht. Grabenstraße 9, 2 rechts.

**Monatsfrau sofort** gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 57, 1. Stock, bei Gg. Michel.

**Tüchtiges Monatsmädchen,** unabhängig, das auch etwas wäscht, nachm. gef. Zu melden Damerweg 3, 2 l., von 1/1 bis 1/2 Uhr mittags.

**Monatsfrau,** nur durchaus tüchtige, zuverl., gesucht. Müllerstraße 9, Part.

**Aufwartemädchen** v. 11-1 gef. Berdstr. 27, Part. r.

**Tüchtige einfache Persönlichkeit,** perfekt in der feinen Küche, dreimal wöchentlich gesucht zur Vereinerung des Mittagessens für zwei Personen. Damerweg 3, 2 l., von 1 bis 2 Uhr mittags.

**Ein gut erfahrene** sauberes Mädchen für vormittags in herrschaftliches Haus gesucht. Meld. Wiesbaden, Gartenstraße 11.

**Bescheid. sauberes Mädchen** früh 7-5 Uhr gef. Johneierstr. 21, P.

**Mädchen oder Frau** zum Austragen v. Bröcken u. Brot gesucht. Baderer u. Haber, Goethestr. 18.

**Bedfrau sofort** gesucht. Blücherstraße 13, Laden.

**Sauberes Laufmädchen** gesucht. Friedrichstraße 33, Laden.

### Männliche Personen.

**Junger Mann** aus guter evang. Familie mit schöner Handschrift und feinen Reugnissen f. sofort für doppelte Buchhaltung gef. Hohes Salär b. g. Leistungen. Ausführl. Offerten unter B. 321 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Einflüsterer und Verkäufer.** Suchen per 1. Febr. 1907 fleiß. sol. Mann gegen Gehalt u. hohe Prov. f. eingeführte Tour. 300 Mk. Reunion erforderlich. Deutsche Nähmaschinen-Gesellschaft, Wiesbaden, Ellenbogen 11.

**Prov.-Reisende** sofort gesucht bei hohem Verdienst. Nichtachtente werden angelehrt. Bahnhofsstr. 6, P.

**Perfektler Geiger** sofort gesucht. Bahnhofsstr. 6, Part.

**Tücht. Installateur** per sof. gef. bei Brenner, Seerobenstraße 25.

**Maschinenarbeiter,** mehrere tüchtige, für dauernde gut lohnende Arbeit sofort gesucht. R. Münzner, Döbelwerk, Schiersteinerstraße 58.

**Junger Schneidergehilfe** gesucht. Viehstr. 57, Etb. 2.

**Friseurgehilfe** sofort gesucht. Ellenbogenstraße 4.

**Lehrling aus guter Familie** f. Schiffs-Zentral-Druckerei, Friedrichstraße 16, Wiesbaden.

**Lehrling s. Erlern. d. Photogr.** zu Otern gesucht. Schipper, Hofphotograph, Rheinstraße 31.

**Tapetier-Lehrling** zu Otern gesucht. Nilolaststraße 24.

**Jung. angeh. Buchbindergehilfe** gef. C. Freund, Richelsberg 12.

**Buchdrucker-Lehrling** geg. Wochenlohn gef. Carl Schöngelberger u. Cie., Marktstraße 26.

**Ladenerlehrling** gegen Vergüt. gesucht. Bleichstraße 24, Partierre.

**Tüchtiger Radträger** gesucht. Leopold Marx, Böhrtstraße 3.

**Mann zum Fischputzen** freitags gesucht; ferner zum Eintritt anfangs Febr. zuverl. Hausburschen (Radfahrer) gesucht. Joh. Wolter, Ellenbogenstraße 3.

**Tücht. Kommissar, m. g. Hotels,** gesucht. Eigens Rad Bedingung. Hotel Nizza, Wiesbaden.

**Solider Hausdiener** dauernd gesucht. Rheinstraße 56, Part.

**Hausbursche** sof. gesucht. Dobheimerstraße 35.

**Junger Hausbursche** gesucht. A. Herrchen, Räderstraße 41.

**Kräftiger saubere Bursche** sofort gesucht. Oranienstraße 34.

**Hausbursche bis 18 Jahre alt,** w. in Ost. od. West. lat. w., mit fest. Gehalt gesucht. Hotel Imperial.

**Hausbursche, Militär gebient,** gef. Adelheidstraße 41, Laden.

**Größ. Schuljunge zum Austragen** gesucht. Blücherstraße 13, 2 rechts.

**Fahrbursche sofort** gesucht. C. u. A. Mupper, Kolonialwaren en gros, Dohheimerstraße 8.

**Fahrbursche** gesucht. Baderer u. Haber, Goethestr. 18.

**Knacht** sofort gesucht. Schiersteinerstraße 9, bei Bint.

## Stellen-Gesuche

### Weibliche Personen.

**Fransösin,** seit 18 Mon. in Deutschl. als Gouv. sucht selbst. Stell. od. als Gesellschaft. Off. u. B. 316 an den Tagbl.-Verl.

**Geb. 21-jährige Deutsche** wünscht für sofort oder später Stell. als Gesellschafterin, In- oder Ausland, gegen. Verg. auch Taschengeld. Suchende spielt Klavier, brennt, malt, handarbeitet. Off. an W. Schmidt, Barmen, Unterdenmalstraße 31.

**Tüchtige Post-Leiterin** sucht Stelle. Reunion vorhanden. Off. unter B. 319 an den Tagbl.-Verlag.

**Gebildetes tüchtiges Fräulein** aus best. Fam. nimmt Stellung in Konditorei an, bei Familienanschluss. Näh. im Tagbl.-Verlag. Kb

**Fräulein aus guter Familie,** im Kochen u. Haushalt bewandert, i. Position in H. guter Fam. Off. u. A. C. Stellen-Ratgeber Nathaus.

**Gebildetes Fräulein,** von gebiegem Char., sucht Stelle bei alleinstehendem Dame, als Stütze und zur Gesellschaft. Event. würde daselbe auch Stelle bei älter., fein. Herrn zur Führung des Haushalts übernehmen. Gef. Offerten unter A. 637 an den Tagbl.-Verlag.

**Alleinstehende, sehr erfahrene** geb. Dame (Frau) aus sehr guter Familie sucht Stell. als Haushält. bei alleinstehendem alten Herrn oder Dame. Offerten unter A. 634 an den Tagbl.-Verlag.

**Tüchtiges älteres Mädchen** sucht Stelle zur selbständ. Führung der Haushalt. Schornhorststr. 2, P. r.

**Gebildetes Fräulein,** mittl. Alters, mit guten Empfchl. in Küche, Haushalt und Nähen erfah., sucht selbständigen Wirkungskreis in besserem Hause, weg. Aufst. des Haushalts. Familienanschluss und Mädchen erwünscht. Off. abzugeben. Eilfaherstraße 27, 1.

**Best. Mädchen, w. etwas kochen** u. nähen kann, sucht Stelle als Stütze od. best. Hausmädch., geht a. zu Kind. Bahnhofsstr. 44, Etb. 2 rechts.

**Mädch. sucht Stellung f. allein** oder als Hausmädch. zum 1. Febr. Friedrichstraße 18, bei Dietrich.

**Fräulein, Norddeutsche,** im Kochen perfekt, sowie im Haushalt erfah., sucht Stellung bei D., ev. alt. Eheg. Zeugn. vorh. Offert. unter B. 318 an den Tagbl.-Verlag.

**Keit. Küchenmädch. f. St. Frau Hardt,** Stellenvermittl., Tammstr. 19, Lad.

**Zum 1. oder 15. Februar** sucht best. anst. Mädch. Et. in H. G. a. Alleinmädch. Selbiges kann etw. koch. Bleichstraße 10, 1.

**Empf. nur erstl. Herrsch.-Personal.** Frau Adeline Baumann, Stellenvermittlerin, Bleichstraße 25, 2. Et.

**Alleinmädchen** empfiehlt Frau Elise Müller, Stellenvermittlerin, Grabenstraße 30, 1.

**Ans. Mädchen, w. kochen kann,** sucht Et. als Alleinmädchen zum 1. Febr. Näh. Adolfsallee 24, 4.

**Mädchen sucht Stellung,** am 1. als Alleinmädchen. Näh. Fieten-Ring 3, Etb. Part., bei Kleppel.

**Sub. Frau f. Lab. o. Bar. zu v.** Sellmundstraße 58, Etb. 3 Et.

**Ein Mädchen vom Lande,** w. schon ged. h. u. gute Zeugn. besitzt, sucht Stellung bei besserer Herrschaff. Weinstraße 4, 2 rechts.

**Krankenpflegerin,** längere Zeit im Krankenhaus tätig, auch in der Kinderpf. bew., sucht passende Stellung auf 1. März, event. früher. Näh. unter L. S. Hauptbahnhof postlagernd Frankfurt a. M.

**Gut empf. Frau f. Monatsst. v. 1/11** bis nachmittags. Bleichstr. 23, E. 1.

**Tücht. zuverl. Frau sucht Beschäft.** (W. u. Pub.) Lehrstraße 14, 2 r.

**Unabh. gut empf. Frau f. Monatsst.** Adlerstraße 52, 1 links.

**Eine j. l. Frau sucht Monatsstelle.** Solenenstraße 22, Dachl.

**Junge Frau sucht Monatsstelle,** morg. 8-10.30. Schornhorststr. 14, a.

**Mädchen sucht Monatsstelle** f. morg. Räderstraße 7, Frontsp. D.

**Unabhäng. saub. Mädchen** f. einige Stunden an Tag Monatsstelle. Näh. Richstraße 6, Etb. P. l.

**Mädchen sucht nachm. Beschäft.** Adlerstraße 59, Etb. 1 Et.

**Na. best. Frau f. nachm. Beschäft.** Göttenstraße 19, Etb. 1 l.

**Schefflamme,** eine gesunde kräftige, sucht sofort Stellung. Näh. Stadt. Krankenhaus od. Dohheimerstraße 6, Etb. 2.

### Männliche Personen.

**Tücht. Bankbuchhalter in Berlin,** 26 J. alt, dem Familienverh. halber Ueberledigung u. Wiesbaden erw., sucht p. 1. April, ev. früher o. später, dauernd. Engagement als Buchh., Korresp. oder Kassierer. Vollständ. bilanzfähiger, flott. Rechner u. in allf. Arbeiten firm. Ja Zeugn. und Ref. Gehaltsanspr. bes. Vor. gleich. Gefl. Off. u. A. 633 an Tagbl.-Verl.

**Zuverlässiger Buchhalter,** in gestellten Jahren, in jeder Art der Buchführung usw. erfahren, fester Rechner und Revisor, geübter Korrespondent, sucht anderweitig Stellung. Beste Referenz., sehr mögliche Anpr. Off. u. B. 318 an d. Tagbl.-Verlag.

**Angehender f. Kommiss.,** bew. in Buchführ., Korresp. etc., sch. Handschr., geht auf gute Zeugn., sucht Stell. Off. u. A. 100 Hauptpostf.

**Reisender,** w. längere Zeit bei einer größeren Firma der Kolonialwaren-Branche tätig war, sucht anderm. Stellung, ev. auch als Kassierer od. ähnl. Vertrauensposten. Sicherheit kann gestellt werden. Off. B. 319 a. d. Tagbl.-Verl.

**Oberkellner,** 28 Jahre alt, verheiratet, jedoch kinderlos, perfekt im Engl. u. Franz., in der amerik. Küche bew., sucht passende lohnende Jahresstelle für recht oder später. Offerten unter A. 635 an den Tagbl.-Verlag.

**Junger Mann,** verb. mit fester Handschrift, von tadellosem Leumund, sucht Stelle als Kassibote, Portier oder sonstigen Vertrauensposten. Offerten unter B. 319 an den Tagbl.-Verlag.

**Junger Mann** sucht Vertrauensposten. itgendw. Art. Reunion kann gestellt werden. Offerten unter A. 318 an den Tagbl.-Verlag.

**Junger Mann, verb., gef. Schlosser,** sucht Beschäftig. itgendw. Art. Off. u. B. 318 an den Tagbl.-Verlag.

**Tücht. zuverl. Mann, verb., gef. Schl.** Elektronent., mit Zeig. u. Aufzug verb., sucht Hausmeisterposten. Off. u. A. 29 postlagernd Wismarstr.

**Durchaus tüchtiger Gärtner,** 29 Jahre alt, verheir., mit prima Reugnissen und Empfehlungen, sucht dauernde Stellung. Offerten unter A. 638 an den Tagbl.-Verlag.

**Hausdiener,** 25 Jahre alt, gedient, sucht Stellung. Offerten unter A. 100 Hauptpostlagernd erbeten. 6324

**Verheir. Mann** sucht Stelle als Fahrbursche. Kranenstr. 18, 3 r.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

**Tüchtige Verkäuferinnen** der Kolonialwaren- oder Delikatessen-Branche gegen hohes Salär und bei selbständiger, dauernder Stellung für sofort oder später zu engagieren gef. Branchenfund. Bewerberinnen, welche an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind und sich über ihre bisherige Tätigkeit ausweisen können, wollen Meldung mit ausführl. Lebenslauf u. Zeugnissabschrift. unter gleichzeit. Angabe, zu welchem frühesten Termin der Eintritt erfolgen kann, u. A. 641 an den Tagbl.-Verlag einreichen.

**Angeh. Verkäuferin** gesucht.

**F. Herzog,** Schulager, Langgasse 50.

**Tüchtige selbständige** Verkäuferinnen

1) für die Seiden u. Beflag-Abteilung, 2) für die Konfektions-Abteilung per 1. März oder 1. April gesucht.

**A. Dirsch Söhne,** Langgasse 41.

**Flotte Verkäuferin** für Kolonialgeschäft pr. 1. Februar gesucht. Offerten unter W. 315 an den Tagbl.-Verlag.

**Modes.**

Suche für m. in Spezial-Bücherei eine tücht. branchenkundige Verkäuferin.

**Heinrich Fried,**

Wiesbaden, 38 Kirchstraße 38.

**!! Platzung !!**

Weibl. Herrschaftspersonal mit guten Reugnissen erhält jederzeit gute dauernde Stellen kostenlos nachgehenden.

**Frau Adeline Baumann,** Stellenvermittlerin, Bleichstr. 23, 2. Et.

**Eine jüngere saubere Köchin** für sof. od. 1. Febr. in ruh. Haus gef. Frau Haber, Parth. 26

**Modes! Zweite Arbeiterinnen** gesucht.

**Deucessier,** Marktstraße 24.

**Gediesene Mädchen** finden stets sehr gute Stellen durch Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Sellmundstraße 42, 1. Etod.

**Ordentl., gut empfohlene Puhe** und Wäschefrau gesucht. Zu erfragen von 8-10 morgens, 1-4 nachmittags. Ringstraße 2, Hochp.

**Eine gut empf. j. Monatsfrau,** welche schon in Herrschaftshäusern gearbeitet, sofort gesucht.

**Frau Haber, Parth. 26.**

**Reites ordentl. Kaufmädchen** sucht Neustädt. Schuhwarenhaus, Lang

# Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

## Vermietungen

In dieser Rubrik werden nur die Straßen-Namen der Anzeigen durch feste Schrift ausgedrückt.

### 1 Zimmer.

Reichstraße 8 Pfa. m. K. Näh. B. L. Friedrichstraße 19 W. Wohn. 1 Z. Küche u. Bld., an ruh. R. p. 1. Apr. Ein großes Frontzimmer m. K. sofort sehr preiswert zu verm. Näh. Hermannstraße 23, Part.

### 2 Zimmer.

Dohmeierstr. 12, 2-3 Z. a. A. Zahnstraße 36, Bdd., 2-3 Z., 370 M., per sof. event. 1. April. Näh. Part. Meißstraße 3, 2-3 Z. Wohn., Bth., sof. od. spät. zu verm. Näh. daselbst. Wilhelmstraße 10 2 Z., a. u. Bdd., sof. Mietbeschränkung 11 2-3 Z., p. sof. o. 1. Apr. R. Laden. Gg. Schmidt. Rheingauerstraße 17, Bth., schöne 2-3 Z. Wohn. zu vermieten. Dorfstraße 14 2 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten.

### 3 Zimmer.

Dohmeierstraße 69 3. u. 2-3-Z. Wohn. auf gleich zu vermieten. 3501 Friedrichstraße 14, Bth., 3 Z., K. im A., B., p. 1. Apr. Näh. R. L. 257. Eisenanstraße 8 im Bdd., u. Bth., sind 3-4-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör per sof. zu verm. Näh. 1. Obergeschoß L. Baubureau. 361. Goethestraße 17, 3. 1. 3 Z., a. u. A. 1. April zu verm. Näh. R. P. 85. Goldgasse 2 sehr schöne 3-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. bei Rapp Nachf. 467. Meißstraße 3, P., 3-Zim.-Wohn., der Neuzeit entspr., im Bdd., sof. oder später zu verm. Näh. daselbst.

Rheingauerstraße 17, 3-Z.-W., der Neuz. entspr. zu v. Näh. das. 316. Würthstraße 7, 4. Hälfte der Gießstr., 3-Z.-W. im Abfchl. nebst Bdd., Gas, a. r. Leute, 450 M. Näh. B.

### 4 Zimmer.

Hermannstraße 23, Ede Bismarck-Ring, schöne 4-Zim.-Wohnung per 1. April zu verm. Näh. Part. 148. Rheingauerstraße 17, schöne 4-Zim.-Wohnung, der Neuz. entspr., zu vermieten. Näheres daselbst. 315. Saalgaße 38, 1. St., 4 Zimmer mit Ballon, Küche, Manf., auf 1. April zu verm. Näh. bei August Köhler.

### 7 Zimmer.

Kaiser-Friedrich-Ring 54 eleg. 7-Z.-Wohnung, 1 St., zu verm. Näh. Goethestr. 1, L. von 2-5 Uhr. 466.

### Läden und Geschäftsräume.

Adolfstraße 1 zwei schöne Läden zu vermieten. Näh. Expeditions-Gesellschaft, Rheinstraße 18. 3953. Eisenanstraße 8, 2. u. 3. Souterr.-Räume, für Bureau oder detail. Swede gerat., per sof. zu verm. Näh. 1. Obergeschoß L. (Baubureau). 360. Goldgasse 2, schöner Laden mit ansehnlich, hellem Zimmer u. darüber liegender 3-Zimmer-Wohnung preiswert zu vermieten. Näh. bei Rapp Nachf. 251. Laden Langgasse 26 (Römische Buchhandlung, neben dem „Wiesbadener Tagblatt“) sofort monatweise, für längere oder kürzere Zeit, zu vermieten. Näheres Langgasse 27 im Drucker-Montor. Drantenstraße 62, Werkst. o. Lagerr.

### Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstraße 46, G. 1 r., möbl. Zim. Am Römertor 3, 2, gut möbl. Wohn- u. Schlafz. m. sep. Abfchl., ev. eing.

Am Römertor 7, 1 L., möbl. Zim. a. v. Bahnhofsstraße 22, G. 1 L., möbl. Zim. Bertramstraße 6, 3 L., möbl. Z. m. B. Meißstraße 18, 1 r., sch. möbl. Z. bill. Meißstraße 23, 3 L., gut möbl. Zim. Meißstraße 25, 2, sch. möbl. Z. m. od. ohne Pension billig zu vermieten. Meißstraße 27, 3 r., m. R., 15 M. m. Clarentialerstraße 8, 2, sch. m. Zim. Dohmeierstraße 12, 2 r., m. R. zu v. Dohmeierstraße 15 möbl. B. m. o. o. Penf. p. sof. sehr billig a. v. Wender. Ellenbergengasse 15, 8 r., m. R. zu verm. Ellfabettenstraße 12, Bth., m. R. fr. Feldstraße 7, 2, erb. 2 fl. Arb. Logis. Krankenstraße 1, 1. St. r., sch. m. Z. Krankenstraße 19, P., Log., 2 M. Friedrichstraße 43 möbl. Z. m. Penf. Gassenstraße 16, 1 r., schön m. Zim. an besseren Herrn zu vermieten. Goethestraße 25, 2, 2 sch. möbl. Zim. Wohn- u. Schlafz., m. gr. Sarcit. an gut. Mieter preiswert abzugeben. Grabenstraße 20, 2, m. R. bill. zu v. Selentstraße 14, erb. anst. Gesch.-Zell. schön möbl. Z. mit pr. Penf. bill. Selentstraße 29, 2 r., möbl. Zim. m. vortügl. Pension billig zu verm. Hellmündstraße 5, 1 r., sch. m. Zim. Hellmündstraße 12, 1 r., möbl. Zim. Hellmündstraße 16, 2, gut m. R. a. v. Hellmündstraße 30, m. R. m. Penf. fr. Hellmündstraße 32, 2, sch. möbl. Zim. Hellmündstraße 33, M. 1 r., 3., 2 B. Hellmündstraße 40, 1 St., möbl. Zim. Hermannstraße 12, 1 St., möbl. Zim. 1 u. 2 Betten, auch Damen, billig. Hermannstraße 21, 2 r., m. R. zu v. Karstraße 20, 2, sep. möbl. Zimmer an eine Dame zu vermieten. Karstraße 26, 2, fein möbl. Zimmer bei alleinl. Dame zu vermieten. Karstraße 37, 2 L., B., u. Schl.-Zim. Karstraße 37, 3 r., 3. m. R., 22 M. Körnerstraße 7, am Hoff-Brd., M., Nähe des Hauptbahnhofs, sch. möbl. Zimmer zu verm. Näh. Parteeze.

Kirchgasse 19, 2 L., schön möbl. Zim. mit Pension sofort zu vermieten. Lebrstraße 16, 2 r., m. R. zu verm. Luisenstraße 12, Bth. 1. m. R. bill. Luisenstraße 14, G. 3., f. u. R. u. A. Luisenstraße 24, G. 1 L., sch. m. B. b. Nauergasse 7 m. R. u. K. zu verm. Nothstr. 43, 1 L., a. u. R., 12 M. Rifolaststraße 39, 1 L., am Hauptbahnhof, möbl. Zimmer, 1.50 M. Drantenstraße 2, 1. St., schön möbl. Zimmer mit Pension zu verm. Drantenstraße 36, 3, möbl. Manf. fr. Meißstraße 4, 1 r., möbl. Zim., 20 M. Meißstraße 12, Part., m. Zim. zu verm. Meißstraße 15, 12, 1 L., m. R., sep. Meißstraße 30, 2. Etage, möbl. Zim. per sofort billig zu vermieten. Römberg 16 m. R. a. Lage u. Hoch. Schulberg 25, 2 L., erb. rl. Arb. Log. Schulgaße 7, 2 r., schön möbl. Zim. per sofort zu vermieten. Schwalbacherstraße 10, 2, gut möbl. Zim. zu verm. Nähe Rheinstraße. Schwalbacherstraße 34, 3. h. m. R. fr. Steingasse 11, 3 L., m. Zim. zu verm. Taunusstraße 23, 1, möbl. Zim., n. dem Garten gel., billig zu verm. Wehrstraße 48, 1 r., g. m. R. a. Neb. Weidenstraße 20, 1 L., möbl. Zim. mit 1 od. 2 Betten sof. billig zu verm. Weidenstraße 20, 4. g. m. Zim. bill. Wehrstraße 11, Part., 2 Schlif. sof. Stienenring 10, 4 L., m. Zim., 16 M. G. möbl. ger. A. n. d. u. Bahnhof. Näh. Abrechtstraße 24, 2.

### Leere Zimmer und Mansarden etc.

Meißstraße 15a, 3, ein leeres Zim. Meißstraße 19 leere Manf. bill. a. v. Goethestraße 1, 1 L. Zim. an D. a. v. Drantenstraße 62 leere Manf. a. v. Meißstraße 8, P., sch. gr. Mansarde an ruhige Person zu vermieten. Römberg 3 leere Mansarden zu v. Taunusstraße 23, 1, hgb. Manf. bill.

## Mietgesuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Besuchen einzelner Worte im Text durch feste Schrift ist unzulässig.

Kinderl. Ehepaar f. um die Mitte der Stadt ger. 2-Zim.-W. Off. mit Br. u. L. 317 an den Tagbl.-Verlag.

Im Südviertel eine 5-Zimmer-Wohnung gesucht. Außerdem 2 Part.-Räume für Bür.-Zwecke. Off. mit Preis unter U. 318 an den Tagbl.-Verlag.

Einfaches möbliertes Zimmer mit guter Pension zum 1. Februar gesucht. Offerten unter G. 319 an den Tagbl.-Verlag.

Per 1. März möbl. Zimmer mit Pension von best. Geschäftsfrl. bei anständ. H. Familie in der Nähe des Kochbrunnens gesucht. Off. mit Br. u. R. 319 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer m. guter Pension von anst. Kontoristin in H. Familie per 1. Februar gesucht. Offerten u. R. 319 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer, gemütl. einger., m. Morgenkaffee, per 1. Febr. v. Kaufmann gesucht. Angeb. unter R. 318 an den Tagbl.-Verlag.

Mittlerer Laden in der oberen Wilhelmstraße für ein halbes Jahr als Filiale eines hiesigen bekannten Geschäftes per sofort oder später gesucht. Off. R. 25 Tagbl.-Daupt-Abg., Wilhelmstraße 6. 6320

## Fremden Pensionen

Bahnhofstraße 10, 2, schön möblierte Zimmer. Pension.

## Vermietungen

### 6 Zimmer.

Langgasse 25, 6 Zimmer, reichliches Zubehör, Arzt-Wohnung, Langgasse 48, Ede der Webergasse, 332, sofort zu vermieten. Heinrich Roemer. Läden und Geschäftsräume. Bahnhofstraße 5 großer Laden mit reichl. Zubehör per sofort zu verm. Näh. 1 St. 484

## Laden Langgasse 25

(Römische Buchhandlung, neben dem „Wiesbad. Tagblatt“) sofort monatweise, für längere od. kürzere Zeit, zu vermieten. Näh. Langgasse 27 im Drucker-Montor. \* Parterre-Raum mit Bureau, sowie direkt darüber liegendem Speicherraum, für Wäscherei oder gewerblichen Betrieb geeignet, zu vermieten. Dampf vorhanden. Näheres C. Malkbrenner, Friedrichstr. 12. Villen und Häuser. In nächster Nähe des Hauptbahnhofs ist ein kleineres Haus zu vermieten; daselbst eignet sich zum Weinbewohnen oder auch als kleine Pension. Näheres im Tagblatt-Verlag. Gm

## Direkt am Rhein

schöne große Villa u. Nebenh., mit außergewöhnlich schönen Räumen, in großer, obstrichener, schattiger Gart., 5 Minuten vom Bahnhof, umfänglich halber weit l. er Preis, ganz oder geteilt, sofort oder später zu vermieten oder zu verkaufen. Offert. u. A. 643 an den Tagbl.-Verlag. Möblierte Zimmer, Mansarden etc. Worrigstraße 16, Ede Adelheidstr., 2. Etage 1., fein möbl. Zimmer für 25 M., monatlich zu verm.

## Kemfen, Stallungen etc.

Schöner Spülraum und Keller, für Flaschenbiergeschäft geeignet, zu vermieten. Näh. C. Malkbrenner, Friedrichstraße 12. Auswärtige Wohnungen. Bad Homburg. Part.-Wohn., 7 Z., Bad, 2 Mans., usw., Dampfheiz., elektr. Licht u. Gas, Preis m. Heiz. 1200 M. jährlich. Off. u. R. 642 an d. Tagbl.-Verlag. Mietgesuche. Suche ungenierte 2-3-Zimmerw., Part. od. 1. St., sofort. Preis nach Vereinbarung. Off. u. G. 318 a. d. Tagbl.-Verl.

## Kleiner Gesangsclub

Sucht für seine Proben ein kleines Säbchen mit separatem Eingang. Gefl. Offerten unter V. 315 an den Tagbl.-Verlag. Fremden Pensionen. Nizza. Pension von Tärcke, Villa Dabain, Avenue Auber 17. Pension von 8 Frs. an. Empfohlen durch den Offiziers-Verein. Geöffnet von Oktober bis Juni. Pensionat f. junge Mädchen. Franz. Schweiz. Neuchâtel. Le Sid. Vorsteherin Mlle. Meyer. Referenzen zur Verfügung. P64

# Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

## Geldverkehr

Wollsch vorgetragene Wehrkünde geben u. Verantwortung zu erklären, das wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befehlen. Der Verlag.

## Kapitalien-Angebote.

Erstklassige F 1 4 Hypothek-Gelder — auch Langgelder — in jeder Höhe für erstes zweites, dritt. Institut vermittelt prompt Adolf Marquier, Freiburg i. S. — 10,000 u. 27,000 M. sofort, bezw. 1. 4. 07 a. a. 2. Hyp. auszul. Off. u. C. 318 an den Tagbl.-Verlag. — 20,000 M. von einem hies. Rentner auf gute 2. Hypothek auszul. Off. u. Dr. F. K. 95 postlagernd Berliner Hof. — 20,000 M. sind auf gute 2. Hypothek auszul. Näh. 1. Tagbl.-Verlag. Kapitalien-Gesuche. 3-400 M. a. Sichert. sof. monatl. Rückzahl. u. Selbstgeber gesucht. Off. u. R. 316 an den Tagbl.-Verlag.

Suche 2000 Mark vom Selbstgeber gegen gute Sicherheit zu leihen. Offerten unt. D. 319 an den Tagbl.-Verlag.

8-10,000 M. als 2. Hypoth. auf rent. Haus in guter Verkehrsstraße Viebrichs gel. Näh. Wiesbaden, Rheinstraße 43, 1 r.

6-7000 Mark 2. Hypothek nach der Landesbank auf ein Geschäftshaus für nach Schierstein vom Selbstgeber auf sofort gesucht. Offerten unter F. 316 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 7-8000 a. 2. Hypoth. nach Dohmeier gel. Näh. Rheinstr. 43, 1 r. 10,000 Mark als 2. Hypothek auf Anwesen in Dohheim gesucht. Off. u. B. 314 an den Tagbl.-Verlag.

15,000 M. zweite Hypothek, bis ca. 60 Proq. a. Haus, M. d. St. gel. Off. D. 289 a. d. Tagbl.-Verl.

Mk. 18-20,000 als 2. Hyp. nach Viebrich auf Haus in der Weinhausstr. per April 1907 gel. Näh. Rheinstr. 43, 1 r., Wiesbaden.

70,000 M. gegen prima erste Hypothek auf vornehm. Stagenhaus (Eckhaus) in bester Lage Wiesbadens von wohlhabendem Eigentümer gesucht. Offerten unter „M. E. 75“ postlagernd Berliner Hof.

Mark 40,000 (Privatkapital) auf 1. Hypothek zum 1. Juli cr. anzunehmen gel. Offerten erb. unt. V. 297 a. d. Tagbl.-Verl.

90-100,000 und 40-45,000 M., prima 1. Hyp., 15, 20, u. 30,000 M., 2. Hyp., gel. Eise Henninger, Korrigstraße 51.

Ich suche auf prima Haus 100,000 M., erste u. 15-30,000 M. zweite Hypothek. Off. unter C. 319 an den Tagbl.-Verlag.

## Immobilien

Wollsch vorgetragene Wehrkünde geben u. Verantwortung zu erklären, das wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befehlen. Der Verlag.

## Immobilien-Verkäufe.

Wohnungsnachweis - Bureau Lion & Cie., Immobilien- und Hypothek-Agentur, Friedrichstr. 11. Tel. 708. Große Auswahl verkaufter Villen, Stagen u. Geschäftshäuser etc.

Die Villa Mehringstraße 13 mit Garten, zusammen 11 ar 03 qm groß, ist wegen Sterbefalles sofort zu verkaufen. Nachfragen im Hause selbst, sowie bei dem Vertreter der Erben, Inkubrat Dr. Alberti, Adelheidstraße 24. P 245

Einfamilien-Villa, neu, sehr hübsch, Nähe Kurpark, zehn Räume, für 65,000 M. verkaufl. Off. unter G. 316 an den Tagbl.-Verlag.

Schöne Villa in Wiesbaden, in hübscher Lage, ist billig zu verkaufen. Off. erb. unt. M. 307 an den Tagbl.-Verl.

Zwei Villen, Viebrichstr. 27 u. 29, in der Nähe des neuen Bahnhofs, neu erbaut, mit allem Komfort der Neuzeit und künstlerisch ausgestattet, preiswert zu verkaufen oder zu vermieten. Näh. Architekt Prosenke, Luisenstraße 8.

Kerotal. Hochkomfortable Villa (Einfamilienhaus), gänzlich neu, 10 Zimmer, praktisch und solide von namhaftem Architekten erbaut, in 1a Lage, zu verk. Näheres beim Eigentümer, Mosbacherstr. 9.

Schönes Eckhaus mit schönem großen Wirtschaftsfloß sehr billig zu verkaufen. Näheres Meißstraße 29, 1 links.

Villa in Viebrich (43 Ruten) W. Wegs. f. nur 39,500 M. zu verkaufen durch R. Gombert, Viebrich a. Rh., Kaiserplatz 14.

Privat-Hotel, in nächster Nähe des Kochbrunnens, mit großem Terrain, zu verkaufen. Offerten nur von Selbstreflekt. unt. C. 318 an den Tagbl.-Verlag.

Ein vornehm. 4-stöck. Stagenhaus, ohne Hinterb., in guter Lage, 6% rentierend, Verhältn. b. noch etwas unter der selbstgerichtlichen Lage zu verkaufen. Offerten unter „M. S. 125“ postlagernd Berliner Hof.

Schierstein. Ein einstä. Landhaus mit Dachstod in freier Lage, für Pensionäre sehr geeignet, mit Vor- u. Gausgart, bei kleiner Anzahlung billig zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Dv

Dohheim. Gausgrundstück billig zu verkaufen. Näh. Adolfsallee 26, 1. hier.

Ein Acker am Binger, 135 Rut., mit Obstbäumen, zu verkaufen. Partstraße 9. Rudlosf.

Immobilien-Kaufgesuche. Kaufe oder tausche gegen ein rent. Stagenhaus ein einfaches Landhaus mit Garten, auch in der Nähe Wiesbadens. Offerten mit äußerster Preisangabe und Lage unter B. 292 an den Tagbl.-Verlag.

Bauplatz, an baufertiger Straße gelegen, sofort zu kaufen gesucht. Auf dem Grundstück muß ein größeres Geschäftshaus errichtet werden können. Lage Nähe Hauptbahnhof bevorzugt. Offerten mit Angabe der Größe und der gestatteten Bauweise erbeten unter G. 315 an den Tagbl.-Verlag.



**Wiesbadener Privat-Handelsschule**  
 Unterricht in allen Zweigen des kaufm. Wissens nach 30-jähr. prakt. Erfahrung.  
**Freie Wahl einzelner Fächer.**  
 Einzel-Unterweisung jedes Schülers, resp. Schülerin.  
**Eintritt jederzeit.**  
 Beginn neuer Gesamt-Kurse zu Anfang und Mitte jedes Monats.  
 Besonderer Unterricht für ältere Damen und Herren.  
 Auf Wunsch Pension im eigenen Hause.  
**Kostenl. Stellenvermittlung.**  
 Prosp. stehen gern zu Diensten.  
**Hermann Bein,**  
 Mitglied des Vereins deutscher Handelslehrer, Bücher- Revisor.  
 Einrichtung von Privat- u. Geschäftsbuchhaltungen.  
 Rhein-str. 105, I. Tel. 3080.

Engländerin erteilt Unterricht.  
 Konvers. Elisabethenstr. 11, 3.

**Konversationsstunden**  
 in allen Weltsprachen.  
**Berlitz School**  
 Luisenstr. 7.

**Amthliche Anzeigen**

**Bauplatz-Versteigerung.**  
 Samstag, den 2. Februar d. J.,  
 vormittags 10 Uhr, werden im  
 Rentamtsbureau, Herrngartenstr. 7  
 dahier, folgende im Distrikt Kirchbaum,  
 an der Delfricherstraße, belegene Bau-  
 platzflächen und zwar:  
 413 = 5 a 30 qm  
 63 = 1, 41  
 414 = 1, 41  
 23 = 1, 41  
 415 = 1, 41  
 23 = 1, 41  
 Öffentlich versteigert. F 262  
 Die Ausbietung erfolgt im Ganzen.  
 Wiesbaden, den 28. Januar 1907.  
 Königl. Domänen-Rentamt.

**Grundstücks-Versteigerung.**

Im Auftrage der Eheleute Land-  
 wirt **Philipp Wernberger** hier  
 verleihere ich am  
**Mittwoch,**  
**den 30. Januar 1907,**  
**nachmittags 7 Uhr,**  
 im Rathause dahier 12 in hiesiger  
 Gemarkung, Distrikte „Ober der  
 Dietemühle“ (nahe der Amelsberg-  
 straße), „Buchen“, „Am Birnbaum“,  
 „Bahnhof“, „Dielgentrich“,  
 „Bürschgarten“, „Heienberg“, „Vorn-  
 berg“, „Wolfschreden“, „Goldstein“  
 und „An der Platterstraße“ (Ban-  
 platz) belegene **Grundstücke**  
 unter günstigen Bedingungen.  
 Bemerk wird, daß ein Teil der  
 Grundstücke im Bauquartier liegt,  
 bezw. zur Spekulation geeignet ist.  
 Die Versteigerungs-Bedingungen  
 und sonstigen Unterlagen liegen im  
 hiesigen Rathause zur Einsicht aus,  
 werden aber auch im Termin be-  
 kannt gegeben. F 305  
**Sonnenberg,**  
 den 24. Januar 1907.  
 Das Urgericht:  
**Ludwig Chr. Dörr,**  
 Urgerichts-Vorsteher.

**Jagd-Verpachtung.**

Die Gemeindejagd der hiesigen Ge-  
 markung, 900 Hektare Aderland,  
 offene Gärten und Wiesen, sowie  
 550 Hektar Wald umfassend, soll  
 Samstag, den 9. Februar 1907,  
 vormittags um 11<sup>1/2</sup> Uhr,  
 auf hiesigem Rathause unter den bei  
 der Versteigerung bekannt zu geben-  
 den Bedingungen auf 8 Jahre meist-  
 bietend verpachtet werden. Die Jagd-  
 hat Hehe, Hasen, Hühner, Fasanen,  
 Entenfall und Schneepfaffen. Die  
 hiesige Bahnstation der Frankfurter-  
 Oberbacher Linie (Odenwaldbahn)  
 befindet sich täglich 10 Minuten auf- und zehn  
 Minuten abwärts im hiesigen Wald  
 der Jagd im Waldbesitz liegt. Für  
 die Jagd im Wald im Odenwald, Offenbach,  
 Hanau, Darmstadt wohnhafte Jagd-  
 liebhaber ist hier Gelegenheit ge-  
 boten, sich ein recht bequemes Jagd-  
 wohnung zu erbauen. F 64  
 Seligenstadt, den 23. Januar 1907.  
 Großherzogliche Bürgermeisterei:  
 Sauer.

**Französin gibt Konversat.-**  
**Stunden.** Näh.  
 Dogheimerstraße 35, 2-3 Uhr.  
 Pariserin, der deutschen Sprache  
 mächtig, ert. Unterricht in Gram. u.  
 Konv. Elbstr. 4, 1 r. Sprech. 1-3.

**Emmy Kloos,**  
 Lieber- und Oratorienfängerin, erteilt  
 gründl. Gesangsunterricht: Atemtechnik,  
 Tonbildung, Vortrag. Bismarckring 21, 2.  
 Sprechst. Mittwoch u. Samstag 5-6.

**Geprüfte Industrielehrerin**  
 wünscht zu unterrichten in kunstgewerb-  
 lichen Handarbeiten, Schneidern, Deck-  
 und Tischbrandmalerei. Angeb. A. W.  
 Kastell, Wilhelmstraße 20. F 32

**Zuschneide-Kursus**  
 nach leicht faßlicher Methode  
 b. Frau A. Brassel, Drantenstr. 41, 2.  
 Gründl. Unterricht im Maßnehmen,  
 Zuschneiden und Anfertigen von  
**Damen- und Kinder-Garderoben.**  
 Aufnahme täglich. Arbeiten von  
 Schülerinnen zur gefl. Anf. Kostime  
 werden auch zugechn. u. eingerichtet.  
 Schnittmuster-Verkauf.

Unterricht in d.  
**Schönheits-Gymnastik**  
 nach Pariser Schulung ert. gebild.  
 erfobr. Krankenschwester, ärztl. gepr. f.  
 Massage u. Orthopädie. Rheinstr. 26,  
 Garth. 1 St. zw. Adolfs- u. Nikolast.

**Verloren Gefunden.**

**Trauring, doppelt,**  
 verloren am Montag, 28. d. M.,  
 zwischen 2 und 3 Uhr vor dem  
 Hause Hermannstraße 19 oder in  
 dessen Nähe. Graviert F. S. M. D.  
 25. 12. 1893. Bitte gegen gute Bel.  
 abzugeben Hermannstraße 19, 3 I.  
 Frau Sachs, Bwe, geb. Deller.

**Gefährliche Empfehlungen**

Zahlungsschwierigkeiten ordnet  
 durch außergerichtlichen Vergleich  
 prompt und diskret **Bücherrvisor**  
 Lustig, Mainz, Tel. 2028. F 49

**Schwester, qual. Hebamme,**  
 mit vorz. Zeug., empfiehlt sich  
 für Wochen- u. Krankenpflege.  
 Teleph. 1-25. Hellmündstr. 58, B.

**Verchiedenes**

**Zigarrenhändler u. Großhändler**  
 für eine berühmte Zigarettenmarke ge-  
 sucht. Nießiger Erfolg sicher! Offerten  
 unter **Nr. 316** an den Tagbl.-Verlag.

**Vonder Reise zurück.**

**Dr. med.**  
**L. Hirschland.**

**Maschinenfabrik**  
**Gesellschafter**

(Gesellschafter still oder tätig) mit  
 50,000 Mark Barcinlage. Gesl. Offerten  
 unter **F. C. E. 569** an **Rudolf**  
**Mosse, Frankfurt a M.** F 105

**1a Vertretung**

für ganze Reg.-Bezirke zu ver-  
 geben. Keine Forderungsliste nötig.  
 Vertretung Bedingung. Nur aus-  
 führb. Off. u. **F. M. E. 578** an  
**Rud. Mosse, Frankfurt a M.** F 105

**Frauen-**  
 leiden, Regelm. u. m. beh. **Marrieh.**  
 Köln-Braunsfeld 181. Frau 68. in R.  
 schreibt: „Ihre Kur hat großartig ge-  
 wirkt“ Rückporto erb. F 186

**Frauenleiden.**

Menstruationsstörungen, sowie sämtliche  
 Erkrankungen der Unterleibsorgane be-  
 handelt arzenei- und operationslos  
**Müseler, Wiesbaden, Emmerstr. 2.**  
 10-12 und 3-5 Uhr.

**Damen** best. Standes wend.  
 sich in dies. Frauen-  
 leiden an gewissn. erfahr. Frau (geb.).  
 Off. m. Rückp. u. **Nr. 597** Tagbl.-Verl.

Bei **Frauenleiden** jeder Art wende  
 man sich vertrauensvoll an gewissenhafte,  
 erfahr. Heb. Rückporto erb. Offerten  
 unter **A. 511** an den Tagbl.-Verlag.

**Warnung!**

Ich warne hierdurch, daß Niemand  
 meiner sich willenlos von mir entfernten  
 Ehefrau, **Sophie, geb. Gross,** aus  
**Beuerbach,** jetzt unbekannt wo, etwas  
 leiht oder borgt, indem ich für dieselbe  
 nichts degable und für nichts haft. 135

**Karl Viehmann.**  
 Beuerbach, den 28. Januar 1907.

**Gneisenaustraße 3, IIIb. 3.**

**W. W.** Bitte wenn mögl.  
 alten Stelle! **W.** 6319

**Gummi-Schuhe**  
 enorm billig, so lange Vorrat reicht,  
 nur **Marktstr. 22, 1,**  
 kein Laden. 6323

**Makulatur** in Päckchen zu 50 Pfg.  
 der Zentner Mk. 4.—  
 zu haben im Tagblatt-Verlag.

**Ausgabestellen**  
 des  
**Wiesbadener Tagblatts**  
 in  
**Biebrich a. Rhein**  
 sind die 27 folgenden:

<b>Adolfsstraße:</b> Horn, Wiesbadener Allee 72.	<b>Kraufgasse:</b> Schneiderhöhn, Rheinstr. 11; Wehnert, Adolfsstr. 3.
<b>Adolfsstraße:</b> Wehnert, Adolfsstr. 3; Krupp, Friedrichstr. 7.	<b>Mainzerstraße:</b> Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7; Göhringer, Wiesbadenerstr. 11; Krämer, Schloßstr. 27; Weil, Ecke Rathausstr.
<b>Armenruhstraße:</b> Hinkelmann, Armenruhstr. 14.	<b>Reugasse:</b> Riehels, Elisabethenstr. 19; Pallmer, Rathausstraße 8a.
<b>Bahnhoftstraße:</b> Kraft, Bahnhofstr. 15; Emmerich, Ecke Gaugasse 1.	<b>Obergasse:</b> Krämer, Schloßstr. 27.
<b>Burggasse:</b> Reidhöfer, Wiesbadenerstr. 84.	<b>Rathausstraße:</b> Weil, Ecke Mainzerstr.; Pallmer, Rathausstr. 8a; Müller, Rathausstr. 78; Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7.
<b>Elisabethenstr.:</b> Riehels, Elisabethenstr. 19.	<b>Rheinstraße:</b> Kadner, Rheinstr. 10; Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.
<b>Feldstraße:</b> Kraft, Bahnhofstr. 15; Schwind, Weiberggasse 21; Boh, Weiberggasse 32.	<b>Saßgasse:</b> Bendorf, Kirchgasse 34.
<b>Frankfurterstraße:</b> Frik, Frankfurterstr. 17.	<b>Schloßstraße:</b> Krämer, Schloßstr. 27.
<b>Friedrichstraße:</b> Krupp, Friedrichstr. 7.	<b>Schulstraße:</b> Gammes, Kaiserstr. 17.
<b>Gartenstraße:</b> Mahr, Kaiserstr. 45.	<b>Thelemannstraße:</b> Müller, Rathausstr. 78.
<b>Gaugasse:</b> Kraft, Bahnhofstr. 15; Schwind, Weiberggasse 21; Emmerich, Ecke Bahnhofstr.; Preis, Gaugasse 26.	<b>Weiberggasse:</b> Preis, Gaugasse 26; Schwind, Weiberggasse 21; Boh, Weiberggasse 32.
<b>Deppenheimerstraße:</b> Frik, Frankfurterstr. 17.	<b>Wiesbadener Allee:</b> Horn, Wiesbadener Allee 72.
<b>Jahnstraße:</b> Gammes, Kaiserstr. 17.	<b>Wiesbadenerstraße:</b> Göhringer, Wiesbadenerstr. 11; Brund, Wiesbadenerstr. 33; Reidhöfer, Wiesbadenerstr. 84; Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7; Kenzel, Wiesbadenerstr. 64.
<b>Kaiserstraße:</b> Gammes, Kaiserstr. 17; Mahr, Kaiserstr. 45; Epeh, Kaiserstr. 55; Ehrhardt, Kaiserstr. 63.	
<b>Kirchgasse:</b> Bendorf, Kirchgasse 34.	

**Das Wiesbadener Tagblatt**  
 gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das  
 Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten  
 Tages zusammen.  
 Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

**Männergesang-Verein „Friede“**

**Samstag, den 2. Februar,**  
 abends 8 Uhr, im Saale des Kathol. Gesellen-  
 hauses, Dogheimerstraße 24:  
**Großer Preis-Maskenball.**  
 11 wertvolle Preise.  
 6 Damen-, 3 Herren- und 2 Gruppen-Preise.

**Eintrittspreise:** Masken im Vorverkauf 1 Mk., abends an der Kasse  
 1.50 Mk. Nichtmasken: Herren 1 Mk., Damen 50 Pf. inkl. Laternen. Abzeichen.  
 Maskenlerner sind zu haben bei den Herren: **Bruno Wandt,** Herrengarderobe-  
 Geschäft, Kirchgasse 42, **Karl Kohl,** Juwelier, Schwalbacherstr. 47, **E. Keller,**  
 Zigarrengeschäft, Ecke Kirchgasse u. Luisenstr., **August Dieser,** Buchdruckerei  
 u. Papierwarengeschäft, Wellstr. 37, **Heinr. Kumpf,** Zigarrengeschäft, Ecke  
 Wellstr. u. Schwalbacherstr., **L. Löblich,** Friseur, Bleichstr., **Karl Gilbert,**  
 Friseur, Michaelsberg 26, **J. Stassen,** Zigarrengeschäft, Kirchgasse 51, **Georg**  
**Jäger,** Kassierer, Schwalbacherstr. 14, 1. Rest. **Philipp Pauly,** Ecke  
 Faulbrunnens- u. Schwalbacherstr., **L. Mondorf,** Rest. „Zum Storch“,  
 Schwalbacherstr. 27, Frau **Ph. Bender,** Rest. „Zur Germania“, Helene-  
 straße 25, **Heinr. Ruff,** Friseur, Riehlstr. 15, 2. Rest. **Galonke,**  
 Goldgasse 2a, Rest. **F. Bender,** Hotel Erdprins, Mauritiusplatz. —  
**Preislisten** müssen bis spätestens 10 Uhr im Saale anwesend sein. — **Schul-**  
**pflichtige Kinder** ist der Zutritt nicht gestattet.  
 NB. Die **Maskenpreise** sind in dem Herrengarderobe-Geschäft von  
**Bruno Wandt,** Kirchgasse 42, ausgehelt.

**Kneipp-Verein**  
**Wiesbaden.**

Unsere geehrten Mitglieder und  
 Gäste bringen wir zur Kenntnis, daß  
 die wöchentlichen

**Vortragsabende**

mit **Mittwoch, den 30. Januar er.,**  
 abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, wieder regelmäßig  
 abgehalten werden. Vereinslokal:  
**Restaurant „Gambrius“.** F 402  
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein  
 Der Vorstand.

**!Achtung!**  
**Schuhwaren,**

reiche Auswahl in allen Sorten, Farben,  
 Qualitäten und Größen, zu staunend  
 billigen Preisen findet man  
 6326

**Marktstraße 22, 1.**  
 kein Laden. Telephon 1894.

**Trauerstoffe**  
**Trauerkleider**  
**Trauer Röcke**  
**Trauerblusen**  
 in allen Preislagen.  
**J. Hertz,**  
 Langgasse 20.  
 3201

Gegr. 1865. Telephon 265.  
**Beerdigungs-Anstalten**  
**„Friede“ u. „Vielät“**  
 Firma  
**Adolf Limbarth,**  
 8 Ellenbogengasse 8.  
**Größtes Lager in allen Arten**  
**Holz-**  
**und Metallsärgen**  
 zu realen Preisen.  
 Eigene Leichenwagen und  
 Kranwagen.  
 Lieferant des  
 Vereins für Feuerbestattung.  
 Lieferant des  
 Beamtenvereins. 24

**Familien-Nachrichten**

**Dankagung.**  
 Allen, die während der Krank-  
 heit und bei dem Hinscheiden  
 meiner lieben Frau, unserer  
 guten Mutter, Frau  
**Margarethe Bartels,**  
 so herzlichen Anteil nahmen  
 und sie zur letzten Ruhestätte  
 begleitet haben, sagen wir  
 unseren tiefgefühlten Dank.  
 Die trauernde Familie:  
**Fr. Bartels,**  
 Hermannstr. 17.

Tagesveranstaltungen

Burhaus, Nachm. 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Italienischer Opernabend. Königl. Schauspiele. Abds. 7 Uhr: Hansel und Gretel. Die Hand. Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Der Langhans. Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert. Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung. Marktkirche. Abends 6 Uhr: Orgel-Konzert. Altkath. Konfession, Wilhelmstr. 6. Bangers Konfession, Luisenstr. 4 u. 9. Konfession Pastor, Taunusstr. 1. Gartenbau. Philipp Wegge-Bibliothek, Gutenberg-Schule. Geöffnet Sonntags von 10-12, Mittwochs von 4-7 und Samstags von 4-7 Uhr. Die Demminische Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im städt. Rathaus, Neugasse 6, Eingang von der Schulgasse. In dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachm. von 3-5 Uhr. Volkshalle, Friedrichstr. 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9 1/2 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10 bis 12 und von 2.30 bis 6 Uhr. Eintritt frei. Damen-Club E. S. Oranienstr. 15, 1. Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr. Verein für Kinderhorte. Täglich von 4-7 Uhr Steingasse 9, 2. und Bleichstr. Schule, Part. Verahort a. b. Schulberg, Knabenstr. Mäckerstraße, Stiftstraße zur Mitarbeit erwünscht. Licht- u. Luft-Sonnenbad (auf dem Aelberg). Während der Wintermonate geschlossen. Schlüssel beim Wärter. Centralstelle für Krankenpflegerinnen (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine). Abt. 2 (f. hoh. Verufe) des Arbeitssachw. f. Kr. im Rathaus. Geöffnet von 1/9 bis 1/1 und 1/3-7 Uhr. Verein für unentgeltlich Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteil. für Männer). Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathaus von 9-12 1/2, und von 3-7 Uhr. Männer-Abteilung von 9-12 1/2, und von 2 1/2-8 Uhr. Frauen-Abteilung 1: für Dienstmädchen und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. 2: für höhere Berufsarten und Hotelvertonen. Krankenliste für Frauen und Jungfrauen. Heilbäder: Zimmermannstr. 9, Part. Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seckelstr. 13 bei Schuhmacher Fuchs.

Versteigerungen

Einreichung von Angeboten auf die Lieferung von Eisenwaren zur Einrichtung von Drotz- und Pflanzenanlagen in den fiskalischen Weinbergen zu Schmammshausen, bei Königl. Domänen-Rentamt, Derrgartenstraße 7 hier, vorm. 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 27, S. 13.) Versteigerung von 12 Grundstücken der Eheleute Philipp Kernberger zu Sonnenberg, im Rathaus daselbst, abends 7 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 47, S. 7.)

Fremden-Zuhler

Kurhaus, Kochbrunnen, Kolonnaden, Kuranlagen. Königliches Theater, auf dem Warmen Damm. Residenz-Theater, Bahnhofstr. 20. Walhalla - Theater, Mauritiusstr. 1a. Reichshallen - Theater - Stiftstr. 16. Lawn - Tennis - Spielplatz in den neuen Anlagen vor der Dietsenmühle. Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 8-11 vormitt. und 4-6 Uhr nachmittags. Militärkurhaus Wilhelms-Heilanstalt neben dem Königl. Schloss. Augusta - Viktoria - Bad, Viktoriastr. 4. Bibliothek des Altertums-Vereins, Friedrichstr. 1. Montags und Donnerstags morgens von 11-1 Uhr geöffnet. Städtische Gemäldegalerie, permanente Ausstellung des Nass. Kunst-Vereins. Wilhelmstr. 20, täglich, mit Ausnahme des Samstags, von 10.30 bis 1 Uhr vorm. geöffnet. Nassauische Landes-Bibliothek, Wilhelmstr. 20. Die Bibliothek ist an jedem Wochentage von 10-1 und 3-4 Uhr für die Entlohnung und Rückgabe von Büchern geöffnet; das Lesezimmer von 10-1 und 3-8 Uhr. Naturhist. Museum, Wilhelmstr. 20. Geöffnet Sonntags von 10-1, Montags und Dienstags von 11-1, Mittwochs von 3-5, Donnerstags und Freitags von 11-1 Uhr, jeden ersten Sonntag im Monat auch Sonntags nachmittags von 3-5 Uhr. Samstags geschlossen. Altertums-Museum, Wilhelmstr. 20. An Wochentagen (mit Ausnahme des Samstags) von 11-1 und 3-5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10-1 Uhr geöffnet. Besichtigungen zu anderer Zeit sind Friedrichstr. 1, 1 Stiege, anzumelden. Königl. Schloss, am Schlossplatz. Die inneren Räume täglich zu besichtigen. Einlasskarten 25 Pf. beim Schloss-Kastellan. Justizgebäude, Gerichtsstr. Rathaus, Schlossplatz 6. Ratskeller mit künstlerischen Wandmalereien. Staats-Archiv, Mainzerstr. 64. Landesbank, Rheinstr. 30. Reichsbank, Luisenstr. 21. Polizei-Direktion, Friedrichstr. 17. Passbureau, Friedrichstr. 17. Polizei-Beviere: I. Röderstr. 29; II. Mainzerstr. 34; III. Bertramstr. 22, Hinterhaus; IV. Michaelsberg 11; V. Philippstr. 15. Hauptbahnhof am Kaiserplatz. Kaiserl. Postamt. Hauptpostamt: Rheinstr. 23/25. Zweigpostämter: Schützenhofstr. 3, Bismarck-Ring 27 und Taunusstr. 1, Postamt im Hauptbahnhof. Geöffnet Werktags von 7 (im Winter von 8) Uhr vorm. bis 8 Uhr abends, Sonntags (nur das Hauptpostamt, in der Zeit vom 1. Mai bis 30. Sept. auch das Postamt 4 - Taunusstr. 1) von 7 (im Winter von 8) bis 9 Uhr vorm. und von 11.30 vorm. bis 1 Uhr nachm. Hauptpostamt: Brief- und Geld-Annahme, Ausgabe für postlagernde Sendungen im Erdgeschoss des Vdh.; Ausgabe für ständige Abholer im mittleren Hofgebäude rechts; Paketannahme und -Ausgabe im hinteren Hofgebäude rechts; Amtszimmer des Postdirektors, Abfertigungsstelle der Briefträger und Zeitungsstelle im ersten Obergeschoss. Kaiserliches Telegraphen Amt, Rheinstr. 25. Ununterbrochen geöffnet. (Von 12 U. nachts bis 6 Uhr früh erfolgt die Annahme von Telegrammen bei dem Postamt (Rheinstr. 25), Eingang durch den unteren Torweg. (Bei verschlossenem Tore ist die Nachschelle zu ziehen.) Infanterie-Kasernen, in der Schwalbacherstr. u. Schiersteinerstr. Artillerie-Kaserne, in der Rheinstr. 25. Protestant. Hauptkirche, am Schlossplatz. Küster wohnt Ellenbogengasse 8. Protest. Bergkirche, Lehnstr. Küster wohnt nebenan. Protestant. Ringkirche, oberhalb der Rheinstr. Küster wohnt an der Ringkirche 3, Part. Katholische Pfarrkirche, Luisenstr. Den ganzen Tag geöffnet. Kathol. Marienhilfkirche, Platterstr. Den ganzen Tag off. Altkatholische Kirche, Friedenskirche, Schwalbacherstr. Der Küster wohnt Adlerstr. 69. Anglik. Augustuskirche, Frankfurterstr. 1. Ausser Sonntags täglich Gottesdienst. Der Küster wohnt Frankfurterstr. 8, Gartenhaus.

Synagoge der Israel. Kultus-Gemeinde, Michelsberg. Kastellan wohnt nebenan. Wochengottesdienst morgens 6.45 u. abends 5.30 Uhr.

Synagoge, Friedrichstr. 25. An Wochentagen morgens 7 Uhr und nachmittags 4.30 Uhr geöffnet. Der Kastellan wohnt nebenan.

Griechische Kapelle. Täglich geöffnet. Kastellan wohnt nebenan. Höhere Schulen: Kgl. Homan-Gymnasium, auf dem Luisenplatz. Kgl. Real-Gymnasium, auf d. Luisenplatz. Städt. Reform-Realgymnasium in der Oranienstr. Städt. Oberrealschule am Zieten-Ring. Höhere Mädchenschule, am Schlossplatz. Gewerbeschule, in d. Wellritzstr.

Landwirtschaftliches Institut zu Hof Geisberg. Chemisches Laboratorium des Herrn Geh. Hofrats Prof. Dr. R. Fresenius, Kapellenstr. 9, 11, 13. Hygiea-Gruppe, am Kranzplatz.

Denkmäler: Kaiser-Wilhelm-Denkmal in den Anlagen a. Warmen Damm, Kaiser-Friedrich-Denkmal auf dem Kaiser-Friedrich-Platz, Fürst-Bismarck-Denkmal auf d. Wilhelms-Platz, Waterloo-Denkmal auf dem Luisenplatz, Bodenstedt - Denkmal oberhalb der Alten Kolonnade und Krieger-Denkmal im Nerotal und auf dem alten Friedhof.

Die christlichen Friedhöfe (Platterstr.) sind täglich bis zur eintretenden Dunkelheit geöffnet.

Die beiden Friedhöfe der israelitischen Kultusgemeinden sind im Sommer Sonntags, Montags, Dienstags, Mittwochs und Donnerstags vormittags von 8-1 Uhr und nachmittags von 3.30-7 Uhr geöffnet. Der alte Friedhof an der Schönen Aussicht bleibt Sonntags nachmittags geschlossen. Der Besuch der Friedhöfe zu anderen Tagesstunden nach Anmeldung beim Kastellan Schott, Schulberg 3.

Russischer Friedhof, neben der Griechischen Kapelle. Schiessstände des Wiesbadener Schützenvereins, Unter den Eichen. Täglich geöffnet. Bürger-Schützen-Halle, Unter den Eichen. Pistolen - Schiessstände, hinter der Alten Kolonnade. Flobert-Schiessstand: Beausite.

Reitschule, Luisenstr. 4/6. Loge Plato, Friedrichstr. 27, Besichtigung nur für Berechtigte. Römertor (Heidenmauer), Am Römertor.

Turn-Hallen. Turnverein: Hellmündstr. 25. Männer-Turnverein: Platterstr. 16. Turngesellschaft: Wellritzstr. 41. Neroberg mit Restaurations-Geb. und Aussichtsturm.

Warturm (30 Min. v. Wiesbad.), Ruine auf der Bierstadter Höhe. Jagdschloss Platte, Kastellan wohnt im Schloss. Etablissement „Bahnholz“ bei Wiesbaden. Luftkurort, Rest. und Café.

Sonnenberg (30 Min. von Wiesbaden). Ruine mit Restaurations-Gebäude. - Heiligkreuz-Kirche auf dem Friedhof. Wilhelmshöhe bei Sonnenberg Restaurant. Schöne Aussicht.

Verkehrs-Nachrichten

Dampfer-Fahrten. Norddeutscher Lloyd in Bremen. (Sauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.) F 244 Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer. Mittel-Rhein: D. „König. Luise“ nach New York, 24. Jan. 4 Uhr nachmitt. Ponta Delgada passiert. - New York, Baltimore, Galveston, Philadelphia und Savannah-Linien: D. „Europa“ nach Bremen, 23. Jan. 2 Uhr nachm. von Savannah. D. „Main“ nach Bremen, 24. Januar 7 Uhr vorm. in Bremerhaven. D. „Breslau“ nach Bremen, 24. Jan. 7 Uhr vorm. von Baltimore. D. „Rhein“ nach Bremen, 24. Januar 12 Uhr mittags von New York. D. „Brandenburg“ nach Baltimore, 24. Jan. 4 Uhr nachm. in Baltimore. D. „Nord“ nach New York, 23. Jan. 1 Uhr nachm. in New York. „Wittich“ nach Charleston, 24. Jan. 3 Uhr 45 Min. vorm. Vorkum-Riff passiert. D. „Odenburg“ nach Baltimore, am 24. Jan. 9 Uhr nachm. von Bremerhaven. - Ost-Asien-Linie: D. „Pr.“ Reg. „Luitpold“ u. Bremen, 23. Jan. 10 Uhr vorm. in Antwerpen. D. „Prinz Eitel Friedrich“ nach Hamburg, am 24. Jan. 9 Uhr vorm. von Port Said. D. „Prinz Heinrich“ nach Hamburg, 23. Jan. 8 Uhr nachm. in Shanghai. D. „Breiteng“ nach Ost-Asien, 25. Jan. 9 Uhr vorm. in Penang. D. „Prinz Ludwig“ nach Ost-Asien, 24. Januar 9 Uhr vormittags von Antwerpen. - Australien-Linie: D. „Bremen“ nach Australien, 25. Jan. 7 Uhr vormittags in Colombo. D. „Sülow“ nach Australien, 24. Jan. 11 Uhr vorm. in Antwerpen. - Frachtdampfer: D. „Lothringen“ nach Bremen, 24. Jan. 2 Uhr nachm. in Suva. - Cuba, Brasil und La Plata-Linien: D. „Erlangen“ nach Antwerpen, Bremen, 24. Jan. von Rotterdam. D. „Matz“ nach Bremen, 25. Jan. in Bremen. D. „Stuttgart“ nach La Plata, 24. Jan. St. Vincent passiert. D. „Roland“ nach La Plata, 25. Jan. von Antwerpen.

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

Table with 5 columns: 27. Januar, 7 Uhr morg., 2 Uhr nachm., 9 Uhr abds., Mitt. Data includes Barometer, Thermom., Dunstsp., Rel. Feuchtig., Niederschlags-höhe, Höchste Temperatur, Niedrigste Temperatur.

Table with 5 columns: 28. Januar, 7 Uhr morg., 2 Uhr nachm., 9 Uhr abds., Mitt. Data includes Barometer, Thermom., Dunstsp., Rel. Feuchtig., Niederschlags-höhe, Höchste Temperatur, Niedrigste Temperatur.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾). (Durchgang der Sonne durch Äden nach mittel-europäischer Zeit.)

Table with 4 columns: Aufg., Unterg., Aufg., Unterg. Data includes times for sunrise and sunset.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele. Mittwoch, den 30. Januar. 32. Vorstellung.

28. Vorstellung im Abonnement A. Hänsel und Gretel.

Märchenstück in 3 Akten von Adelheid Wette. Musik von Engelbert Humperdinck. Musikal. Leitung: Herr Prof. Schlar. Regie: Herr Mebus.

Personen: Peter Hefenbinder, Herr Engelmann, Gertrud, sein Weib, Fr. Schwarz, Hänsel, deren Kinder, Fr. Dehrlö., Gretel, Frau Schröder-Raminsh., Sandmännchen, Fr. Krämer. Die vierzehn Engel Kinder. 1. Bild: Dabeim. 2. Bild: Im Walde. 3. Bild: Das Kuscherhäuschen. \* \* \* Gretel: Fr. Raja Strozzi a. G. Vor dem 2. Bilde: „Der Gegehr“ für großes Orchester.

Die Hand.

(La main.) Ripodrama in 1 Akt. Handlung und Musik von Henri Verdon. Musikalische Leitung: Herr Rother. Regie: Herr Dr. Prantlinger. Chorographische Leitung: Fr. Balbo.

Personen: Vivette, Tänzerin, Fr. Peter. Der Baron, Herr Schwab. Der Einbrecher, Herr Striebeck. Ort der Handlung: Paris: Boulevard Vivettes. Zeit: Gegenwart. Dekor. Einr.: Herr Oberinsp. Schmid. Kost. Einr.: Herr Oberinsp. Nischke. Nach dem 1. Stück findet eine Pause von 12 Minuten statt. Anfang 7 Uhr. - Ende 9 1/2 Uhr. Gewöhnliche Preise.

Donnerstag, 31. Jan. 33. Vorstellung. 29. Vorstellung im Abonnement B. Die Bohème. Freitag, den 1. Februar: Drei Erlebnisse eines englischen Detektivs. Samstag, den 2. Februar: Die Bohème. Sonntag, den 3. Februar: Die Weisheitsfinger von Nürnberg.

Theater-Eintrittspreise.

Table with 4 columns: Ein Platz kostet, Erhöhte Preise, Gewöhnl. Preise. Data includes prices for various seating areas like Fremdenloge, Ritterloge, etc.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch. Mittwoch, den 30. Januar.

Duendelarten gültig. Fünfsziger Larten gültig. Der Tanzhusar.

Schwanz in 3 Akten von Wilhelm Jacoby u. Herrn Bohmann. Spielleitung: Dr. Germ. Rauch.

Personen: Oberst v. Stein, Kommandeur des Inf.-Regts. „Herzog Carl“, Rud. Wiltner-Schönas Gedwig, seine Gattin, Sothe Schent. Gertrud, beider Tochter, Steffi Sandort. Herr von Bad Sprudelburg, Gerhart Salscha. Vllli, seine Tochter, Zita Mahler.

Personen: Meinhold Hager, Hans Dettrügg, Theo Tachauer, Hans Wilhelm, Rudolf Bartal, Georg Müller, Margat Bischoff, Indja Derting, Selene Seidenma.

Personen: Theo Tachauer, Hans Wilhelm, Rudolf Bartal, Georg Müller, Margat Bischoff, Indja Derting, Selene Seidenma.

Personen: Theo Tachauer, Hans Wilhelm, Rudolf Bartal, Georg Müller, Margat Bischoff, Indja Derting, Selene Seidenma.

Personen: Theo Tachauer, Hans Wilhelm, Rudolf Bartal, Georg Müller, Margat Bischoff, Indja Derting, Selene Seidenma.

Personen: Theo Tachauer, Hans Wilhelm, Rudolf Bartal, Georg Müller, Margat Bischoff, Indja Derting, Selene Seidenma.

Personen: Theo Tachauer, Hans Wilhelm, Rudolf Bartal, Georg Müller, Margat Bischoff, Indja Derting, Selene Seidenma.

Personen: Theo Tachauer, Hans Wilhelm, Rudolf Bartal, Georg Müller, Margat Bischoff, Indja Derting, Selene Seidenma.

Personen: Theo Tachauer, Hans Wilhelm, Rudolf Bartal, Georg Müller, Margat Bischoff, Indja Derting, Selene Seidenma.

Personen: Theo Tachauer, Hans Wilhelm, Rudolf Bartal, Georg Müller, Margat Bischoff, Indja Derting, Selene Seidenma.

Personen: Theo Tachauer, Hans Wilhelm, Rudolf Bartal, Georg Müller, Margat Bischoff, Indja Derting, Selene Seidenma.

Personen: Theo Tachauer, Hans Wilhelm, Rudolf Bartal, Georg Müller, Margat Bischoff, Indja Derting, Selene Seidenma.

Personen: Theo Tachauer, Hans Wilhelm, Rudolf Bartal, Georg Müller, Margat Bischoff, Indja Derting, Selene Seidenma.

Personen: Theo Tachauer, Hans Wilhelm, Rudolf Bartal, Georg Müller, Margat Bischoff, Indja Derting, Selene Seidenma.

Personen: Theo Tachauer, Hans Wilhelm, Rudolf Bartal, Georg Müller, Margat Bischoff, Indja Derting, Selene Seidenma.

Personen: Theo Tachauer, Hans Wilhelm, Rudolf Bartal, Georg Müller, Margat Bischoff, Indja Derting, Selene Seidenma.

Personen: Theo Tachauer, Hans Wilhelm, Rudolf Bartal, Georg Müller, Margat Bischoff, Indja Derting, Selene Seidenma.

Personen: Theo Tachauer, Hans Wilhelm, Rudolf Bartal, Georg Müller, Margat Bischoff, Indja Derting, Selene Seidenma.

Personen: Theo Tachauer, Hans Wilhelm, Rudolf Bartal, Georg Müller, Margat Bischoff, Indja Derting, Selene Seidenma.

Personen: Theo Tachauer, Hans Wilhelm, Rudolf Bartal, Georg Müller, Margat Bischoff, Indja Derting, Selene Seidenma.





# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.  
Herausgeber Nr. 2953.  
Auszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.  
Herausgeber Nr. 967.  
Auszeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Rtl. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Verlagslohn. — Bezugs-Verstellungen nehmen ausserdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 148 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Sieblich die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einseitiger Spaltenform; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Rtl. für lokale Reklamen; 2 Rtl. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 50.

Wiesbaden, Mittwoch, 30. Januar 1907.

55. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für Februar und März

auf das

### „Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,

in der Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6,

bei den Ausgabestellen,

den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

### Die Linke im neuen Reichstage.

Die äußerste, die sozialistische Linke wird kaum in mehr als der halben Stärke in den Reichstag zurückkehren. Es ist anzunehmen, daß die Erfolge der bürgerlichen Parteien gegenüber der Sozialdemokratie im ersten Wahlgange den Mut anfachen werden, deren Niederlage zu einer vollständigen zu machen, und daß sie sich zu diesem Zwecke noch mehr zusammenschließen werden, als man ohnehin erwarten konnte. Aberhaupt haben die Sozialdemokraten in Stichwahlen immer geringe Aussichten, und so wird es wohl bei etwa 40 Sitzen für sie bleiben.

An den Gewinnen von der Sozialdemokratie haben die liberalen Parteien einen bedeutenden Anteil. Teils haben sie ihn schon am Freitag eingeholt, teils wird er ihnen in der Stichwahl sicher zufallen. Beiläufig bemerkt: Gegner, besonders im Zentrum stellen es gern so dar, als ob der Umstand, daß die Mehrzahl der liberalen Mandate erst in der Stichwahl errungen wird, eine Schwäche der liberalen Parteien bedeute. Nun verfügt das Zentrum allerdings über 80 feste, im ersten Wahlgange schon sichere Mandate. Das ist zwar äußerlich seine Stärke, aber nach seiner inneren Bedeutung beurteilt kennzeichnet dieser Umstand gerade die Rückständigkeit jener Zentrumswahlkreise. In sie dringt kein Hauch der großen politischen und geistigen Kämpfe unserer Zeit. Darum sind sie sichere Zentrumswahlkreise. In den anderen, namentlich in allen städtischen Wahlkreisen, kämpfen die politischen und Weltanschauungen, die Interessen der sozialen Klassen miteinander. Aus der Mannigfaltigkeit der Anschauungen entspringt die Vielzahl der Parteien, und diese führt zu den Stichwahlen.

Sowohl die Nationalliberalen wie die beiden freisinnigen Parteien haben für die Stichwahlen sehr gute Aussichten. Der neue Reichstag wird eine starke bürgerliche Linke aufweisen. Daraus folgt zweierlei: Erstens, daß eine liberal-konservative Mehrheit vorhanden sein wird. Mit Betrachtungen darüber, wann und wie diese

wohl in Erscheinung treten wird, wollen wir uns jetzt nicht aufhalten, sondern uns der zweiten Frage zuwenden: Was wird sich innerhalb der Linken durch die Schwächung der Sozialdemokratie und die Stärkung der Liberalen ändern? Für die Beantwortung dieser Frage ist eine Prämisse wichtig. Woher kommt der Rückgang der Sozialdemokratie? Was an der Sozialdemokratie hat viele, die früher mit ihr gingen, abgestoßen? Sicher zum größten oder doch sehr großen Teile der Radikalismus, jene Mischung von Größenwahn, Rohheit und Abwesenheit des ethischen und ästhetischen Empfindens, die sich in Dresden und Jena vor aller Welt enthielt und in den Organen der Partei bis jetzt überwog. Es ist sehr bezeichnend, daß gerade in Leipzig, wo ein Mehring die Sozialisten mit politischer und geistiger Nahrung versorgt, die Niederlage der Partei eine so eklatante war, daß jeder Versuch der Remantelung scheitern muß. 26 000 Stimmen erhielt der Nationalliberale Dr. Fund, nur 14 000 der sozialistische Gegenkandidat Lange. Sehr bescheiden drückte dies die erste telegraphische Meldung mit den Worten aus: „Die bürgerlichen Parteien haben mit großer Mehrheit gesiegt.“ Die Ultras werden natürlich leugnen, daß sie es sind, deren Anschauungen und Tonart die Abwendung vieler Wähler bewirkt haben. Sie werden einwenden, daß gerade Revisionisten und Gemäßigte wie Bernstein, Tugauer, Suß unterlegen sind. Aber sie sind nicht unterlegen, weil sie revisionistisch oder gemäßigt sind. Vielmehr dürfte der Umstand, daß Bernstein ein kenntnisreicher, gemäßigter Sozialist ist, bei seinen Befiegern in Breslau die Empfindung hervorrufen: Wachsen anderen hätten wir noch weit lieber geworfen als gerade dich! Es ist klar, daß die radikale und rüde Taktik, die innerhalb der Partei überwog — hier es doch extra et intra muros der Partei immer wieder, der Revisionismus sei tot — überall ihre Wirkung äußern mußte, so gut in den revisionistisch wie in den radikal vertretenen Wahlkreisen.

Durch die Verringerung der sozialdemokratischen Mandate und die Zunahme der freisinnigen und nationalliberalen verzieht sich natürlich der Schwerpunkt innerhalb der Linken. Wenn Eugen Richter es noch erlebt hätte und noch im parlamentarischen Leben arbeitete und aufginge, jetzt würde der Zeitpunkt für eine erfolgreiche Wirksamkeit des liberalen Volkstribunen gekommen sein. Schon sagen uns einige, daß ein anderer gekommen sei, der die entschiedenen Liberalen durch seine überragende Persönlichkeit lenken und führen werde: Friedrich Naumann. Seine Wahl in Heilbronn darf als sicher gelten. Alle Liberalen, auch die Nationalliberalen, sind für ihn eingetreten. Und allerdings wird in Naumann eine Persönlichkeit im vollen Sinne des Wortes, der Schöpfer einer neuen Partei, ein Mann von großen und weiten Ideen in den Reichstag einziehen. Dabei wird noch ein Umstand die Stellung Naumanns gegenüber der äußersten Linken anders gestalten, als diejenige Richters war. Richter ging von politischen, Naumann geht von sozialen Gedanken aus. Richter wollte die Sozialdemokraten aus dem Felde schlagen,

Naumann will sie gewinnen. Bestimmten werden das Unterfangen als ein unmögliches bezeichnen. Und doch ist kein Zweifel: Vollmar, Heine und Bernstein stehen einem Naumann näher als einem Ledebour, Stadthagen und Hoffmann. Eine kluge, parlamentarische und parteipolitische Strategie, wie man sie Naumann zutrauen darf, wird in manchen Fällen die revisionistischen Sozialdemokraten von den intransigenten zu trennen vermögen. Wir denken hier nicht an eine förmliche Spaltung der Sozialdemokratie. Aber Vollmar wird manchmal mit Naumann gehen, und dann wird Webel sich nolens volens anschließen müssen.

Doch denke man über diese Zukunftsperspektive wie man wolle. Die liberal-sozialdemokratische Mehrheit ist gebrochen, aber — die liberal-konservative droht noch.

### Politische Übersicht.

Die größte Partei.

Wo war die „Partei der Nichtwähler“ am 25. Januar? Die Wahlbeteiligung war zwar stärker als früher, aber eine starke „Partei“ sind die Nichtwähler trotzdem geblieben. Wie sieht sich denn diese „Partei“ eigentlich zusammen? Es ist eine sehr bunte Gesellschaft. Einige wählen nicht, weil sie krank oder verreist sind. Das sind mehr oder weniger triftige Entschuldigungsgründe. Andere wählen nicht, weil sie zwischen dem Datum der Listenanfertigung und dem Wahltag gestorben sind. Sie sind vollständig entschuldigt, und man tut unrecht, ihnen Vorwürfe zu machen. Man hat aber wohl sonderbarerweise meist nicht an den Umstand gedacht, daß auch in den Wochen vor der Wahl der Todesengel im Lande umgeht. Eine andere Gruppe von Nichtwählern bilden die politisch ganz Unmündigen, denen alle politischen Begriffe fehlen. Ein paar Prozent der Bevölkerung dürften sie selbst im Deutschen Reich noch ausmachen. Immerhin sind sie weniger schlimm als diejenigen, die ebenso „unschuldig“ sind und doch wählen, wobei sie öfters einer Partei die den wirklichen ganz entgegengelegten Absichten zuschreiben. Weiter gibt es eine Anzahl Verärgerter und grundsätzlich Unpolitischer, die nie wählen. Wir haben da auch die Art der „Borchenmen“, die an einem Wahltage nicht teilnehmen, bei dem jeder Handwerksgefelle ebensoviel Recht hat wie sie. Es bedarf keines weiteren Wortes darüber, daß diese Gruppe die tadelns- und beklagenswerteste von allen Arten der Nichtwähler ist. Mit Unrecht aber hat der „Vorwärts“ zu den bisherigen Angehörigen dieser Kategorie die Berliner Professoren gezählt, indem er aus deren formellem Beschlusse, sämtlich zu wählen, den höhnischen Schluß zog: „Also diese Herren stehen dem öffentlichen Leben so fern, daß es für sie eines Beschlusses bedarf, um zu wählen!“ Dieses Beschlusses hat es bei ihnen nicht bedurft, sondern sie haben ihn gefaßt und veröffentlicht, um anderen ein Beispiel zu geben. Dieses Beispiel dürfte auch gewirkt haben. In toto sind die Nichtwähler eine Gesellschaft, von der die Parteien nicht gerade mit Stolz

### Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Tunnels.

Obgleich unsere Zeit eine so sehr skeptische ist, hat sie doch schon mehr Wunder zuwege gebracht als die ferneren Epochen, da man noch gläubig in allem, was man nicht gleich begreifen konnte, das Bauen übernatürlicher Kräfte zu erkennen glaubte. Vieles ist jetzt fast ein Kinderpiel geworden, was einst als die schwerste Aufgabe galt, anderes betrachtet man als ein mögliches, ja leichtes Unterfangen, das früher als vollständig undenkbar gehalten wurde.

So gilt das Anlegen von Tunnels unter Flüssen und Meeresarmen durchaus nicht mehr als etwas Außerordentliches, und wenn der Traum so mancher Ingenieur sich noch nicht erfüllt hat, Frankreich und England noch nicht durch einen Tunnel verbunden sind, so waren es andere Schwierigkeiten als die, welche der Bau bereitet, die sich dem entgegenstellten.

Nun hat ja unsere Zeit unter anderen Wundern aber auch das vollbracht, aus Erbfeinden Freunde zu schaffen, zwischen Briten und Franzosen die entente cordiale erstehen zu lassen, die doch vielleicht dahin führt, daß sie auch die scharfe räumliche Scheidung nicht mehr für nötig halten, die sie gegenwärtig trennt. Auf französischer Seite wird die Anlage eines Tunnels unter dem Kanal wieder sehr stark in Erwägung gezogen, und daß sie mit vollem Erfolge zur Ausführung kommen könnte, daran hegt wohl niemand einen Zweifel. Durch eine ganze Reihe von Arbeiten ähnlicher Art sind so viele Erfahrungen gesammelt worden, daß mit größter Gewißheit alle Berechnungen gemacht und diese mit unerschütterlicher Sicherheit in die Tat umgesetzt werden könnten.

Die Herstellung von Schienenwegen hat zuerst zur Anlage von Tunnels geführt. Früher durchschnitt man die Berge nicht, sondern ging darüber hinweg, durch die Gleichmäßigkeit im Verkehr, die der Eisenbahnbetrieb hervorgerufen hat, ließ sich aber feststellen, ob die Kosten des Durchstichs sich lohnen würden, und so wendete man die Verfahren an, die durch die Minenarbeiten bereits genau geprüft worden waren, ein Tunnel ist ja in Wahrheit kaum etwas anderes als eine große Bergwerksgalerie.

Trotzdem sind natürlich viele Schwierigkeiten bei der Anlage zu überwinden gewesen und sind es noch. Das Wasser erweist sich besonders als ein Feind der Arbeiten im Schoße der Erde, ganze Ströme ergießen sich manchmal in diese unterirdische Verstätten. Einige Tunnels sind verfallen geblieben der Kämpfe wegen, die ihrthalben mit den Elementen ausgefochten werden mußten. So der von Grammont in Belgien auf der Linie Gent nach Braine-le-Comte. Man sah sich bei seiner Errichtung genötigt, in 20 Meter Entfernung von seiner Achse einen zweiten Tunnel zu graben und zu sprengen, nach welchem der unterirdische Fluß abgelenkt wurde. Ofter haben die Ingenieure und Arbeiter sich gezwungen gesehen, im Wasser die Anlagen zu machen, auch das Feuer ist manchmal als feindliche Macht aufgetreten, um die Eindringlinge zu verschrecken, doch ist es ihm ebenfalls nicht gelungen.

Der Vorschlag, einen Tunnel unter dem Kanal zu errichten, ist übrigens schon einmal gemacht worden, noch ehe es Eisenbahnen gab und zwar durch den Ingenieur Mathien. Er unterbreitete Napoleon, damals erster Konsul, den Plan und zwar sollte eine ständig beleuchtete Straße entstehen, auf der Postwagen die Verbindung herstellten. Es kam nicht zur Ausführung des Projekts, weil die politischen Beziehungen sich änderten,

Napoleon interessierte sich sehr dafür. In 1856 tauchte wieder eins auf, ebenso in 1869; der Ausbruch des deutsch-französischen Krieges machte letzterem aber ein schnelles Ende.

Abermals wurde es in 1875 aufgenommen und diesmal in sehr ernsthafter Weise. Eine Gesellschaft entstand, die die Vorstudien machte und für diese ein Kapital von 2 Millionen Frank aufgebracht hatte. Sie beabsichtigte die Hälfte des Tunnels zu errichten, während die andere Hälfte von englischer Seite erbaut werden sollte. Das britische Parlament lehnte es aber, Garantie verlangt wurde, ab, die Erlaubnis zur Herstellung des Tunnels zu erteilen, durch Lord Wolseley dazu veranlaßt, der nach dem nichts weniger als schwer errungenen Siege über Arabi Pascha als ein Orakel galt. Höchstens könne eine Brücke geduldet werden, die sich im Falle eines Krieges leicht zerstören ließe. Es wurde darauf der phantastische Vorschlag laut, eine „gemischte Straße“ zu schaffen, einen Tunnel in der Mitte und eine Brücke auf jeder Seite, die mit diesem durch Riesenfahrbrücke in Verbindung stünde, doch wurde dieser kaum ernstlich in Erwägung gezogen.

Das Projekt, einen Tunnel anzulegen, ist aber in neuerer Zeit wieder sehr erörtert worden, es dürfte nächstens von neuem vor das englische Parlament kommen und diesmal wohl seine Billigung erfahren. Dieselbe Gesellschaft, die in 1875 die Vorarbeiten machte und sich das Monopol gesichert hat, gedenkt die Ausführung zu übernehmen.

Daß ein derartiger Bau nicht nur als möglich, sondern als leicht betrachtet wird, beweist, welche Fortschritte die Wissenschaft gemacht hat, daß sie Wunder vollbringen kann, wie man sie sich in den Tagen unserer Voretern nicht hätte träumen lassen. W-d.

sagen dürfen: „Sie gehören innerlich zu uns.“ Aber die Partei der Nichtwähler wird von Wahl zu Wahl kleiner. Das ist das Gute.

Das neue konservative Ministerium in Spanien.

Die Berufung eines konservativen Kabinetts mit dem Führer der konservativen Maura an der Spitze läßt Presse und Finanzwelt erleichtert aufatmen. Das Land war der ewigen, immer wieder fehlschlagenden liberalen Experimente müde geworden und verlangte nach einer Stetigkeit in der Regierung, ganz gleich bei welchen Grundsätzen. Fünf Kabinette haben den Bankrott des spanischen Liberalismus nicht zu verhindern vermocht. Es gab: zwei Kabinette Montero Rios, ein Kabinett Moret, ein Kabinett Lopez Dominguez, dann wieder ein Kabinett Moret und schließlich das Kabinett Bega de Armijo. Daß alle Versuche zu keinem positiven Ergebnis führten, macht es erklärlich, daß die Herkunft des lange vorausgesagten Ministeriums Maura nun selbst teilweise in liberalen Kreisen Geugnung hervorruft. Das radikal-liberale Organ Canalejas „Heraldo“ sogar nimmt keinen Anstand, zu erklären, daß die Konservativen im rechten Augenblicke auf dem Plane erschienen, und daß es ungerecht wäre, sie zu bekämpfen. Dafür lobt das leitende, konservative Blatt „Epoca“ die Regierung Bega de Armijos. „Correo“ erwartet von dem neuen Kabinett nützliche Arbeit. Selbst die republikanische Presse gesteht zu, daß die Logik der Ereignisse den Konservativen die Macht zuführte und daß Maura sich tüchtige Männer aussuchte, die sich schon in den früheren konservativen Kabinetten bewährten. Einen günstigen Eindruck macht es auch, daß das Ministerium keinen Vertreter der ausgesprochen dem Vatikan nahestehenden Kreise enthält. Die konservative Partei wählte Maura nach dem Tode Francisco Silvelas vor 2 Jahren einstimmig zu ihrem Führer. Er selbst war liberalen Ursprungs; er gehörte der liberalen Gruppe Samozas an, dessen Verwandter er ist und der mit Sagasta brach, um sich der konservativen Partei anzuschließen. 1895 leitete Maura das Ministerium der Kolonien und im Kabinett Silvela 1902 das Ministerium des Innern. Er und seine Freunde vermahnen sich gegen den Vorwurf, eine reaktionäre Politik zu vertreten; man erinnert daran, daß 1895 auf Mauras Instifien der Bischof von Havana wegen eines Firkulars gegen die Zivilehe vor die Gerichte gebracht und verurteilt wurde. Das Ministerium wird sich zunächst mit der Frage der Brotversteuerung in Madrid und den Afziseabgaben in den Provinzen befassen. Der von den Liberalen ausgearbeitete Gesetzentwurf über letztere gilt als zu radikal. Die Frage der Beziehungen zwischen der Bank von Spanien und dem Schatzamt wird sodann an die Reihe kommen. Das Verhältnis zwischen Staat und Kirche und das Regime der Kultusvereine soll durch gemäßigte Lösungen in einem für den Vatikan verständlichen Sinne geregelt werden. Man wird abwarten müssen, ob das Kabinett Maura seine Versprechungen wahrzumachen und den goldenen Mittelweg zwischen Reaktion und Umsturz zu finden vermag.

Engländer und Amerikaner auf den Antillen.

Der Gouverneur von Jamaica, Sir H. Swettenham, wird die Ehrfeste, die er Dinkel Sam erteilte, mit seinem Rücktritt büßen müssen, aber die Vorgeschichte des Zwischenfalles von Kingston ist wohl geeignet, ihn einigermaßen zu entschuldigen, wenn nicht zu rechtfertigen. Sein Vorgehen entsprach völlig der Stimmung, die die panamerikanischen Bestrebungen der Vereinigten Staaten auf den englischen Antillen geschafften hatten, namentlich durch die Okkupation Porto Ricos

und die Einrichtung eines tatsächlichen amerikanischen Protektorates auf Kuba und San Domingo. Seitdem lenkt die Monroelehre die Aufmerksamkeit mehr und mehr auf die Antillen, wo sie den europäischen Mächten zunächst neue Besitzwerbungen in Amerika verbieten soll. England hat sich darin gefügt und die Konsequenzen aus seiner Zustimmung gezogen, indem es seine Kriegsschiffe aus den Gewässern der Antillen zurückzog, ebenso seine weißen Truppen aus Jamaica, Barbados und Bermudas. Diese Nachgiebigkeit verführte die Amerikaner dazu, sich schon als Herren der Antillen anzusehen und ohne Scheu von einer Besitzergreifung zu reden, sei es durch die Macht des Dollars wie bei den dänischen Antillen, sei es auf Wunsch der Bevölkerung wie bei Jamaica. Der „New York Herald“ vom 25. Februar 1905 gab solchen Hoffnungen unerböhlten Ausdruck. Das Blatt suchte festzustellen, daß das wirtschaftliche Leben auf den britischen Antillen infolge enalischer Nachlässigkeit stagniere und daß die kleine weiße Bevölkerung schuldlos der Assimilierungskraft der Regier preisgegeben sei. „Jamaica wünscht deshalb eine amerikanische Provinz zu werden“, hieß es dann. Unter der Herrschaft der Vereinigten Staaten werde das schwarze Element in Schranken gehalten werden. Man kann es unter diesen Umständen verstehen, daß Swettenham von dem Besuche der Amerikaner bei dem Erdbeben von Kingston nicht erbaunt war; denn man braucht nur die Namen Kuba, Panama und San Domingo zu nennen, um zu wissen, daß hinter der menschenfreundlichen Maske immer Eroberungsabsichten lauern.

Die Reichstagswahlen.

Zur Stichwahlfrage in Wiesbaden.

Wie es in den Herzen und Köpfen derer um das Blatt Bartlins aussieht, mögen folgende beide, nebeneinander zu betrachtende Äußerungen des „Nf. Kur.“ klar machen:

1. Im Morgenblatt vom 27. ds. heißt es mit Bezug auf Höchst-Homburg wörtlich: „Da sich unter den gegenwärtig obwaltenden Verhältnissen in liberalen Kreisen nirgends eine Neigung befundet, das Zentrum zu verstärken, so wird man es bei der Stichwahl vorziehen, Gewehr bei Fuß zu stehen und es wird somit der Wahlkreis zweifellos der Sozialdemokratie zufallen.“ (Die „Kölnische Volkszeitung“ hat von dieser „nationalen“ Anschauung bereits gebührend Notiz genommen!)

2. Im Abendblatt vom 29. Januar heißt es mit Bezug auf Wiesbaden-Heingau: „Wir wollen bei dieser Gelegenheit nicht veräumen, darauf hinzuweisen, daß wir auch für die nationalliberalen Parteiangehörigen die Pflicht statuieren, in einer Stichwahl zwischen Zentrum und Sozialdemokratie für das erstere einzutreten. Wenn die Forderung von der Solidarität des Bürgertums keine Phrase sein soll, dann muß eben jetzt mit ihrer Erfüllung ernst gemacht werden. Mag die Nationalliberalen vom Zentrum eine noch so breite Kluff trennen — beide Parteien stehen aber doch zusammen auf dem Boden der historischen Staats- und Gesellschaftsordnung. Diese Tatsache allein macht es jedem, der für sich den Namen eines Politikers in Anspruch nimmt, zur Pflicht, auf alle Fälle gegen die Sozialdemokratie zu stimmen.“

Falsche Meldung. Neuerdings ist die Meldung verbreitet worden, Herr Bartling habe noch einmal sein Landtagsmandat den Freisinnigen angeboten. An dieser Meldung ist kein wahres Wort.

Ein Gang Hurets durch St. Pauli.

Jules Suret widmet in seinen Plaudereien über Deutschland Hamburg eine ganze Reihe von Feuilletons. Die sechste dieser Betrachtungen ist dem berühmten Ort der Vergnügungen in Hamburg, St. Pauli, gewidmet.

„Was ist nun dieses St. Pauli „glühend in Lustern und Licht?“ Diese Luststätte Hamburgs, wo sich wie man mir gesagt hatte, die 10 000 Matrosen dieses Hafenhafens berauschen? Es ist ein Boulevard mit angrenzenden Straßen, von Wirtshäusern und Lokalen wirklich wimmelnd, hell erleuchtet, von elektrischen Bahnen durchkreuzt. An Stelle der Kabarettis und Cafés, die bei uns vorherrschen, mehr Bierhäuser mit Tiroler Sängern oder unechten Zigeunerorchestern; aber es ist das gleiche Publikum, dieselben Mädchen der Straße auf den überfüllten Terrassen, mit dem einzigen Unterschied, daß neben ihnen ehrbare weißhaarige Bürgerfrauen sitzen, die hierher verschlagen sind und sich über die eigentliche Wesensart ihrer Nachbarinnen keine Rechenschaft geben.

Ich habe übrigens dieses Durcheinander oft beobachtet; es rührt von der Naivität und Unschuldigkeit der deutschen Frauen in dieser Hinsicht her und wird noch erleichtert durch die Haltung der Mädchen, die anstatt ihren Beruf offen zur Schau zu tragen, ihn nach Möglichkeit zu verbergen suchen. Sie bekleiden sich, wenn sie mit anständigen Frauen zusammenfassen, einer Zurückhaltung und Steifheit, die von dem gewöhnlichen Sichgehenlassen der deutschen Frau sehr absteht. Ich trete in ein Café ein, dessen Lichter hell aufglänzen. Es war eine gewöhnliche Bierstube, angefüllt mit Arbeitern, Kommis und Matrosen; es ist nicht die ordinäre und gemeine Atmosphäre, von der man sich sogleich in einem ähnlichen Lokal in Grenelle oder Clichy zurückgestoßen fühlt. Leben, aber keine Lebendigkeit. Ruhige Leute, zum größten Teil blond, einfach, aber reinlich angezogen, den Hut auf dem Kopf, sitzen da, und wie sie die Beine gekreuzt unter den Tischen hervortreten, eine Hand in die Hosentasche vergraben, sehen sie wie Bauern aus, die Sonntags ins Wirtshaus gehen. Ihre ruhigen Augen sind auf die Estrade gerichtet, auf der einige jämmerliche Ungarinnen, in roten, mit Goldborten be-

legten Röcken beim Klang eines kleinen Zigeunerorchesters tanzen und singen.

Ich bin auch in ein „Hippodrom“ gegangen, eine flüchtige Höhle, in der ein paar elende Pferde herumgetrieben werden, Tiere, die in ihrem jammervollen Aussehen und ihrer Verkommenheit einen recht trübseligen Eindruck machen. Dann besuchte ich noch einen Ball, auf dem Kommiss sich mit kleinen Ladenmädchen drehen. Alles ist hier korrekt und kühl wie auf einem Fußball. Die jungen Leute und die jungen Mädchen — das springt in die Augen — sind nur hierher gekommen, um Sport zu treiben, so eifrig tanzen sie. Und jemand, der hier hereinkommen würde mit dem Gedanken, sich zu amüsieren und zu lachen, würde sich sehr unbeliebt machen und glaube ich, schnell zur Türe herausbefördert werden. Dabei sind diese jungen Mädchen alle höchstens 18 bis 21 Jahre.

Nicht weit davon ist in einem Keller ein Café, in dem man Musik macht. Auch hier sitzen wieder ruhige Leute, die eine Hand in der Tasche, und rauchen alle Zigarren, die sie in Zigarrenspitzen aus Papp gesteckt haben. In einer Ecke vier Mädchen, die einen „ätherischen“ Eindruck machen sollen, denn sie sind in weißen Musselin gekleidet und haben Blumen in den Haaren. Zwei von ihnen singen zu Klavierbegleitung zweistimmig sentimentale Lieder, die das Publikum mit ruhiger Andacht in sich aufnimmt. Wenn die getragene Melodie des Refrains wiederholt wird, dann wagen es wohl Männer und Frauen, im Chor die wohlbekannten Töne mitzusummen. Darauf wird ein Musikautomat in Bewegung gesetzt. Ein Cello, eine Violine und das Klavier spielen zusammen ein schwermütiges Musikstück und das Publikum folgt dem allen mit derselben andächtigen Aufmerksamkeit. . . . Es ist ein Uhr morgens und wir sind in der Gesellschaft von Matrosen und Dirnen in einem Keller von St. Pauli. . . .

Die sogenannten „Varietés“ machen den Eindruck von — Singpielhallen in französischen Provinzstädten. Ich komme zugleich mit etwa 20 Fremden an, lauter Berliner Kaufleuten, die in Hamburg einen Kongreß besucht haben und nun auf der Suche nach einem Lokal sind, das möglichst spät geschlossen wird. Sie tragen alle Regenschirme in der Hand, obwohl das schönste Wetter ist. Sie suchen sich ruhig ihre Plätze, ohne jeden Lärm,

Stichwahl-Parolen.

hd. Breslau, 29. Januar. In Reichenbach-Neurode ist ein Stichwahl-Kompromiß zwischen den Konservativen und dem Zentrum geschlossen gegen den Sozialdemokraten Kühn, wonach der Zentrumskandidat Fleischer eine schriftliche Erklärung abgibt über seine zustimmende Haltung gegenüber den Heeres-, Marine- und Kolonialforderungen und in mehreren Versammlungen nochmals sein Programm entwickeln muß.

hd. Stettin, 29. Januar. Bei der Stichwahl in Stettin werden Konservative, Antifemiten und Zentrum geschlossen für den liberalen Kandidaten Dohrn gegen Herber (Soz.) eintrien.

hd. Altona, 29. Januar. Im 6. schleswig-holsteinischen Wahlkreise beschlossen für die Stichwahl die Nationalliberalen die Unterstützung des freisinnigen Kandidaten Karsten-Gimshorn gegen den Sozialdemokraten von Elm.

Der Vorstand der freisinnigen Volkspartei verzichtet, wie das „S. L.“ hört, auf die Ausgabe einer besonderen Parole für die Stichwahlen und überläßt die Entscheidung wie in früheren Jahren den Wählern im Lande.

hd. Berlin, 30. Januar. Die nationalliberale Partei erläßt folgenden Wahlausruf: „Wähler in Stadt und Land! Wenige Tage trennen uns von den Stichwahlen. Es gilt, alle Kräfte einzusetzen, um den Erfolg des 25. Januar zu sichern. Die Sozialdemokratie macht die wildesten Anstrengungen, um in den Stichwahlen ihre schwere Niederlage wieder auszugleichen. Das Zentrum kann unter der Parole Wahlenhaltung der Sozialdemokratie in einer Reihe von Wahlkreisen zum Mandat verhelfen. Tausende und Abertausende haben ihr Wahlrecht nicht ausgeübt. Nutzt die letzten Tage zu eifriger Arbeit, bietet alles auf, die Sämnigen zur Wahlurne zu bringen. Noch ist eine nationale Mehrheit nicht gesichert. In 90 Stichwahlen ist die Sozialdemokratie, in 32 das Zentrum beteiligt. Die Gefahr, daß Zentrum und Sozialdemokratie die Mehrheit behalten, ist keineswegs beseitigt. Auf zur letzten nationalen Arbeit. Tue jeder liberale Wähler seine Schuldigkeit, um der Sache des Vaterlandes zum Sieg zu verhelfen.“

Das Zentrum als Vertretung des Katholizismus. Die „Köln. Volksztg.“ wollte es vor der Wahl nicht glauben, daß nur ein geringer Prozentsatz der katholischen Wähler für das Zentrum stimmt und daß demzufolge diese Partei kein Recht habe, sich als die alleinige Vertreterin des Katholizismus aufzuspielen. Für Köln rechnet ihr es die „Köln. Ztg.“ schon nicht vor. Es sind genau — 38,2 v. H. Die Zahl der Wahlberechtigten für Köln-Stadt betrug nämlich 59 033, die Zahl der Katholiken in Köln nach dem neuen Adressbuch der Stadt 79,2 v. H. Danach beträgt die Zahl der katholischen Wähler 46 754. Zentrumsstimmen wurden jetzt 17 877 gezählt, das sind 38,2 v. H. In Wiesbaden ist das Verhältnis noch geringer.

hd. Paris, 30. Januar. Der frühere Marineminister de Lanessan veröffentlicht im „Siècle“ einen längeren Artikel über den Ausfall der deutschen Reichstagswahlen. Lanessan meint, daß der neue Reichstag das von dem früheren begonnene Reformwerk zur Durchführung bringen werde.

Deutsches Reich.

\* Kolonialdirektor Dernburg wird sich am 3. Februar nach Frankfurt a. M. begeben und dort abends in den Räumen des Hippodroms auf Ersuchen der Handels-

ohne daß man sie bemerkt. Dabei gilt der Berliner für einen Spaß- und Nadaumacher wie der Pariser. Und ich stelle mir im Geist den Unterschied vor in Haltung und Auftreten, mit dem ein Trupp Pariser Ausflügler in eine Singpielhalle der Provinz einfallen würde wie eine Bombe. . . . Wie bei den früheren deutschen Studien Hurets zeigen sich auch hier die feinsten treffendsten Beobachtungen mit plumpen unausrottbar Vorurteilen gemischt. R. L.

Ueber sehr große Zahlen.\*)

Im Innern von Australien ebensoviel wie im Innern von Südamerika gibt es Völkerschaften, welche Zahlen, die größer sind als 2 oder 6, in ihrer Sprache nicht auszudrücken vermögen, weder durch besondere Zahlwörter, noch durch Zusammenfügung von Wörtern für kleinere Zahlen, noch auch durch Umschreibungen. So wird von den Botokuden, die auch in Südamerika zwischen dem Rio Doce und dem Rio Parbo wohnen, berichtet, daß sie sprachlich nur eins und viel unterscheiden können, und daß sie daher schon für zwei und drei ein und dasselbe Wort haben. Auch unser Zahlbedürfnis war in früheren Zeiten kleiner als heute. So soll z. B. das Zahlwort „Million“ zuerst im Jahre 1362 gebraucht worden sein. Doch ist dasselbe wohl erst viel später in allgemeineren Gebrauch gekommen. Wenigstens kennt Adam Riese, der große deutsche Rechenmeister, der um die Mitte des 16. Jahrhunderts lebte, das Wort „Million“ noch nicht, sondern umschreibt es durch „tausend mal tausend“. Noch viel später entstanden die Zahlwörter „Billion“ und „Milliarde“. Das Wort Milliarde für tausend Millionen kam erst im 19. Jahrhundert in Gebrauch, und zwar zuerst in der Finanzsprache. Namentlich in der Astronomie ist die Kenntnis der Tatsache, daß eine Billion das Millionenfache einer Million ist, von Wichtigkeit. Für das Millionenfache einer

\*) Mit Erlaubnis der G. N. Köpferschen Verlagsbuchhandlung in Leipzig entnommen dem sehr anregend geschriebenen, in 2. und 3. Auflage erschienenen Werke des bekannten Mathematikers Professor Dr. G. Schubert: Mathematische Aufgaben. Eine Sammlung von Geduldspielen, Kunststücken und Unterhaltungsaufgaben mathematischer Natur. Große Ausgabe, 3 Bände, gebunden à 4 M., kleine Ausgabe in einem Band gebunden 5 M.



nen erhöht und dann das Budget im ganzen mit 281 gegen 11 Stimmen angenommen. Die nächste Sitzung wurde auf abends 10 Uhr anberaumt.

**Niederlande.**

300 Eingeborene der Provinz Kediri in Holländisch-Java haben revoltiert. Der eingeborene Polizeichef wurde getötet, desgleichen der Vizegouverneur und mehrere andere Beamte. Die Zahl der Verletzten ist noch nicht bekannt. Truppen sind an Ort und Stelle abgegangen.

Der Generaldirektor im belgischen Ministerium des Auswärtigen Amtes, Krenb, ist als Nachfolger des verstorbenen de Pape zum Mitglied des Saager Schiedsgerichts ernannt worden.

**Spanien.**

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Barcelona erfolgten dort neuerdings mehrere Bombenexplosionen in der Stadt. Eine Panik erfolgte; die Fremden verlassen die Stadt. Es scheint, daß eine anarchistische Organisation die Stadt terrorisiert. Ein Haus in einer der belebtesten Straßen der Stadt wurde durch eine Explosion demoliert. Auch die Redaktion der Zeitung „Los Noticias“ wurde teilweise vernichtet.

**Serbien.**

Vom amtlicher Seite wird die Nachricht auswärtiger Blätter über eine Explosion im Königspalast als unrichtig bezeichnet und darauf hingewiesen, daß nur, wie bereits amtlich gemeldet wurde, in dem vom Königspalast weit entfernten Kronprinzenhaus eine durch die Nachlässigkeit der Dienerschaft herbeigeführte Explosion einer kleinen Pulvermenge, durch die kein Schaden angerichtet wurde, stattgefunden habe. Die Nachrichten über einen angeblichen Anschlag auf das Leben des Königs beruhten auf Erfindung.

**Türkei.**

Infolge erneuter großer Ausschreitungen und Willkürlichkeiten des Chefs der Geheimpolizei, Fehim Pascha, hat eine Delegation in Konstantinopel nunmehr energisch die definitive Befestigung Fehims beim Sultan verlangt. Es wurde eine sehr scharfe Note überreicht, die eine große Anzahl ungeführt gebliebener Verbrechen Fehims aufzählt mit Anführung der vom Gejeh dafür vorgesehenen Strafen.

**Aus Stadt und Land.**

Wiesbaden, 30. Januar.

**Der Eisenbahnunfall bei Groß-Karben**

ft ein weiteres Glied in der langen Reihe von ähnlichen Unfällen, die in den letzten Jahren in unserer Gegend, speziell im Eisenbahndirektionsbezirk Mainz, zu verzeichnen waren. Es sind die Eisenbahnunfälle, die durch Güterzüge veranlaßt werden, welche die Hauptgeleise sperren. Diese Art von Unfällen ist gegenwärtig auf den preussisch-hessischen Staatseisenbahnen am häufigsten. Man erinnere sich nur an den Unfall bei Kestlerbach, wo ein Schnellzug Mainz-Frankfurt auf einen rangierenden Güterzug fuhr, man denke an Kothheim und St. Goarshausen, wo Güterzüge sich gegenseitig anrannten. Alle diese Unfälle haben sich in Stationen oder in deren unmittelbarer Nähe ereignet. In einer ganzen Reihe von öffentlich gar nicht bekannt gewordenen Fällen sind ähnliche Unfälle im letzten Augenblick durch die Umsicht des Personals verhütet worden. Es steht ebenso, wie seinerzeit in Kestlerbach, jetzt in Groß-Karben fest, daß der diensttuende Stationsbeamte, ein junger Diätar, den Fehler gemacht hat. Er gab das Einfahrtsignal für den Schnellzug, bevor er sich pflichtgemäß überzeugt hatte, daß die Rangiermanöver des Güterzuges auch wirklich beendet seien. Der Mann ist natürlich sofort des Dienstes enthoben worden, er wird sich natürlich auch noch vor Gericht zu verantworten haben. Damit ist aber die Möglichkeit nicht beseitigt, daß sich jeden Tag neue dergleichen Unfälle ereignen können. Um sie ein für allemal zu vermeiden, gibt es nur ein durchgreifendes Mittel, das ist völlige Trennung des Personen- und Güterzugsverkehrs auch in kleinen Stationen. Auf großen Stationen ist diese für die Sicherheit des Eisenbahnbetriebes eminent wichtige Maßregel ja schon durchgeführt. Man wird auch allmählich auf den kleineren Stationen dazu kommen müssen. Des weiteren hat der Eisenbahnunfall bei Groß-Karben gezeigt, wie verkehrt es ist, den Postwagen direkt hinter die Lokomotive zu kuppeln. Die beiden Lokomotiven wurden völlig zerstört. Hätte der Zug, wie viele Schnellzüge, nur eine Lokomotive gehabt, so wären der Postwagen und die darin befindlichen zwölf Beamten vernichtet gewesen. Man erinnere sich nur an den Eisenbahnunfall bei Otensen, wo die Postbeamten Opfer ihres Berufes wurden. Andererseits hat sich aber gezeigt, daß die neuen vierachsigen Schnellzugswagen schon einen gehörigen Stoß vertragen können. Nicht ein einziger von ihnen ist bei dem wuchtigen Zusammenstoß aus dem Geleise geraten. Es hängt dies zum Teil jedoch auch wohl damit zusammen, daß bei einem Eisenbahnzusammenstoß stets der Zug am besten wegkommt, der die größte Schnelligkeit entwickelte. In diesem Falle war das zweifellos der Schnellzug, der mit einer Geschwindigkeit von etwa 75 bis 80 Kilometer in der Stunde die Stationen durchfährt, in denen er nicht zu halten hat. Jeder Eisenbahnunfall ist für die Verwaltung eine Lehre, aus der sie insofern Nutzen zu ziehen vermag, als sie alles tut, um die bei dem Unfall zutage getretenen Mängel zu beseitigen und dadurch gleiche oder ähnliche unliebsame Vorkommnisse zu verhüten.

**Personal-Nachrichten.** Landgerichtsdirektor de Riem tritt seine neue Stelle als Landgerichtspräsident in Limburg am 1. März an. — Lehrer Joseph A bel z in Vimbach im Oberwesterwaldkreise erhält den Adler der Inhaber des königl. Hausordens von Hohenzollern.

**Landtagsabgeordneter W. Schaffner.** Dem Nachru, den die „Emser Zeitung“ dem am 27. d. M. verstorbenen nassauischen Landtagsabgeordneten Schaffner widmet, entnehmen wir folgendes: Herr Wilh. Schaffner

war ein Mann, der sich um die Stadt Diez und um das Nassauer Land durch seine langjährige rührige Tätigkeit in kommunaler wie parlamentarischer Beziehung große Verdienste erworben hat. Der Verstorbene genoss bei allen, die ihn persönlich kannten, das größte Ansehen. Herr Wilhelm Schaffner wurde als Sohn des Pfarrers Georg Wilhelm Schaffner in Heuchelheim bei Frankenthal in der Pfalz am 25. Februar 1822 geboren. Später genoss er in Worms seine Ausbildung als Kaufmann und war als solcher u. a. längere Zeit in Paris tätig. In den 40er Jahren ließ er sich in Diez als Kaufmann nieder und bekleidete in der Folge eine Reihe von Gemeindeämtern, so zu Zeiten des nassauischen Landtages das Amt des Bürgermeisters-Stellvertreters. Auch im Magistrats- und Stadtvorordneten-Kollegium war er längere Zeit tätig, ebenso eine Reihe von Jahren als Ständesbeamter. Im Jahre 1888 wurde Herr W. Schaffner in den Landtag gewählt; er schloß sich der national-liberalen Partei an. Dem Landtag gehörte er von da bis jetzt ununterbrochen an, davon viele Jahre als Alterspräsident. In dieser Zeit hat der Verstorbene für unsere engere Heimat recht segensreich gewirkt. Herr Schaffner war ferner 30 Jahre lang Vorsitzender des Lokal-Gewerbevereins in Diez und gehörte auch dem Zentralvorstand an. Wegen seiner mannigfachen Verdienste um die Gewerbevereinsache erhielt er den Kronenorden 4. Klasse. Bei der Anwesenheit des Kaisers im Nassauer Lande während des vorjährigen Wandervers wurde der Verstorbene noch mit dem Roten Adlerorden 4. Klasse ausgezeichnet.

**Von der Taunus-Bäderbahn.** Die Vermessungsarbeiten werden durch die strenge Kälte, den Schneefall usw. sehr ungünstig beeinflusst, so daß die Ausarbeitung der Projekte noch sehr weit im Rückstande ist. In Kürze wird abermals eine Vereisung der Strecke stattfinden. Besondere Schwierigkeiten bietet, wie man hört, die Linienführung von Eppstein nach Wiesbaden. Es dürfte jedenfalls Sommer werden, bevor ein weiterer Schritt vorwärts in der Angelegenheit getan werden kann.

**Militärisches.** Die Truppen unserer Garnison nahmen gestern an einem größeren Feldzuge eines Teils der 21. Division teil. Die beiden hiesigen Bataillone des Füsilier-Regiments v. Gersdorff und die hiesige Abteilung des 1. nassauischen Feldartillerie-Regiments Oranien rückten dazu um 1/2 Uhr aus ihren Kasernen aus, marschierten über Bierstadt und Igstadt bis in die Nähe von Meidenbach, um von dort aus gegen den von Hochheim heranrückenden Gegner, bestehend aus dem 2. nassauischen Infanterie-Regiment Nr. 88 und der Mainzer Abteilung der 7er, vorzugehen. Bei Nordendorf entwickelte sich das Gefecht. Kurz vor 2 Uhr nachmittags marschierten unsere Truppen wieder mit klingendem Spiel in die Stadt ein.

**Ortsüblicher Tagelohn und Ternerung.** In einem Rundschreiben, das der Regierungspräsident des Bezirks Wiesbaden an die Gemeinden gerichtet hat, werden diese aufgefordert, bei der Festsetzung des ortsüblichen Tagelohnes die gegenwärtig sehr verteuerte Lebenshaltung zu berücksichtigen. Infolgedessen ist in verschiedenen Gemeinden der bisherige ortsübliche Tagelohnsatz um durchschnittlich 10 Prozent für alle Arbeiterkategorien erhöht worden.

**Das Evangelische Diaconissenheim, Emserstraße 29** hier selbst versendet seinen 21. Jahresbericht. Darnach wurden im Jahre 1906 Kranke gepflegt 264; es waren dabei 685 Nachtstunden und 1815 ganze Tagespflegen zu leisten. Arme wurden besucht und unterstützt 707. In Weihnachtsen wurden bedacht 220 Witwen und 160 Familien; außerdem erhielten wie alljährlich 40 Kinder in einzelnen dem Hause nahestehenden Familien eine Weihnachtsfreude. Es sind jetzt 10 Schwestern im Heim tätig. Dies ist um so erfreulicher, als mit dem Wachstum unserer Stadt naturgemäß auch die Anforderungen an das Haus von Jahr zu Jahr größere geworden sind, und oft die Kräfte der Schwestern nicht mehr ausreichen, alle an sie ergehende Bitten um Beistand und Hilfe in der Not der Krankheit zu erfüllen. Der Gesundheitszustand der Schwestern ist ein guter gewesen. Herr Sanitätsrat Dr. Hempel hat ärztliche Hilfe unentgeltlich gewährt. Das Kuratorium hat wieder eine Veränderung erfahren, Graf v. Bpland hat den Vorsitz niedergelegt und an seine Stelle trat Herr Generalmajor a. D. Stelcher. Die finanzielle Lage des Hauses ist erfreulich und zufriedenstellend gewesen. Besonders haben die „Pflegegelder“ gegen das Vorjahr einen erheblichen Mehrbetrag ergeben. 500 M. fielen dem Hause zu aus dem Nachlaß des Fräuleins Johanna Bion. Die Kaiserin spendete einen Betrag von 50 M.; der Magistrat einen solchen von 100 M. Die Ausgaben der Anstalt sind nicht gering. Für jede ihr zur Verfügung gestellte Schwester sind an das Diaconissenmutterhaus in Kaiserswerth jährlich 400 Mark zu entrichten (was also jetzt für 10 Schwestern allein schon eine Summe von 4000 M. ausmacht). Dabei ist das Haus mit allen seinen Bedürfnissen völlig auf freie Gaben angewiesen. Möge ihm auch ferner die Gunst der Einwohnerschaft Wiesbadens nicht fehlen.

**Der Rhein** ist seit heute wieder völlig eisfrei, da das intensive Tauwetter, mit Regen und Sturmwind vereint, das Treibeis zerbröckelte und auflöste. Die ersten Schlepplüge kamen bereits gestern nachmittag wieder zu Berg. Heute ist die Schifffahrt allgemein im Gange. Das Wasser, welches infolge des Frostes bis auf 93 Zentimeter gefallen war, befindet sich langsam im Steigen.

**Süddeutsches Preisrücken.** Am Sonntag, den 27. d. M., fand in Stuttgart das große Süddeutsche Preisrücken, veranstaltet vom dortigen Pferdemacher-Verein, statt. Von den drei zur Verteilung gelangten Preisen entfiel auch einer nach Wiesbaden, und wiederum war es Herr G. Dettle (in Firma S. Gierich), welcher unter sehr starker Konkurrenz den 2. Preis (große echt silberne Medaille nebst Diplom) errang. Ein wiederholter Beweis, daß unsere Damenfriseur hier auf der Höhe ihres Berufes stehen.

**Der gefangene Hirsch** verursacht nunmehr noch ein gerichtliches Nachspiel. Bekanntlich wurde das Tier von einem Schiersteiner Fischer im Rhein an einer Stelle

gefangen, wo der Fischer zum Fang berechtigt ist, dann aber vom Pächter der Schiersteiner Wasserjagd als in seinem Jagdbezirk gefangen reklamiert und von diesem dem Besitzer eines Wildparks bei Cassel, Herrn v. A. von hier, geschenkt, der den Hirsch dort hin schaffen und aussetzen ließ. Schon vorher hatten aber Rombacher Jagdpächter den Hirsch als Eigentum reklamiert und auf deren Betreiben hat nun die zuständige hessische Oberförsterei Strafverfahren wegen Wildfrevels eingeleitet, angeblich, weil der Hirsch innerhalb der hessischen Hoheitsgrenze gefangen worden sei, was jedoch von dem Fischer, der sich in diesem Falle auch eines Fischereifrevels schuldig gemacht hätte, bestritten wird. Der Fischer hat seinerzeit bei der heimatischen Ortspolizeibehörde von dem Fang Anzeige erstattet, und von dem jetzigen Besitzer des Tieres eine Belohnung für seinen Fang erhalten. Man darf daher wohl auf den salomoniatischen Richterpruch gespannt sein, der diesen verwinkelten Fall entscheiden wird.

**Der „Wiesbadener Unterstützungs-Bund“**, gegründet 1870, hielt gestern abend im Germania-Saal, Helenestraße 25, bei gutem Besuch seine diesjährige erste Hauptversammlung ab. Der Schriftführer, Herr Bureauvorsteher Ph. Best, gab dabei in einem ausführlichen Berichte eingehende Kenntnis von der Wirksamkeit des segensreichen Unternehmens im abgelaufenen 31. Verwaltungsjahr, und der Rechner, Herr Kaufmann August Jahn, erstattete Bericht über die Vermögenslage des Bundes. Nach letzterem zählte der „Wiesbadener Unterstützungs-Bund“ Ende 1906 1895 Mitglieder. Vereinnahmt wurden an Eintrittsgeldern, Vierteljahrsbeiträgen und Sterbebeiträgen 63 958 M. 50 Pf., an Zinsen aus Wertpapieren des Vereins 3526 M. 26 Pf., an an desgleichen aus laufender Rechnung beim Allgemeinen Vorschuß- und Sparkassenverein E. G. m. b. H. hier selbst 461 M. 79 Pf. Vorausgabt wurden für Unterstützungen (Sterberenten) 40 000 M., für Ankauf von Wertpapieren 27 168 M. 10 Pf., für Verwaltungskosten 3002 M. 63 Pf., für versicherungstechnische Ausgaben usw. 486 M. Das Vermögen des Vereins bestand Ende 1906 aus: 1. Wertpapieren 127 350 M., 2. Guthaben in laufender Rechnung bei dem Allgemeinen Vorschuß- und Sparkassenverein E. G. m. b. H. 3024,15 M., 3. Kassenbestand 18,57 M., 4. Rest von Beiträgen, welche sich in Erhebung befinden, 4483,25 M., 5. Ausstehendes Eintrittsgeld 25 M., 6. Sterberenten, welche in 1906 fällig wurden und in 1907 zur Erhebung gelangen, 30 337 M., ab niedergebührende 11 Fälle 20 826 M., bleiben 9511 M., Gesamtvermögen 150 411,97 M. Ab für Ende 1906 noch ausstehende Sterberenten 1000 M., Ende 1906 betrug das Vereins-Vermögen 149 411,97 M., Ende 1905 betrug dasselbe 130 663,65 M., es hat sich demnach in 1906 vermehrt um 18 748,32 M. Gestorben sind seit dem Bestehen des Vereins bis Ende 1906 625 Mitglieder, für die im ganzen 594 298 M. Sterberenten verausgabt wurden. — Das Gehalt des Schriftführers wurde auf der seitherigen Höhe belassen und als solcher Herr Best wiedergewählt. Ebenso fand Wiederwahl des Herrn Buchhalters Franz Schnell als stellvertretender Rechner statt. Zu Beisitzern wählte die Versammlung neu bzw. wieder die Herren Bildhauer Fritz Decker, Kaufmann J. Oruel, Buchhalter Franz Grünthaler, Stereotypen Bruno Rufus und Schreinermeister S. Kennich. Zum Vorstand gehören außerdem noch: Redakteur C. Köhler, Vorsitzender, Kaufmann A. Jahn, Rechner, Kanzleirat S. Stillger, stellvertretender Vorsitzender, Privatier J. Solbach, stellvertretender Schriftführer, Gerichtsvollzieher A. Eifert, Bauunternehmer F. May, Faktor A. Seilberger und Rechtsanwaltsgehilfe F. Schrader, Beisitzer. Ehrenvorsitzender des Vereins ist Herr Joseph Moder in Billigen i. V. Das langjährige Vorstandsmitglied, Herr Privatier (früherer Wagnermeister) Daniel Adermann hatte eine Wiederwahl abgelehnt und die Versammlung erlosb sich zum Zeichen der Dankbarkeit für das treue Wirken des Ausscheidenden von den Siben. Zu händigen Kassen-Revisoren wurden wiederum die Herren Magistratssekretär Emil Stoll und Kaufmann Karl Poths ernannt und die Rechnungsprüfung für 1906 in die Hände der Herren Ph. Dorn (Obmann), Friedrich Fetter, W. Frank, Emald Maus, Franz Reichert und Theodor Stoll gelegt. Unter „Allgemeines“ kamen die Maßnahmen zur Sprache, die der Vorstand wegen der Unterstellung des „Wiesbadener Unterstützungs-Bundes“ unter das Gejeh über die privaten Versicherungen bisher getroffen hat. Dieselben fanden die Zustimmung der Versammlung und sobald der noch ausstehende Bescheid über die der Regierung unterbreiteten Vorschläge des Vorstandes eingegangen sein werden, soll einer außerordentlichen Hauptversammlung sofort Vorlage gemacht werden. Es ist zu hoffen, daß die Umänderung des Unlageverfahrens in feste Beitragsleistung in nicht ferner Zeit eintreten und dadurch der Verein auf eine noch gesichertere Grundlage gestellt werden kann als seither.

**Lebensmüde.** Diese Nacht fand man den in einem Restaurant in der Schwalbacherstraße beschäftigt gewesenen, in den 20er Jahren stehenden ledigen Kellner Julius Hüttl, aus Böhmen gebürtig, an dem Statengeländer eines Hauses in der oberen Platterstraße erhängt vor. Ein Laternenanzünder hatte die Leiche entdeckt, die alsbald nach dem Totenhaus auf dem alten Friedhofe verbracht wurde. — Wie wir hören, dürfte der Grund zur Selbsttötung des jungen Mannes darin liegen, daß seine Braut, die Schwägerin eines hiesigen Gastwirtes, ihm abgeschrieben hatte, weil er ihr nicht solid genug war.

**Im Verdacht des Mordes.** Ein Landstreicher, der seit Jahren bettelnd in der Gegend umherzieht, ist nach Äußerungen, die er Zeugen gegenüber gemacht hat, verdächtig, bei der Ermordung der Anna Pies am Abend des 13. Dezember 1906 in dem Dorf Maofen, Kreis St. Goar, Amtsgerichtsbezirk Boppard, mitgewirkt zu haben. Der Name und die Personalien des Landstreichers sind nicht festgestellt, doch ist er allgemein bekannt unter dem Namen: Der Röllische Wilhelm; sein Familienname soll Helden sein; auch hat er sich Hofraum genannt. Er ist 50 bis 55 Jahre alt, 1,65 bis 1,78 Meter groß und



mit: Wir haben festgestellt, daß der Brand völlig aufgehört hat und eine Gefahr für die Bergungsmannschaften nicht mehr vorhanden ist. Ich bin durch mehrere Schächte gegangen und habe auf dem Wege 32 Leichen gefunden. Die Lage der Leichen läßt darauf schließen, daß sie durch die Explosion sofort getötet worden sind. Die Leichen lagen zu zweien oder dreien in einzelnen Schächten verstreut bei ihren Arbeitsstellen. Da nun eine weitere Gefahr ausgeschlossen ist, habe ich den Auftrag gegeben, die Bergungsarbeiten fortzusetzen.

hd. Saarbrücken, 30. Januar. Gestern nachmittag hat die Förderung der noch in der Grube Reden befindlichen Leichen begonnen, nachdem Oberberghauptmann v. Belsen drei Stunden lang die Strecke untersucht hatte. Mit ihm waren 20 Mann in die Grube zur 5. Tiefbauschleife gefahren. Es stellte sich heraus, daß die giftigen Schwaden nachgelassen haben, worauf die Förderung der Opfer, deren Zahl 60 beträgt, begann. Nach einigen Stunden waren bereits 12 Leichen ans Tageslicht gebracht. Der Minister Deloré bleibt noch. Der Oberpräsident Schorlemer lehrte nach Empfang des schon bekannten Kaisertelegramms sofort vom Bahnhofe Saarbrücken nach Neunkirchen zurück und besuchte noch einmal die Verwundeten, die sich bereits verhältnismäßig wohl befinden. Es wird versichert, daß innerhalb 24 Stunden auf der 5. Sohle die Arbeit wieder aufgenommen werden kann. Bis heute früh waren von den in der Grube noch befindlichen 80 Opfern 62 autage gefördert.

hd. Reden, 30. Januar. Die Explosion überraschte die meisten Leute, als sie die Arbeit aufnehmen wollten. Die Explosion machte sich durch einen dumpfen Schlag bemerkbar. Eine von drei Bergassessoren geleitete Rettungsexpedition gelangte bis kurz vor die Explosionsstelle, wo sich ihnen eine gelbe Rauchwolke entgegenwälzte. Die Rettungsmannschaften flohen und kamen alle zutage, obgleich mehrere bekränkt waren. Während der Nacht fanden fortgesetzt Wetterproben statt. Gestern zeigte die letzte Analyse eine Abnahme des Brandes an.

wb. Essen a. d. Ruhr, 30. Januar. Der Vorstand des christlichen Gewerkschafts hat beschlossen, vorläufig 5000 M. für die Hinterbliebenen seiner bei dem Unglück auf der Grube Reden ums Leben gekommenen Mitglieder zu stiften.

hd. Berlin, 30. Januar. Der Prinzregent von Bayern hat folgendes Telegramm nach Berlin gerichtet: „Die erschütternde Kunde von dem schrecklichen Unglück auf Grube Reden hat mich tief bewegt und es drängt mich, Dir meine Anteilnahme und mein aufrichtiges herzliches Beileid zum Ausdruck zu bringen. Luitpold.“ — Daraus ist die nachstehende Antwort des Kaisers in München eingetroffen: „Auf das schmerzlichste bewegt von dem schweren Unglück, welches mit der Grubenkatastrophe in Reden über die Bevölkerung des Saar-Reviers hereingebrochen ist, danke ich Dir innigst für Dein Telegramm und den Ausdruck Deiner liebevollen Anteilnahme. Wilhelm.“

hd. Berlin, 30. Januar. Der französische Botschafter in Berlin, Bihourd, hatte gestern Abend dem Reichskanzler Fürsten Bülow einen Besuch ab und sprach ihm das Beileid der französischen Regierung zu der Grubenkatastrophe von Reden aus.

wb. Paris, 30. Januar. Präsident Fallières erhielt folgendes Telegramm des Kaisers Wilhelm: „Sehr gerührt von der warmen Sympathieumgebung, die Sie mir soeben erwiesen haben anlässlich der furchtbaren Katastrophe, die unter unseren braven Bergleuten so viele Opfer gefordert hat, bitte ich Sie, Herr Präsident, meinen tiefen, aufrichtigen Dank dafür entgegenzunehmen und überzeugt zu sein, daß die Bergbevölkerung des Saarreviers, welche die Katastrophe in tiefer Trauer verweist, und die ganze deutsche Nation Ihre sympathische Beileidsbezeugung zu schätzen wissen. Wilhelm II.“

hd. Paris, 30. Januar. Zur ersten Hilfeleistung in Saarbrücken sandte das Generalkomitee der französischen Kohlengruben durch seinen Präsidenten Darcy der deutschen Bergwerksdirektion 20 000 Frank.

wb. Rom, 30. Januar. Das Arbeitsamt hat einen Antrag des Deputierten Luzzati angenommen, an die deutsche und die französische Regierung aus Anlaß der Grubenkatastrophe von Reden und Livin ein Beileidstelegramm zu richten, und beschlossen, den Handelsminister zu ersuchen, die Depesche im Einvernehmen mit dem Minister des Äußern zu übermitteln.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat in ihrer gestrigen Sitzung einstimmig folgendes beschlossen: Die Budgetkommission des Hauses der Abgeordneten spricht ihr tiefstes Mitgefühl mit dem schrecklichen Unglück aus, das am 28. d. M. auf der Grube Reden so vielen braven Bergleuten das Leben gekostet hat und durch welches so viele schwer verletzt sind. Die Budgetkommission erwartet, daß die kaiserliche Staatsregierung ihr Gelegenheit gibt, diesem Mitgefühl auch praktischen Ausdruck zu geben, insbesondere durch schnelle Fürsorge für die Verletzten und Hinterbliebenen.

Der schweizerische Bundesrat hat den Gesandten der Schweiz in Berlin dröhnlich beauftragt, wegen der Grubenkatastrophe von Reden der deutschen Regierung das Beileid der Schweiz auszusprechen.

Die belgische Handelskammer beschloß in ihrer Abend Sitzung auf Antrag des früheren Abgeordneten und Regierungskommissars in Saint Louis, Carlier, der deutschen Regierung durch ein Telegramm an den deutschen Gesandten in Brüssel ihr Beileid zu der Katastrophe in Reden auszudrücken.

### Kleine Chronik.

**Viehschmuggler.** Eine große internationale Viehschmugglerbande wurde an der holländischen Grenze festgestellt. Der Hauptschuldige ist ein Viehhändler in Waldenraath. Sämtliche Schmuggler machten mit den Erteilern von Verschleisschein eine gemeinsame Sache und führten Vieh auf gefälschte Transportscheine ein.

Bisher wurden zehn Dshen beschlagnahmt. In die Affäre sind zahlreiche Personen in den Grenzorten verwickelt.

**Infolge Unterspülung durch das Oder-Hochwasser** stürzte der auf der Raimauer in Breslau erbaute große Speicher des königlichen Pachhofes in der Werderstraße ein. Hunderte von Häusern Schmalz stürzten in die Oder hinab; viele davon riß die Strömung mit sich fort. Die Feuerwehr überläßt wegen Nachsturzgefahr den Speicher seinem Schicksale. Menschenverlust ist nicht zu beklagen.

**Töblicher Wahlstreit.** Infolge eines vorausgegangenen Streites über die Reichstagswahlen tötete der Arbeiter Galbiersch den Schlosser Danisch im Dorfe Kleinmöhlen bei Dessau. Der Mörder lauerte in der Nacht seinem Opfer auf und verletzte es durch Stiche in Herz und Hals; darauf durchschnitt er dem Unglücklichen die Kehle. Der Mörder ist verhaftet.

**Städtische Stiftung.** Die Witwe Robert Berg in Köln, die bis vor zwei Jahren in Solingen wohnte, hat zum Andenken an ihren verstorbenen Mann der Stadt Solingen eine Stiftung von 130 000 M. vermacht, wovon 50 000 M. zur Verschönerung der Stadt (Parkanlagen) und 20 000 M. zur Entsendung von Kindern in die Ferienkolonien bestimmt sind.

**Eine Familie von 125 Köpfen** konnte der vor einigen Tagen verstorbene Förster Georg Fett in Leda in Pommern sein eigen nennen. Fett war dreimal verheiratet und hat das hohe Alter von 80 Jahren erreicht. Bei seinem Tode hinterließ er außer seiner dritten Frau 8 Söhne, 6 Töchter, 11 Schwiegerkinder, 62 Enkel und 10 Urenkel, mithin 97 Angehörige. Rechnet man noch die vor dem Familienvater verstorbenen 2 Frauen, 13 Kinder, 5 Schwiegerkinder und 8 Enkel hinzu, so zählte die Familie rund 125 Köpfe.

**„Landsleute.“** In Dortmund wurde ein holländischer Arbeiter in einer Wirtschaft von Landsleuten beim Streit erschlagen.

**Töblicher Fellersturz.** Im Betriebe der Kreis Ruhorter Straßenbahn stürzte ein Monteur von einer Turmleiter ab und zog sich schwere Verletzungen zu, woran er starb.

**Töblicher Sturz.** Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge fiel Leutnant v. Koppe, kommandiert zur Feldartillerieschießschule in Niterbog, so unglücklich vom Pferde, daß er bald darauf starb.

**Die 14 Fischer,** die im Rigaschen Meerbusen in der Nähe des Kurortes Dabbeln auf einer Eis-Holle ins Meer getrieben worden waren, wurden vom Eisbrecher „Drenborg“ gerettet und nach Riga gebracht.

**Abgestürzt?** Seit Donnerstag wird ein Arzt aus München, der eine Partie auf das Kaiserjoch trotz des schlechten Wetters unternahm, vermisst; er ist vermutlich im Nebel abgestürzt. Eine Rettungsexpedition ist von Hall aufgebracht.

**Brandunglück.** In Colombo wurde nach einer Meldung aus Buffalo ein achtstöckiges Wohnhaus durch eine Feuerbrunst zerstört. Unter den Trümmern wurde eine Anzahl Feuerwehrleute begraben, die aber teilweise wieder gerettet werden konnte.

**Petroleyxpllosion.** In einem Chicagover Schlachthaus explodierte ein Petroleumbehälter, wodurch das Gebäude zum Einsturz gebracht wurde. Hierbei wurden neun Arbeiter getötet und viele verletzt.

**Ein orkanartiger Sturm** wütet seit drei Tagen über Libia und Umgebung (Nordafrika). Der an den Kulturen angerichtete Schaden ist unermesslich; sämtliche Orangenanpflanzungen wurden vernichtet. Die Straßen sind mit Trümmern bedeckt.

**Straßenbahnentgleisung.** In Orient (Frankreich) fuhr ein entgleister Wagen der elektrischen Straßenbahn gegen einen Brückenpfeiler. Sechs Passagiere im Innern des Wagens wurden schwer verletzt; zwei auf der Plattform stehende Personen wurden in den Fluß geschleudert, konnten aber gerettet werden.

**Das Grubenunglück in Livin.** Die Beisehung der drei Opfer der Grubenkatastrophe in Livin findet Donnerstag statt. Von 820 Bergarbeitern des Schachtes Nr. 3 in Livin sind 150 nicht eingezogen. Die Arbeiter befinden sich noch unter der Einwirkung des Unfalls.

**Der Tunnel unter dem Kanal.** Im Laufe einer Versammlung der Aktionäre der Great Western Railway erklärte Lord Hamilton in bezug auf die Frage des Tunnelbaues unter dem Armeikanal, diese Idee sei eine wahnsinnige.

**Drei neue Erdstöße** sind am Montag in Kingston verspürt worden. Mehrere Ruinen sind infolgedessen gänzlich zusammengebrochen. Viele Personen sind erheblich verletzt worden.

**Auf der Nacht erschossen** wurde von einem Gendarmen ein Kupferdieb in Grünau bei Berlin, der 18 Kilogramm Leitungsdraht im Werte von 60 M. abgeschnitten hatte; er wurde von einem Gendarmen erfaßt und festgenommen, ergriff aber auf dem Wege zum Amtsbureau die Flucht. Der Gendarm rief ihn mit der Drohung, daß er schießen werde, an. Der Dieb hörte jedoch nicht darauf, erhielt einen Schuß durch die Nieren und verstarb auf der Stelle. Der Erschossene ist 28 Jahre alt und stammt aus einem Berliner Vororte.

**Ein 16stündiger Schneefall** hat in Tirol verschiedene Verkehrsbrücken verursacht. Gestern regnete es stark. Im Gebirge gehen Lawinen nieder. Bäche und Flüsse sind hart angeschwollen.

**Infolge Einatmens von Kohlenoxydgasen** erstickten nachts in Bronze der Arbeiter Adamski und seine 13jähr. Tochter.

### Letzte Nachrichten.

Depeschenbureau Derold.  
Genf, 30. Januar. Die in Freiburg (Schweiz) erscheinende Zeitung „Liberté“ meldet: Die Ernennung des Obersten Müller zum General-Inspektor der marokkanischen Polizei sei auf Grund einer Note erfolgt, welche die „Frankfurter Zeitung“ vor einiger Zeit veröffentlichte und worin es hieß, daß der deutsche Kaiser

die Kandidatur des Direktors Jama, wovon die Rede war, nicht gutheißen würde. Derselbe Korrespondent des Blattes glaubt hinzuzufügen zu können, daß der Ausfall der deutschen Reichstagswahlen nicht ohne Einfluß auf die Ernennung Müllers gewesen sei.

London, 30. Januar. Nachdem der Gouverneur von Jamaica seinen Brief an den Admiral Davis zurückgezogen hat, gilt der englisch-amerikanische Zwischenfall für endgültig erledigt.

Madrid, 30. Januar. Eine neue Bombe ist in dem Treppenhaus einer Wohnung der Rambla del Centra entdeckt worden. Die Bombe explodierte jedoch nicht. Diese fortgesetzten Attentate haben in Barcelona unter der dortigen Bevölkerung eine große Panik hervorgerufen. Mitglieder der Bürgerwehr haben ein Komitee der öffentlichen Verteidigung gebildet, welches es sich zur Aufgabe macht, die Polizei zu unterstützen und zu vervollständigen. — Trotz des Belagerungszustandes nimmt die Aufregung unter den Streikenden in Valencia zu. Die Ausständigen veranstalteten gestern mehrere Straßen-Tumulte, die das Eingreifen der Truppen notwendig machten. Es kam zu einigen Zusammenstößen. Die Polizei ging auf die Kundgebung los. Bei dem Handgemenge wurde eine ganze Anzahl Ausständiger verletzt, jedoch nicht schwer. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen, worauf die Ruhe wieder hergestellt werden konnte.

Langer, 30. Januar. Kaisuli, der von allen seinen Anhängern verlassen ist, beabsichtigt, wie hier mitgeteilt wird, sich an den Sultan zu wenden und diesem Abbitte zu leisten. Man glaubt jedoch nicht, daß der Sultan ihm vergeben wird, da der Sultan einen hohen Preis auf die Ergreifung Kaisulis ausgesetzt hat.

Algier, 30. Januar. Infolge der strengen Maßnahmen, welche von den französischen Grenzbehörden getroffen worden sind, treffen die Karawanen aus dem äußersten Süden wieder regelmäßig ein. Die Eingeborenen zeigen das alte Vertrauen und benutzen neuerdings die französischen Straßen, welche eine Zeitlang vollständig verlassen waren.

wb. Lügelsachsen (Baden), 30. Januar. Heute morgen erschlug der Wagner Peter Hoerdt seine Frau und seine vier unerwachsenen Kinder.

hd. Paris, 30. Januar. Aus Caen wird berichtet: Ein Personenzug stieß gestern Abend mit einer Rangier-Lokomotive zusammen, wobei mehrere Wagen zertrümmert wurden. Fünf Passagiere wurden schwer verletzt.

### Volkswirtschaftliches.

#### Gandel und Industrie.

Bremen, 29. Januar. In der heutigen Aufsichtsrats-Sitzung der Norddeutschen Wollkämmerei und Kammergarnspinnerei Bremen wurde beschlossen, der am 26. Februar stattfindenden Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals von 16 680 000 M. auf 22 500 000 M. vorzuschlagen. Die neuen Aktien sollen zur Aufnahme mehrerer auswärtiger Firmen, sowie zur Stärkung der Betriebsmittel dienen. 4 170 000 M. neuer Aktien, welche von einem Konfortium hiesiger und auswärtiger Banken übernommen wurden, sollen den Besitzern alter Aktien im Verhältnis von 4 : 1 zum Kurse von 140 Proz. angeboten werden.

#### Weinbau und Weinhandel.

!! Vom Mittelrhein, 30. Januar. Im Weinhandel fängt es wieder an, lebendiger zu werden. In den Produktionsorten von Bingerbrück bis Woppard wurden in letzter Woche Proben von neuen Weinen wie auch von älteren Jahrgängen entnommen und belangreiche Verkäufe abgeschlossen. Die Preise gehen in dem Verhältnis in die Höhe, wie sich die Vorräte bei den Produzenten vermindern. Vielfach halten die Winzer zu den jetzigen Geboten noch zurück und erwarten eine weitere Steigerung der Preise.

#### Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 30. Januar, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 216.60, Diskonto-Kommandit 186.50, Deutsche Bank 243.30, Dresdener Bank 159, Staatsbahn 147.00, Lombarden 11.80 bis 12.10, Raiffeisen 153, Handels-Gesellschaft 174.80, Nordd. Lloyd 131, Bochumer 245, Gelsenkirchener 217, Harpener 217.80.

### Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 30. Januar bis zum nächsten Abend:

Mäßige nördliche Winde, ziemlich trübe, geringe Niederschläge, Zunahme des Frostes.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

### Geschäftliches.

#### B. Schmitt, Wiesbaden.

Möbel u. Innendekoration.  
Friedrichstraße 34. Durchgang nach dem Luisenplatz.  
Telephon 3197.  
Permanente Ausstellung in 14 grossen Schaufenstern.  
Grösste uslage am Platze und Umgegend in dieser Branche.  
Musterzimmer. Besichtigung erbeten. Fahrstuhl.  
Verlobte kaufen keine Ausstattung, ohne vorher meine Ausstellung besichtigt zu haben. 6239

### Redaktionelle Einsendungen

sind, zur Vermeidung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unverlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

### Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten

sowie die Verlagsbeilage „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 9.

Belung: B. Schmitt vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: B. Schmitt vom Brühl in Bonn; für das Blatt: B. Schmitt; für den übrigen redaktionellen Teil: E. Kötter; für die Anzeigen und Redaktionen: G. Dornau; in Wiesbaden. Druck und Verlag der V. Schellensberger'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

# Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 29. Januar 1907.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 1.00; 1 österr. fl. i. G. = 1.25; 1 fl. ö. Wgr. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 1.05; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wgr.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4.4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wgr. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.	
Zl.	In %
a) Deutsche.	
D. R.-Schatz-Anw.	98.70
D. Reichs-Anleihe	97.80
Pr. Schatz-Anw.	96.60
Preuss. Consols	97.90
Bad. A. v. 1901 uk. 09.	102.25
Anl. (abg.) a. fl.	97.
Anl. v. 1885 abg.	96.75
Anl. v. 1892 u. 94	96.50
Anl. v. 1900 uk. 05	96.75
A. 1902 uk. b. 1910	96.75
Anl. v. 1904 u. 1912	96.60
Anl. v. 1890	96.50
Bayr. Abl.-Rente s. fl.	101.10
E.-B. u. A. k. b. 06	102.30
E.-B. u. A. A.	97.
E.-B.-Anleihe	96.30
Braunsch. Anl. Thlr.	96.80
Brem. St.-A. v. 1888	96.80
v. 1892	96.80
v. 1899 uk. b. 1909	96.80
v. 1896	96.80
v. 1902 uk. b. 1912	96.80
Elsass-Lothr. Rente	97.
Hamb. St.-A. 1900/09	102.20
St.-Rente	97.30
St.-A. amrt. 1887	97.30
v. 1891	97.30
v. 1893	97.30
v. 1894	97.30
v. 1904	97.30
v. 1886	97.30
v. 1887	97.30
v. 1902	97.30
Gr. Hess. St.-R.	97.30
Anl. (v. 99)	102.50
(abg.)	96.40
(abg.)	96.60
(abg.)	96.70
Meckl.-Schw. C. 90/94	96.60
Sächsische Rente	96.60
Waldeck-Pyrm. abg.	97.10
Württ. v. 1875-80 abg.	97.10
1881-83	97.10
1885 u. 87	97.10
1888 u. 1889	97.10
1893	97.10
1894	97.10
1895	97.10
1900	97.10
1903	97.10
1896	96.80

b) Ausländische.	
I. Europäische	
Belgische Rente Fr.	100.50
Bern. St.-Anl. v. 1895	99.50
Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	100.30
u. Herz. 02uk. 1913	100.30
u. Herzegovina	99.40
Bulg. Tabak v. 1902	96.50
Fr. Galliz. Rente Fr.	96.50
Fr. Galliz. Land.-A. str. Fr.	96.50
Propriation	96.50
Griech. E.-B. str. 90 Fr.	92.10
Mon.-Anl. v. 87	92.10
75 25000r	92.80
Holländ. Anl. v. 96 fl. G.	92.80
Ital. Rente i. G. Le	100.80
10,000	100.80
1000-4000	100.80
str. i. G.	101.80
L. O.	101.80
amrt. v. 89 S. III, IV	99.
Kirchhüt. Obl. abg.	99.
5000r	99.
Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	99.70
Norw. Anl. v. 1894	99.70
cv. v. 88 u. 89	99.60
Ost. Goldrente 5 fl. G.	100.10
Papierrente	99.
einheil. Rte. cv. Kr.	99.10
1. S. I. II.	99.10
Staats-Rente 2000r	99.10
20,000r	99.10
Portug. Tab.-Anl.	69.50
unif. 1902 S. 1410	70.40
S. III	13.30
Rum. amrt. Rte. 1903	102.
v. 81, 82, 93 abg.	99.
amrt. Rte. 1890	91.50
1891	91.50
1896	91.40
1898	91.20
1899	91.70
1905	76.30
Russ. Cons. von 1880	99.
Gold-A. 1889	99.
C. E. B. S. Ju. II 89	99.
S. III str. 91	99.
Goldanl. Em. II 90	99.
111.90	99.
IV 90	99.
V 94	99.
St.-R. v. 94 k. Rbl.	80.20
1902 str. 94	80.20
Conv. A. v. 98 str.	89.20
Goldanl. v. 94	89.20
95	91.70
St.-A. v. 1905 str.	91.70
Schwed. v. 80 (abg.)	97.10
1886	97.10
1890	97.70
Schweiz. Eidg. unk.	101.70
1911 Fr.	83.70
Serb. amrt. v. 1895 Fr.	96.50
Span. v. 1882 (abg.) Pes.	96.50
Türk.-Egypt. Trb.	96.50
priv. str. v. 90	96.50
cons. v. 1891	96.50
(Administ.) 1903 Fr.	96.10
con. unif. von 1905	82.60
Anl. von 1905	82.60
Ung. Gold-R. 2025r	96.
1012.50r	97.
Staats-Rente Kr.	95.60
10,000r	95.60
St.-R. v. 1897 str.	85.10
Est. Tor Gold	78.50
Grandtl. v. 80-0fl.	88.40
500r	96.40

II. Ausereuropäische	
Arg. I. O. A. v. 1887 Pes.	102.
abg.	100.20
Russ. E.-B. i. G. 90	100.75
innere von 1888	96.80
aus. G. v. 1891	88.75
(Administ.) 1903 Fr.	96.10
con. unif. von 1905	82.60
Anl. von 1905	82.60
Ung. Gold-R. 2025r	96.
1012.50r	97.
Staats-Rente Kr.	95.60
10,000r	95.60
St.-R. v. 1897 str.	85.10
Est. Tor Gold	78.50
Grandtl. v. 80-0fl.	88.40
500r	96.40

Provincial- u. Communal-Obligationen.	
Rheinpr.-Ausg. 20, 21	101.60
do. 22 u. 23	100.
do. 30	98.
do. 10, 12, 16, 24, 27, 29	95.
do. Ausg. 19 uk. 09	95.30
do. 28 uk. b. 1916	95.70
do. 18	91.50
do. 9, 11 u. 14	86.10
Frkf. a. M. Lit. Nu. Q	96.50
do. Lit. R (abg.)	96.30
do. S v. 1886	96.30
do. T v. 1891	96.30
do. U v. 93, 99	97.
do. V v. 1896	97.
do. W v. 1898	96.20
do. Str.-B. v. 1899	96.20
do. v. 1901 Abt. I	96.20
do. v. 1901 Abt. II	96.20
do. v. 1903	96.20
do. v. Bockenheim	97.
Ausg. v. 1901 uk. b. 08	101.80
Bad.-B. v. 98 uk. ab. 03	94.70
Bamberg. von 1904	95.10
Berlin von 1896/92	95.10
Bingen v. 01 uk. b. 06	94.60
do. 1898	94.60
do. v. 05 uk. b. 1910	94.60
do. v. 1895	94.60
Darmstadt abg. v. 79	95.
do. v. 1888 u. 1894	95.
do. conv. v. 91 L. H.	95.
do. v. 1897	95.
do. v. 02 am. ab. 07	95.
do. v. 05 ab. 1910	95.
Freiburg i. B. v. 1900	95.
do. v. 81 u. 84 abg.	95.
do. von 1888	95.
do. v. 98 uk. ab. 02	95.
do. v. 03 uk. b. 08	95.
Fulda v. 01S. I. uk. b. 06	95.
do. von 1904	95.
Gießen von 1890	95.
do. 1893	95.
do. v. 1896 uk. ab. 01	95.
do. v. 1897	95.
do. v. 03 uk. b. 08	95.
do. v. 05 uk. b. 1910	95.
Heidelberg von 1901	101.40
do. 1894	94.90
do. 1903	94.90
do. v. 05 uk. b. 1911	94.90
Kaisersl. v. 97 uk. b. 03	94.80
Karlsruhe v. 02 uk. b. 07	94.80
do. v. 1903	94.80
do. v. 1886	90.10
do. v. 1889	90.10
do. v. 1896	86.60
do. v. 1897	86.60
Kassel (abg.)	86.60
Köln von 1900	95.
Landau (P.) 1899	95.
do. von 1901	95.
do. v. 1886 u. 87	95.
do. v. 1905	95.
Limburg (abg.)	95.
Ludwigsh. v. 1896	95.
do. v. 1903 uk. b. 08	95.
Magdeburg von 1891	95.
Mainz v. 99 uk. ab. 1904	95.
do. v. 1900 uk. b. 1910	95.
do. (abg.) 1878 u. 83	95.
do. v. L. J. v. 1884	95.
do. von 1886 u. 88	95.
do. (abg.) L. M. v. 91	95.
do. von 1894	95.
do. v. 05 uk. b. 1915	95.
Mannheim von 1901	95.
do. 1888	95.
do. 1895	94.60
do. 1898	94.60
do. 1904	94.60
München v. 1900/01	101.50
do. 1903	96.
do. 1904	96.
Nauheim v. 1902	95.60
Nürnberg v. 1899-01	95.60
do. von 1902	103.50
do. v. 1904	103.60
do. v. 1903	99.
Offenbach	99.
do. von 1877	99.
do. v. 1879	99.
do. v. 1900	99.
do. v. 1891/92 abg.	99.
do. von 1898	99.
do. v. 1902	99.
do. v. 1905	99.
Pforzheim von 1899	99.
do. v. 1901 uk. b. 06	99.
do. v. 801 uk. b. 05	99.
St. Johann von 1901	101.
Stuttgart von 1895	99.60
do. v. 1902	99.60
do. v. 1904	95.50
Trier v. 1901 uk. b. 06	101.
do. v. 1899	95.80
Ulm, abg.	97.
do. v. 05 uk. b. 1910	96.50
Wiesbaden v. 1900/01	102.
do. v. 1903 uk. 1916	102.40
do. (abg.)	95.50
do. von 1887	95.50
do. v. 1891 (abg.)	95.50
do. v. 1896	95.50
do. v. 1898	95.50
do. v. 1902 S. II	95.50
do. v. 1903 S. I, II	95.50
Worms von 1901	101.
do. v. 1887/89	99.
do. v. 1896	95.30
do. v. 1903	95.30
Würzburg von 1899	95.30
do. v. 1903	95.30
Zweibrück. uk. b. 1910	100.70

Div. Vollbez. Bank-Aktien.	
6. A. Elsass. Bankges.	122.30
Badische Bank R.	134.70
B. f. ind. U.S.A.-D.	88.20
Bayr. Bk. M. abg.	105.
f. Handel u. Ind.	154.25
Bod.-C.-A. W.	158.
Handelsbank s. fl.	132.10
Hyp. u. Wechs.	173.90
Berg- u. Metall-Bk.	173.90
Berl. Handelsb.	132.
Hyp.-B. Lit. B	186.
Breslauer D.-Bk.	115.90
Comm. u. Disc.-B.	140.
Darmst. d. Bk. s. fl.	140.
Deutsche B. S. I-VII	245.40
Asiat. B. Thels	174.
Eh. u. W. Thl.	109.40
Hypot.-Bk.	149.50
Ver.-Bank	126.20
Diskonto-Oes.	126.60
Dresdener Bank	159.
Bankver.	109.20
Eisenbahn-R.-Bk.	121.30
Frankfurter Bank	198.50
H.-Bk.	203.75
Hyp.-C.-B.	159.
Gothaer G.-C.-B. Thl.	159.20
Mittelb. Bdr. Gr.	95.30
Cr.-Bank	123.10
Natbk. f. Discal.	136.70
Nürnberg. Bank	115.50
do. Vereinsb.	128.20
Oest.-Ungar. Bk. Kr.	128.20
Oest. Länderb.	128.20
do. Cred.-A. 5 fl.	101.30
Pilsn. Bank	101.30
Pr.-Bk.	191.50
Pruss. B.-C. B. Thl.	182.
Hyp.-A.-B.	118.30
Reichsbank	141.
Rhein. Credit.-B.	191.50
Hypot.-Bk.	168.20
Schaaffh. Bankver.	116.80
Sidd. Bk. Mannh.	181.50
Schwartzb. Hyp.-B.	120.75
Schwartzb. Bk.-V.	99.
Württbg. Bankanst.	144.80
do. Landesbank	104.50
do. Notenb. s. fl.	116.
do. Vereinsb.	145.50
Wirtzb. Volksb.	123.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.	
Ostaf. Eisenb.-Ges.	95.90
(Berl.) Anst. gar.	95.90

Aktien industrieller Unternehmungen.	
Alum. Neuh. (500) Fr.	190.
Aschf. B. Bau- u. P.	169.20
Bas. Zckl. Wagb. fl.	111.20
Bas. Südd. Immo. B.	107.
Beist. Faber Nbg.	277.
Braueri. Binding	228.
Duisburger	223.
Eichbaum	148.50
Eiche, Kiel	198.
Schöf. B. B.	157.
Henninger-Frkt.	154.50
Pr.-Akt.	157.
Hofbr. Nicol.	136.60
Kempff	96.80
Löwenbr. Sin.	266.
Mainzer Act.	140.50
Nürnberg	174.50
Parkbauverein	108.
Rhein. (M.) Vz.	110.
Stamm-A.	123.
Sonne, Speier	94.60
Stern, Oberrad	231.
Storck, Speier	99.80
Union (Trier)	150.
Werger	101.50
Bronze. Schlenk	139.
N. G.	139.
Cent. Heidelb.	168.80
F. Karst.	136.
Loth. Metz	139.50
Chem. u. Th. W. A.	115.

Der alljährlich stattfindende

# Räumungs-Verkauf in Schuhwaren

beginnt Freitag, den 1. Februar.

## Neustark's Schuhwarenhaus,

Wiesbaden, Langgasse 9.

Alleinverkauf der berühmten Fortschritt-Stiefel.

Dieser Räumungs-Verkauf bietet eine wirklich günstige Gelegenheit, elegante und solide Schuhe und Stiefel für Herren, Damen und Kinder zu aussergewöhnlich billigen Preisen einzukaufen.

K 139

Vom 27. Januar bis 3. Februar:

### Zur Hälfte

des bisherigen Preises

und

### noch billiger

kaufen Sie!

## Ed. Rosener,

Spezialgeschäft für Luxus- und Lederwaren.

## Langgasse 51

Hotel Schwarzer Bock.

Telephon No. 585.

eine grosse Partie ausgewählter, meist tadelloser

### Luxus- und Lederwaren, Toilette- und Reiseartikel

in feinsten und hochfeinsten Ausführung.

Portemonnaies, Visitenkartentaschen, Brieftaschen, Zigarren- u. Zigaretten-Etuis, Damen-Hand- und Anhängertaschen, Kuriertaschen, Pompadours.

Schreibmappen, Photographierahmen u. Albums, Zigarrettenetuis und Feuerzeug aus Metall in eleg. Etuis, Schmuckkasten, Nähkasten, Reisekoffer mit Toilette-Einrichtung u. s. w.

auf besonderen Tischen ausgelegt!

Nur gegen Bar!

### ! Feinschneiderei!

Damen-Stiefel 2.00 bis 2.20 Mk., Herren-Stiefel 2.70 bis 3.00 Mk. Alle Reparaturen gut und billig in 1-2 Stunden.

Pius Schneider, Michelsb. 26, Laden.

Schwarze Zähne, Zahnebelag, übler Geruch der Mundhöhle rufen beim Öffnen der Lippen widerwärtige Entzündung hervor. Die Zahnpasteodontine von C. D. Wunderlich, Hofl., Rürberg, bietet volle Garantie zur Verhütung solcher Mängel und Konfervierung gesunder weisser Zähne à 50 Pf. u. 60 Pf. Drogerie Otto Lillie, Moritzstr. 12, 8080

Der Frauenbart wird entfernt durch

### Enthaarungsmittel.

Echt à Flacon 1 Mk. in der Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5.

### Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Röcke, Jacken etc. Nicht Vorrätiges wird in kürzester Zeit u. bei billiger Berechnung angefertigt.

Suppen-Ausstalt des Frauen-Vereins, Steingasse 9, geöffnet an Wochentagen für Kaffee von 8 Uhr morg. bis 6 Uhr abds., für Mittagessen von 11 1/2 - 1 Uhr. F 208

Mästen-Garderober

Gelbgasse 13. G. Treidler, Goldgasse 13.

Bitte, achten Sie auf die Fabrik. Das ist das seit über 30 Jahren bestehende allbekannte Geschäft, wo Sie alles erdenkliche in dieser Branche haben können. Ueber 600 vollständige Kostüme. Dieses Jahr aussergewöhnlich billige Preise trotz der Preisnot.



**Johns Schornstein- u. Ventilationsaufsatz**  
ist das beste Mittel gegen das Rauchen der Oefen und Dunsten der Aberte. Unbedingte Garantie für dauernd gute Wirkungsweise. 10-jährige Garantie für Haltbarkeit laut Prospekt.  
Vorzüglicher Ventilator.  
Niederlage: 2887  
**M. Frorath Nachf.**

**Pa. Magn. bon.-Kartoffeln**  
(frosth- und säulnisfrei)  
Ztr. Wt. 3, Spf. 25 Pf.  
Außerdem empfehle:  
**Bad. Magn. bon.-, Thür. Eier-, Thür. Nieren-, Brandb. Daber-, Industrie- u. sse. Maus-Kart.**  
**Ferd. Alexi,**  
Telephon 652. • Michelsberg 9.  
Salzbohnen per Pfund 22 Pf.  
bei D. Preis. Blücherstrasse 4.

### Bankhaus

## Carl Kalb Sohn Nachfolger,

gegründet 1840,

Wiesbaden, Wilhelmstr. 9, Ecke gegenüber Luisenstr.

Ständige Vertretung an den Börsen von **Berlin, Frankfurt, Paris, London, Newyork.**

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

2368

Hauptgeschäft: **Wilhelmstr. 34**  
Fernruf 908.

### Blumen-Ausstellung

**Ernst Wahl.**

Zweiggeschäft: **Adolfstrasse 6**  
Fernruf 3812. 97

Denkbar reichste Auswahl in **Palmen, Blatt- und Blütenpflanzen** und abgeschnittenen Blumen je nach Jahreszeit. Niedrigste Preise.

### Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zu der am 3. Februar d. J. beginnenden Ziehung der 2. Klasse 216. Lotterie sind noch Lose abzugeben in den Königl. Lotterie-Einnahmen zu Wiesbaden: 143

**R. Wiencke,**  
Mainzerstrasse 31.

**v. Tschudi,**  
Adelheidstrasse 7.

**v. Branconi,**  
Webergasse 3.

### ■ Geschlechts-

**u. Hautleiden,** alte Fälle, beh. m. best. Erfolge. Stein Quecksilber. Distr. Beh.

**Robert Dressler,**  
Vertreter der Naturheilkunde,  
Kaiser-Friedr.-Ring 4. 10-12 u. 4-6

### Ausverkauf

### in Stickereien für Kostüme,

Spitzen,  
Passementerie,  
Galons,  
Tressen,  
Knöpfe,  
Garnituren,  
Kragen,  
Roben.

Reste und  
Muster-Kupons  
**50% Rabatt.**

**Carl Goldstein,**  
Kapellenstrasse 51,  
Parterre. 132

**Frauenleiden,**  
diskrete, beseitigt. Off. unter N. 310  
an den Tagbl.-Verlag.

Beginn meines diesjährigen

## Inventur-Ausverkaufs.

Schuhhaus

### J. Speier Nachf.,

Langgasse 18.

Die Preise sind ganz ausserordentlich reduziert.  
Verkauf nur gegen bar.

K 147

1907 Januar 31 Tage

# 31

Donnerstag

### Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.



Die Damen des Vereins werden für Donnerstag, den 31. cr., abends 6 Uhr, nach der „Wartburg“ gebeten, behufs Besprechung über das Arrangement des am 10. Februar (Fastnacht-Sonntag) stattfindenden Maskenballs.

Der Vorstand.

### Walhalla-Theater.

Samstag, den 2. Februar 1907, abends 9 Uhr,  
zum Besten der Pensions- und Sterbekasse für deutsche Chormitglieder  
(Lokal-Verband Wiesbaden. Kgl. Theater).

### Großes Karnevalsfest und Kostümball

verbunden mit  
Gesangsvorträgen, komischen Vorträgen, Tombola,  
unter gütiger Mitwirkung der Kgl. Opernsängerinnen Frä. Luise Müller,  
Frä. Anni Hans, der Kgl. Opernsänger Herren Waldemar Henke und  
Karl Braun, sowie des Kgl. Schauspielers Herrn Max Andriano.

Verrentkarten 3 Mk. Damenkarten 2 Mk.

Vorverkauf in der Hofmusikalienhandlung von H. Wolff, Schellenberg, Burgstraße u. Kirchgasse, A. Ernst, Nerostraße, sowie an der Theaterkasse des Walhalla-Theaters.

### Von heute ab!

verkaufe ich sämtliche Kolonialwaren, Weine u. Konserven zu Preisen, die noch nie dagewesen sind.

- |  |  |
|--|--|
| <p><b>In Schnittbohnen</b> 2-Pfd.-D. 27 Pf.<br/>1-Pfd.-D. 20 Pf.<br/><b>In Gemüseebsen</b> 2-Pfd.-D. 36 Pf.<br/>1-Pfd.-D. 28 Pf.<br/><b>Fr. ja. Erbsen</b> 2-Pfd.-D. 45 Pf.<br/><b>Reiner Mirabellen</b> 2-Pfd.-D. 80 Pf.<br/><b>Ananas-Erdbeeren</b> 2-Pfd.-D. 1.20 Mk.<br/><b>Reine Mandeln</b> 2-Pfd.-D. 78 Pf.<br/><b>Vorzügl. Mostwein</b> Fl. 60, 70, 98 Pf., bei 10 Fl. 5 Pf. billiger.<br/><b>Saferhoden</b> Pfd. 20 Pf.<br/><b>Safergrübe</b> Pfd. 19 Pf.<br/><b>Gem. Grüntern</b> Pfd. 25 Pf.<br/><b>Weiss</b> Pfd. 12, 18, 20 Pf.<br/><b>Berle</b> Pfd. 12, 16, 18 Pf.<br/><b>Grise, Weiss u. gelb</b> Pfd. 18, 20 Pf.<br/><b>Erste Qualität in sämtlichen Nudeln</b> per Pfd. 23, 25, 28, 30 Pf.<br/><b>Eierwaren</b> Pfd. 35 u. 40 Pf.<br/><b>Ruores Safermehl</b> Paket 28 Pf., 1-Pfd.-Pak. 45 Pf.<br/><b>Pflaumen</b> Pfd. 20, 25, 30 Pf.<br/><b>Datteln</b> Pfd. 33 Pf.<br/><b>Feigen</b> Pfd. 25 Pf.<br/><b>Pitronen</b> St. 3 Pf.<br/><b>Trangen</b> 3 u. 4 Pf.<br/><b>Seringe</b> St. 4 u. 5 Pf.<br/><b>Röllmop</b> St. 6 Pf.<br/><b>Salz</b> Pfd. 9 Pf., 2 Pfd. 17 Pf.<br/><b>Schwed. Feuerzeug</b> Pak. 9 Pf.<br/><b>Zwiebad</b> Pak. 12 Pf.<br/><b>Ruder</b> Pfd. 21 u. 22 Pf.<br/><b>Kaffee</b> Pfd. — 90, 1.—, 1.20 Mk.<br/><b>Tea</b> Pfd. — 98, 1.20, 1.40 Mk.</p> | <p><b>Kakao</b> Pfd. — 97, 1.20, 1.40 Mk.<br/><b>Gelee u. Marmeladen</b> per Pfd. 15, 18, 22 Pf.<br/><b>Baden-Margarine</b> per Pfd. 65 Pf., bei 10 Pfd. 63 Pf.<br/><b>Mohra-Margarine</b> per Pfd. 68 Pf., bei 10 Pfd. 67 Pf.<br/><b>Witello-Margarine</b> bei 5 Pfd. 75 Pf.<br/><b>Rüchenscreide</b> (Pflanzenbutter) p. Pfd. 53 Pf.<br/><b>Putz- u. Waschartikel.</b><br/><b>Schneeräucher</b> St. 10, 15, 20, 25 Pf.<br/><b>Schneerbürsten</b> 10, 15, 20 Pf.<br/><b>Schwämme</b> je nach Größe 5, 10, 15 Pf.<br/><b>Soda</b> Pfd. 4 Pf., 3 Pfd. 9 Pf.<br/><b>Wleichsoda</b> Paket 8, 10 Pak. 70 Pf.<br/><b>Seifenpulver</b> Paket 5, 8, 10 Pf.<br/><b>Schmierseife</b> p. Pfd. 19 u. 20 Pf.<br/><b>Alle Sort. Toilettenseifen</b> 8, 10, 15 Pf.<br/><b>Käse:</b><br/><b>In Limburger</b> Pfd. 40, im Stein 88 Pf.<br/><b>Schweizerkäse</b> Pfd. 98, b. 5 Pfd. 95 Pf.<br/><b>In Gdamer</b> Pfd. 80, in Stugeln 68 Pf.<br/><b>In Holländer</b> Pfd. 80 Pf.<br/><b>Zwiebels</b> Pfd. 4 Pf., 10 Pfd. 35 Pf.<br/><b>Gelbe Speisestärke</b> Stumpf 23 Pf., Zentner 2.50 Mk.<br/><b>Petroleum</b> Str. 13, 10 Str. 1.25 Mk.<br/><b>Epiritus</b> Str. 29, bei 5 Str. 28 Pf.<br/><b>Stearinkerzen</b> Pfd. 53, b. 10 Pfd. 52 Pf.<br/><b>Zylinder</b> Stüd 4 Pf., Dkb. 29 Pf.</p> |
|--|--|



Hurra, se kimm! Se kimm! Hurra, so kurz vor Fastnacht iss se da, die „Grosse Wiesbadener Brühbrunne-„

Kaffeemehl, warme Brötcher- u. Kreppl-Zeitung“ 35. Jahrgang 35, 16 Seiten stark.

Gegen Einsendung von 25 Pf. in Briefmarken erfolgt Franko-Zusendung nach allen Weltgegenden. Briefe sind zu richten an **J. Christian Glücklich**, Wiesbaden, Wilhelmstrasse 50. P. S. Die Ausgabe der „Kreppl-Zeitung“ für Wiesbaden erfolgt fortan in der Buchhandlung von **Venn**, Chr. Limbarths Nachf., Kranzplatz, Wiesbaden. 144

- Zwiebels** 5 Pfund 20 Pf.  
**Gelbe Rüben** 5 Pfund 20 Pf.  
**Zitronen** St. 5 Pf., 10 St. 45 Pf.  
**Apfelsinen** 10 Stüd 25 Pf.  
**Seidelbeerwein** 1/2 Fl. 65 Pf.  
**Spytelu-Champagner** 1/2 Fl. 1 Mk.

Gebr. Hattemer,

Adolfstraße 3, Albrechtstraße 24, Schierkeinerstr. 1, Luxemburgstr. 5, Rheinstr. 73, Dokheimerstr. 74.

Donnerstag früh auf dem Markte:



### Grosser Fisch-Verkauf.

Kleine Schellfische zum Backen p. Pfd. 15 Pf.  
Portionsfische 20 Pf., allergrösste Pfd. 25 Pf.  
Ia fetten Kabeljau 15, ff. Seelachs 20 Pf., ohne Kopf 5 Pf., im Ausschnitt 10 Pf. p. Pfd. teurer.  
Bratschollen p. Pfd. 30, Backfische ohne Gräten 30 Pf.  
Frische grüne Heringe per Pfd. 18 Pf.

### Ringäpfel, beste Qualität, Pfd. 41 Pf.

Pflaumen	Pfd. 18 Pf.	Gemüse-Nudeln	Pfd. 22 Pf.
Franzöf. Pflaumen	80/90er 24	Griesband f.g.	Pfd. 25
"	70/80er 27	"	Pfd. 35 u. 30
"	60/70er 30	Hausmacher Eierware	Pfd. 40
"	50/60er 34	Bruch-Makkaroni III	25
"	40/50er 38	do. II	28
"	30/40er 46	do. I	30
Mischobst	Pfd. 40, 35 u. 30	Stangen-Makkaroni I. Pak.	40 u. 30

C. F. W. Schwanke Nachf., 48 Schwaibacherstr. 43, Telephon 414.

## Inventur-Ausverkauf

des Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48,

Inhaber: Richard Hartkopf,

bietet eine selten günstige Gelegenheit zum vorteilhaften Einkauf von

### Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken

aller Art.

Es sind in allen Abteilungen eine grosse Anzahl von Gegenständen ganz bedeutend im Preise herabgesetzt.

K 65

### Voranzeige

der Firma **Heinrich Wels,**

dass am 1. Februar grosse Waren-Posten zu ganz enorm billigen Preisen dem Verkauf ausgesetzt werden.

145

Erstes Frankfurter Konsumhaus (Inh. Karl Bender).  
Häfnergasse 11. Filialen: Kranienstraße 45, Weichstraße 41.  
Morikstraße 16.

### Städtische Höhere Mädchenschule und Lehrerinnen-Seminar.

Anmeldungen zu Ostern 1907 werden für alle Klassen der Höheren Mädchenschule u. die Klassen der Übungsschule (Klassen X c-VII e der Höheren Mädchenschule) in der Zeit vom 28. Januar bis 3. Februar d. J. von 11 bis 12 Uhr in dem Amtszimmer des Direktors, Mühlgasse 2, entgegengenommen. Auch können die Bewerbungen um den Eintritt in das Seminar für Ostern 1908 vor- gemerkt werden. F 286

Für die Schulsehlinge (Klasse X) sind Geburts- u. Impfschein, für die übrigen Schülerinnen das letzte Schulzeugnis mitzubringen. Der Direktor: **Dr. Hofmann.**

### Walhalla-Theater.

Donnerstag, den 31. Januar:

II. grosse

### Münchener Masken-Redoute

mit Preis-Verteilung.

Eintritt: Mk. 1.—

Am Römertor 2  
Telefon 2353

**Kohlen-Konsum** und **„Glück auf“**

**Vorzügliche** und **Billigste**

**Bezugsquelle** aller **Brennmaterialien.**

Ringfrei. Ringfrei.

Am Römertor 2. 47

## PALMIN

Feinstes Pflanzenfett  
ZUM KOCHEN  
BRATEN, BACKEN

(Min. netto 800 g) F 189

**Restaurant Kaiser Friedrich,**  
Kerofstraße 33/37.  
Morgen Donnerstag:  
**Großes Schlachtfest.**  
Heute abend: Weißfleisch, Bratentrost und Schweinepfeffer, wozu freundlichst einladet  
**F. Müller.**

**Hotel „Union“,** Neugasse 7.  
Morgen Donnerstag:  
**Schlachtfest,**  
wozu freundl. einladet  
**Friedrich Besier.**  
Bei jeder Bitterung macht

**Albion**  
die Hände blendend weiß.  
Echt à 60 Pf., Doppelpackton 1 Mk., in Apotheker **Blums Flora-Drogerie,** Große Burgstraße 5.  
**Weit unter Preis.**  
Die noch vorhandenen **Gummischuhe, Winterschuhe und Pantoffel** für Herren, Damen und Kinder werden zu noch nie dagewesenen Preisen verkauft  
**Neugasse 22, 1 St.**

**Schreinerei**  
mit 3 sehr g. Hobelbänken zum Inventurpreis zu verkaufen. Offerten unter **F. 312** an den Tagbl.-Verlag.

**Brillant-Ohringe,**  
Steine zu 1 Karat, zu verkaufen  
**Schwalbacherstraße 19, im Uhrenladen.**

**Phonola**  
mit 34 Notenrollen sofort sehr preiswert zu verkaufen.  
**König, Bismarckring 16.**  
Eleg. D-Maste, Ital. S-Maste, Patrofc. zu verkaufen oder zu verl. **Drauentstraße 8, 1 links.**

**Reichentisch, a. f. Bügelisch pass.,** bill. **Pohlsheimerstraße 62, Hth. Part.**  
18 versch. gute Lefen, gr. Majchen- gefüll. 15 Mille fassend, ein. Treppe, 16 Tr., Feldschm., Anhol. Schraubst., Gabelh., Völkamp. u. Kolb. u. sonst. b. zu verl. **Alt-öhl, Cleonocentstraße 3.**

**Braune Rheinweinflaschen,** 6000 Stück ganze u. 5000 Stück halbe, billig abzug. **L. Franz, Hellmunde-straße 15.**

**Gegen stets zufriedensstellende Barzahlung**  
übernehme zum Einkauf einzelne Möbelstücke, ganze Zimmer, Wohn- nungs-, Villen- und Pension- Einrichtungen in jeder Höhe, sowie sonstige Gebrauchs- und Luxus- Gegenstände bei stets sofortiger prompter Erledigung.  
**Möbelhaus Bleichstr. 18,** J. Fuhr. Telefon 2737.

**Billige Villa,**  
2 Stöck. (3 Wohn.), mit Stall, vor 4 J. erbaut, gesunde Lage, Ende Sonnen- bergerstr., 1.55, 0) Wfl. z. verl. **Releger, Lage 50,000 Mk. Galtef. vor der Villa.** Deniger verwohnt selbst für 5 J. u. Ruhe- behör m. Stall u. Gart. nur 5-700 Mk. Auch ganz od. geteilt zu vermieten. Off. von nur wirk. ernstl. Meßf. erb. unter **D. 313** an den Tagbl.-Verlag.

**Federwagen mit Kasten**  
zu kaufen gesucht. Offerten unter **F. 320** an den Tagbl.-Verlag.

**Geld**  
i. j. Höhe a. jedermann direkt v. Kapit. a. Ratenrückzahl. beschafft reell a. **nachweislich: Blüher, Wiesbaden.** Dotzheimerstraße 32, P. r. Zu sprech. v. 8-8, auch Sonntags vorm.

**Malereien**  
auf Masl.-Küfme und auf Seide, auch Blumen, werden ausgeführt. **Kerofstraße 9, 1 St.**

**Tapezieren,**  
Rolle 30 Wfl., saubere, gute Arbeit. **Kammerl, Wellstrichstraße 48, 3.**

**Phrenologin!**  
berühmte der Gegenwart,  
noch zu sprechen  
**Hellmundestraße 15, Hth. 1. Etage.**

**Phrenologin**  
empfiehlt sich. **Bermannstr. 6, Part.**  
Hocheleg. Masken-Kostüm, fra. Soub. b. a. bl. **Wellstrichstr. 25, 1 r.**

**Masken-Anzüge zu verleihen.**  
**Geisw. Cray, Konfekt., Goethestr. 22.**

**Schönes Maskenkostüm**  
bill. zu verl. **Al. Kirchstraße 2, 3 St. 1.**  
Sch. Masken-Anzug zu verleihen od. zu verl. **Vertramstraße 22, S. 1 I.**

**Eleg. feib. Maskenkostüm**  
f. 11 Mk. zu verl. **Idelheimerstr. 21, 3.**

**Mehrere Feinsmasken**  
bill. zu verl. **Sedanstraße 14, 1 I.**

**Routinierte tüchtige Verkäuferin**  
für erste Seiden- u. Modewaren- Geschäft gesucht. Es wird nur auf **bräunlichblonde Dame,** nicht unter 22 Jahren, mit besten Empfehlungen, die mit erster Kundsch. verkehren kann, reflektiert. Ausführl. Offerten erbeten **Wiesbaden Palasthot. I. Zimmer 218.**

**Mask.-Anz. zu verl., Pierrette, Sig-Weis, Morisstraße 30, Part.**  
**Rifolaststraße 13, Soab., 1-3 g. m. Jim., Pall., G., ev. Küche. 6257**

**Silla Westermach, Ende Sonnen-bergerstr., hübsche 5-Rim.-W. m. Garten billig. Näh. 2-4.**

**Zwei ordentliche Hausmädchen**  
als Stationsmädchen zum 1. Februar d. J. gesucht. **F 201**  
**Augenbrillenkant., Kapellenstr. 42**

**Tüchtige Näherin**  
gesucht **Kapellenstraße 49, 2. Etage.**  
**Christlicher landerer Bürste**  
zu einem Pferde gesucht. Solche, die bereits Kundsch. bedient, erb. den Vorzug. **Näh. Morisstraße 17.**

**Frau sucht Beschäftigung**  
**(Mittstr.) Adolfsstraße 1, S. r. 3**  
**Goldene Damenuhr, Monos-gramm L. B., am Montag abend auf dem Wege Rheinftr., Wilhelms-straße bis Kohbrunnen u. zurück durch die Luisenstraße verloren.** Abzugeben gegen Belohnung **Kullentisch 7, 1.**

**Verloren**  
am Sonntag nachmittag in der Nähe von Beaulieu ein **goldener Handschuh- knöpfer mit Nette.** Abzugeben gegen gute Belohnung **Uhlendstraße 8.**

**Freitag ein schw. Fels verloren.**  
**Biederb. Belohn. Emmerstr. 2, 1 I.**  
**Verl. Samstag in der Rifolaststr. ein halbbad. Anzeifer.** Abzugeben **Rifolaststraße 3, 1.** 6333

**Ein Umhang**  
und ein Anf.-Regen am 27. Januar im **Viktoria-Hotel** verkauft. **Näh. Müdesheimerstraße 15, Part.**

**Gewunden silberne Geldbörse.**  
Gegen Einrückungsgebühr abzuholen **Palast-Hotel.**

**Schwarzer Spitz entlaufen.**  
**Geg. Bel. abs. Gull.-Frentagstr. 1, 1.**

**Schwarzer Hundel,**  
junges wollhaariges Tier, gestern abend entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei **Blüzing, Dotzheimerstraße 15.**

**Berichtigung.**  
Die Trauerfeier des Herrn  
**Ettenbahnsekretärs a. D. Kohleder**  
findet nicht, wie angegeben, um 3 Uhr, sondern 2 1/2 Uhr statt. 14

**Dankagung.**  
Für die uns anlässlich des Hinscheidens unserer lieben guten Entschlafenen bewiesene herzliche Teilnahme sagen Allen innigsten Dank.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Robert Chris.**

### Nebulor-Inhalatorium,

Taunusstraße 57, gegenüber der Röderstraße. Wirklich gute Dauererfolge bei akuten und chronischen Katarrhen, Asthma, Folgen von Influenza u. s. w.

**Tadellose Fisch-Konserven.**  
Aal in Gelee i. Dosen — Anchovis i. Gläsern à 50 Pf. — Anchovis-Paste in Tuben à 60 Pf. — Appetit-Bild i. Dosen à 50 u. 60 Pf. — Austern i. Dosen à 1.20 — Bismarck-Meringe i. 1/2-Ltr.-Dosen à 90 Pf. — Bratheringe in Champign.-Sauce i. Dosen à 85 Pf. — Kaviar (Malossol oder Astrachan) i. Dosen — Delikatessheringe i. Dosen — geräucherter Scheibenchachs i. 1/4-Ko.-Dosen 1 Mk. — Krebschwänze i. Gläsern — Krebsbutter i. Dosen — Kronenhummel i. 1/2 u. 1/4 Dosen — Sardellenbutter i. Tuben à 60 Pf. — Nordseekrabben i. 1/2-Ko.-Dosen à 50 Pf. — Gelsardinen 1/4 Dose à 50, 60, 70 Pf., 1/2 Dose à Mk. 1.30, 1.40, 1.50 — Gelsardinen (Philipp & Canand, Amiend) — fertige Mayonnaise i. Gläsern. K 195

**Bücklinge. Kieler Sprotten.**  
**Wilh. Heinn. Birck,**  
Ecke Adelheid- und Oranienstraße. Bezirks-Fernsprecher No. 216.

**Kohlenhandlung Gustav Hiess**  
empfiehlt sämtliches erstklassiges  
**Brennmaterial in jedem Quantum**  
**prompt und billig.**  
Bureau: **Walramstr. 27. Tel. 2604.**  
Lager am Bahnhof **Dotzheimerstrasse.**

**Visiten-Karten**  
in jeder Ausstattung  
fertigt die  
**L. Schellenberg'sche \* \* \* \***  
**\* \* \* \* Hofbuchdruckerei**  
Wiesbaden.

# Am tliche Anzeigen



## des Wiesbadener Tagblatts.

Verlag: Langgasse 27.  
Haupt-Agentur: Wilhelmstr. 8.

Erscheinungsweise:  
Zweimal wöchentlich.

Mittwoch, 22. Januar.

1907.

Nr. 9.

### Bekanntmachung.

Das Ergebnis der am 25. Januar d. J. stattgehabten Reichstagswahl für den 2. Wahlkreis des Regierungsbezirks Wiesbaden, bestehend aus den ehemaligen Kreisen Langenschwalbach, Wehen, Rüdelsheim, Elville, Wiesbaden und der Stadt Wiesbaden, ist heute wie folgt ermittelt worden: Zahl der Wahlberechtigten 46 461, Zahl der ungültigen Stimmen 79, Zahl der gültigen Stimmen 40 041. Die absolute Majorität von 40 041 abgegebenen Stimmen beträgt mithin 20 021.

Von den gültigen Stimmen haben erhalten:  
1. Buchhalter Gustav Lehmann zu Mannheim 12 630 Stimmen.  
2. Kommerzienrat Eduard Bartling zu Wiesbaden 10 792 Stimmen.  
3. Stadteroberer Dr. Friedrich Dr. Wahl zu Elville 8 965 Stimmen.  
4. Justizrat Dr. Alberti zu Wiesbaden 7 645 Stimmen.

Verteilt waren 9 Stimmen.  
Da hiernach auf keinen der Kandidaten die absolute Majorität der im Wahlkreise abgegebenen Stimmen sich vereinigt hat, so hat nach den Bestimmungen der §§ 28 ff. des Wahlgesetzes eine engere Wahl stattzufinden, wozu Termin auf

**Dienstag, den 5. Februar d. J.**

festgesetzt worden ist.  
Nach § 31 a. a. O. findet die engere Wahl nach denselben Grundlagen und nach denselben Vorschriften statt, wie die erste Wahl. Insbesondere bleiben die Wahlbezirke, die Wahllokale und die Wahlvorstände unverändert, soweit nicht eine Erhebung der Wähler über eine Verlegung der Wahllokale nach dem Ermessen der Wahlkommission hierüber berufen wird. Die Wahllokale nach dem Ermessen der Wahlkommission hierüber berufen wird. Die Wahllokale nach dem Ermessen der Wahlkommission hierüber berufen wird.

Auf die engere Wahl kommen nur diejenigen beiden Kandidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben, also

1. Buchhalter Gustav Lehmann zu Mannheim.  
2. Kommerzienrat Eduard Bartling zu Wiesbaden.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß alle auf andere Kandidaten fallende Stimmen ungültig sind.

Gemäß § 28 des Wahlgesetzes wird die Ermittlung des Ergebnisses der vorstehend erwähnten engeren Wahl am

**Samstag, den 9. Februar d. J.**  
vormittags 11 Uhr, im Polizeidienstgebäude hier selbst, Zimmer 54, stattfinden.

Der Zutritt zu dem Lokale steht jedem Wähler offen.  
Wiesbaden, den 20. Januar 1907.  
Der Wahlkommissar:  
v. Schend, Polizei-Präsident.

### Bekanntmachung.

Für das 4. Polizeirevier, welches durch die Schwabacher, Luisen-, Wilhelmstraße, Bebergasse, den Orschgraben und Säulberg begrenzt wird, werden zum 1. April d. J. geeignete Bureau- und Wachtäume, welche im Erdgeschoss liegen müssen, sowie für den Reviervorsteher eine in demselben Hause befindliche Wohnung zu mieten gesucht. Erforderlich sind drei Dienst- und vier Wohnräume.

Angebote hierauf, welche sich auch auf solche Straßen erstrecken können, die außerhalb des Reviers, aber in unmittelbarer Nähe der angegebenen Grenzen liegen, sind mit Angabe des jährlichen Mietpreises an die Kgl. Polizei-Direktion zu richten.  
Wiesbaden, den 21. Januar 1907.  
Der Polizei-Präsident:  
v. Schend.

### Bekanntmachung.

Behufs Zurückstellung vom Militärdienste haben sich diejenigen jungen Leute, welche im Besitze des Berechtigungszeichens zum einjährig-freiwilligen Dienst sind und in diesem Jahre das 20. Lebensjahr vollenden, d. h. im Jahre 1887 geboren sind, bei der Erlass-Kommission hier selbst, Friedrichstraße 17, Zimmer Nr. 33, zu melden.

Die Meldungen haben innerhalb der Zeit vom 8. Januar bis 15. Februar d. J. zu erfolgen und ist dabei der Berechtigungschein zum einjährig-freiwilligen Dienst vorzulegen.

Verzäumnis dieser Meldung hat gemäß § 26 ad 7 der Verordnung eine Bestrafung wegen Verstoßes gegen die Webe- und Kontroll-Vorschriften zur Folge.  
Wiesbaden, den 2. Jan. 1907.  
Der Zivil-Vorsitzende  
der Erlass-Kommission Wiesbaden  
von Schend.

### Polizei-Verordnung

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Magistrats der Stadt Wiesbaden die Baupolizeiverordnung vom 7. Februar 1905, wie folgt, abgeändert:

1. In § 1 c, Zeile 4, wird hinter „massiven“ das Wort „Wänden“ eingeschaltet; ferner werden daselbst in Zeile 5/6 die beiden Worte „vortretenden Bauteilen“ gestrichen.

2. In § 1 wird im Schlusssatz hinter „Ausfachungen“ folgendes eingeschaltet:  
„und zur Errichtung von Baugerüsten, worunter jedoch Längsgerüste nicht zu rechnen sind“.

3. In § 8 A, Baugebiet II wird an Ziffer 1 folgender Zusatz angehängt:  
„Für die Grundstücke an der Südseite der Weihenburg- und Emierstraße von dem Hause Weihenburgstraße 6a einschließlich bis Emierstraße 40a einschließlich gelten bezüglich der Gebäudehöhe und der Geschosshöhe die für das Baugebiet III maßgebenden Bestimmungen.“

4. In § 8 B, Baugebiet V, Ziffer 9, wird folgendes gestrichen:  
„b. Emierstraße 40“.

5. In § 10, Seite 27, letzte Zeile unten, muß es statt „0,60 Meter“, „1,0 Meter“ heißen.

6. In § 11, Ziffer 1, werden die Prozentätze der Bauarbeit vergrößert, wenn er im Baugebiet II belogen ist, mit 55 Prozent statt mit 50 Prozent, wenn er im Baugebiet III belogen ist, mit 40 Prozent statt mit 35 Prozent und daß ferner der hinter dem zweiten Streifen liegende Rest, wenn er im Baugebiet II liegt, mit 40 Prozent statt mit 35 Prozent seiner Fläche als bebaubar in Rechnung gestellt werden darf. Die übrigen daselbst angegebenen Prozentätze bleiben unverändert.

7. In § 11, Ziffer 3, zweite Zeile muß es heißen:  
„des Baugebiets I, II und III“.

Ferner werden ebendasselbe in den Zeilen 7 und 8 statt der Worte:  
„I bis um 25 Prozent im Baugebiet II bis um 15 Prozent“  
die Worte gesetzt:  
„I und II bis um 25 Pros., im Baugebiet III um 15 Prozent“.

8. In § 11, Ziffer 4, muß es unter e, Freitreppe statt „3,0 Quadratmeter“, „6,0 Quadratmeter“ heißen.

9. In § 12 D, Ziffer 2, werden die Worte „und Ballone“ gestrichen.

Dieselbe Ziffer 2 erhält am Schlusse folgenden Zusatz:  
Die Entfernung der Vorderseite von Balkonen der Nachbaranlage oder gegenüberliegenden Balkonen wird auf 5,0 Meter bemessen, dagegen muß für Balkone von über 2,50 Meter Länge ein Abstand von 6,0 Meter eingehalten werden.

Ferner wird Ziffer 3 ebendasselbe ganz gestrichen; an deren Stelle tritt folgende Ziffer 3:  
3. Die Entfernung der Schmalseite offener Veranden und Balkone von der Nachbaranlage muß mindestens 1,0 Meter betragen.

10. In § 16, Ziffer 1, Seite 28, sollen Zeile 9 und 10 von oben, wie folgt, lauten:  
„bei einer Straßenbreite bis zu 8,0 Meter, das Zwei- und ein Viertel der Straßenbreite, jedoch nicht mehr als 11,0 Meter.“

11. In § 16, Ziffer 6 wird an Stelle von „zwei Drittel“ der Gebäuhöhe der Flügelbauten „ein Halb“ gesetzt.

Dieselbe Ziffer erhält am Schlusse folgenden Zusatz:  
„Nur die letztgenannte Bedingung ist erfüllt, so darf der Flügelbau die zulässige Gebäudehöhe des Vorderbaues nur bis zu einer Tiefe von 6,0 Meter — von der Hinterfront an gemessen — erhalten, jedoch auch nur dann, wenn die übrigen vorstehenden Bedingungen erfüllt werden.“

12. In § 19 wird der zweite Absatz der Ziffer 3 gestrichen.

13. Ziffer 4 des § 20 soll folgendermaßen beginnen:  
Neder Abortraum muß mindestens 1 Quadratmeter lichte Grundfläche bei 0,80 Meter Grundbreite erhalten, derselbe ist unter der Decke . . .

14. In § 27 A, Ziffer 1, erhält der mit „Querverbindungen“ beginnende Absatz folgende Fassung:  
Querverbindungen sind in Gestalt von Mauern in Zwischenentfernungen bis zu höchstens 10 Meter oder in Gestalt von Eisenerkerkerkonstruktionen in Zwischenräumen bis zu höchstens 6,0 Meter erforderlich.“

15. In § 27 A, Ziffer 2, wird in der dritten Zeile statt „Piegeln oder Schwemmsteinen“ gesetzt:  
„Backstein oder gleichwertigem Material“.

16. In § 28 wird der zweite Satz:  
„In den Kellergeschossen . . .“ gestrichen.

17. In § 31 erhält der mit „Dachüberhänge“ beginnende dritte Absatz der Ziffer 2 folgende Fassung:  
„Dachüberhänge, soweit sie nicht massiv hergestellt oder verputzt sind, müssen in den Baugebieten I, II, III und VIII in Eichenholz ausgeführt werden.“

18. In § 32, Ziffer 3, zweiter Absatz, Seite 56, Zeile 10 von unten, wird hinter „Zweckbestimmung“ eingeschaltet:  
„sowie seine feuerfichere Herstellung“.

19. In § 32, Ziffer 4, erster Absatz (Seite 57) wird hinter dem ersten Satze von oben folgender Satz eingeschoben:  
„Einige Nichtöffnungen sind nur in beschränktem Maße zulässig und mit Drahtglas feuersicher zu schließen.“

20. In § 42 erhält Ziffer 8 am Schlusse folgenden Zusatz:  
Am Vorberhaus nebst dem anschließenden Teile des Seitenflügels, soweit er zur Unterbringung einer notwendigen Treppe dient, darf die zulässige Gebäudehöhe auch am Dach waagrecht durchgeführt werden. Wesentlich der dem Landhausquartiere zugewandten Ansichten aller übrigen auf dem Grundstücke zu errichtenden Gebäude gelten die Gebäudehöhenbestimmungen des benachbarten Landhausquartiers.“

21. In § 48, Ziffer 1, zweiter Absatz, Seite 78, wird in der zweiten Zeile von unten das Wort „kreis“ gestrichen.

22. In § 48, Ziffer 6 (Räume im Kellergeschoss) wird dem ersten Absatz folgendes angehängt:  
„Bei geneigtem Gelände tritt Durchschnittsberechnung ein, so daß die sämtlichen Räume durchschnittlich nicht tiefer als 0,75 Meter, ein einzelner Raum nirgends tiefer als 1,50 Meter unter dem angrenzenden Gelände liegt. Ausnahmen sind für Backstein zulässig.“

23. In § 50, Ziffer 2, erster Absatz, wird hinter „Baulichkeiten“ eingeschaltet:  
„mit Ausnahme der Einfriedigungen“.

Vorstehende Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.  
Wiesbaden, den 17. Jan. 1907.  
Der Polizei-Präsident:  
v. Schend.

### Bekanntmachung.

Am auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgenossen in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zu mündlicher Verhandlung zu geben, haben die königliche Gemeinde-Inspektoren des Reg.-Bez. dafür — außerhalb der Bureauzeiten — noch besondere Sprechstunden eingerichtet, die auf den 1. Sonntag jeden Monats, von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, und auf den 2. u. 4. Samstag jeden Monats, von 5 bis 7 Uhr nachmittags, festgesetzt sind.

Zuhörerschaft für den Kreis Wiesbaden (Stadt) ist die Kgl. Gewerbeinspektion zu Wiesbaden, deren Geschäftsraum sich daselbst, Wismerstraße 14, 1. befinden.

Wiesbaden, den 24. August 1906.  
Der Regierungs-Präsident.

### Bekanntmachung.

„Wird veröffentlicht.“  
Wiesbaden, den 10. Jan. 1907.  
Der Polizei-Präsident:  
v. Schend.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung von 2500 Stück Hundemarken jährlich soll auf zwei Jahre vergeben werden.  
Angebote sind mit der Aufschrift: „Angebot für Lieferung von Hundemarken“ bis zum 11. Februar er. verschlossen im Rathaus, Zimmer Nr. 48, abzugeben, wo auch vorher die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können. In den Angeboten ist anzugeben, daß die Bedingungen bekannt sind.

Wiesbaden, den 28. Januar 1907.  
Der Magistrat:  
J. B.: Dr. Schöls.

### Bekanntmachung.

Die am 17. Januar d. J. im Distrikt II. Bahnhofs stattgefundene Holzversteigerung ist genehmigt worden. Das erste Holz wird zur Abfuhr vom 31. d. M. ab übergeben.

Wiesbaden, den 29. Januar 1907.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Der Grundlinienplan für das Terrain zwischen Piebriecher- und Schierleinerstraße ist infolge erhobener Einwendungen abgeändert worden. Diese Abänderungen, welche in den Plänen mit blauen Linien dargestellt sind, haben die Zustimmung der Ortspolizei erhalten und werden nunmehr im Rathaus, 1. Obergeschoss, Zimmer Nr. 38a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1876, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen usw., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diese Abänderungen innerhalb einer präskriptischen Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Diese Frist beginnt mit dem 31. Januar und endet mit Ablauf des 28. Februar 1907.  
Wiesbaden, den 28. Januar 1907.  
Der Magistrat.

### Verdingung.

Die Ausführung der Abluftkanäle im Rönckkonstruktions auf dem Speicher der Mittelschule an der Niederbergstraße hier soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städtischen Verwaltungsgebäude, Friedrichstr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „S. N. 204“ versehene Angebote sind spätestens bis

**Donnerstag, den 31. Januar 1907,**  
vormittags 10 Uhr,  
hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Aufschriftfrist: 30 Tage.  
Wiesbaden, den 24. Januar 1907.  
Stadtbauamt, Abt. für Hochbau.

### Verdingung.

Die Lieferung und Verlegung von ca. 470 qm Linoleum im Schwefelhäuser-Neubau des städtischen Krankenhauses zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 25 Pf. (keine Briefmarken) und nicht gegen Postnachnahme bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „S. N. 198“ versehene Angebote sind spätestens bis

**Donnerstag, den 31. Januar 1907,**  
vormittags 11 Uhr,  
hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Aufschriftfrist: 30 Tage.  
Wiesbaden, den 22. Jan. 1907.  
Stadtbauamt, Abt. für Hochbau.

### Verdingung.

Die Ausführung der eisernen Treppe für den Neubau des Schwefelhäuser — Krankenhaus-erweiterungsbauten — zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „S. N. 205“ versehene Angebote sind spätestens bis

**Samstag, den 2. Februar 1907,**  
vormittags 10 Uhr,  
hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Aufschriftfrist: 30 Tage.  
Wiesbaden, den 24. Januar 1907.  
Stadtbauamt, Abt. für Hochbau.

### Verdingung.

Die Ausführung der Beschlagschloßarbeiten — Nos 1 und 2 — für den Neubau: „Beamtenwohnhaus am Elektrizitätswerk“ zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstr. Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort bezogen werden. Verschlossene und mit der Aufschrift „S. N. 206“ versehene Angebote sind spätestens bis

**Samstag, den 2. Februar 1907,**  
vormittags 11 Uhr,  
hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Aufschriftfrist: 30 Tage.  
Wiesbaden, den 25. Januar 1907.  
Stadtbauamt, Abt. für Hochbau.

### Verdingung.

Die Ausführung der Schmiedeeisernen Treppengeländer, Nos 1 und 2, in dem Neubau der Mittelschule an der Niederbergstraße zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städtischen Verwaltungsgebäude Friedrichstr. 15, Zimmer Nr. 9 eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 30 Pf. (keine Briefmarken) und nicht gegen Postnachnahme bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „S. N. 207“ versehene Angebote sind spätestens bis

**Samstag, den 2. Februar 1907,**  
vormittags 11.30 Uhr,  
hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Aufschriftfrist: 30 Tage.  
Wiesbaden, den 26. Januar 1907.  
Stadtbauamt, Abt. für Hochbau.

### Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs von ungefähr 60 Stück blauen Arbeiter-Jacken und etwa 50 Stück des gleichen — Dosen aus Billstoff, sowie etwa 7 Dienstroben und ca. 85 Dienstmützen aus blauem Tuch im Rechnungsjahre 1907 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebots-Formulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 65, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 50 Pf. (keine Briefmarken) und nicht gegen Postnachnahme bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

**Samstag, den 23. Februar 1907,**  
vormittags 11 Uhr,  
im Rathaus, Zimmer Nr. 65, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Aufschriftfrist: 8 Wochen.  
Wiesbaden, den 28. Januar 1907.  
Städtisches Kanalbauamt.

### Bekanntmachung.

Im Hinblick auf das demnächst beginnende neue Vierteljahr werden die Hauseigentümer, Hausverwalter oder Pächter gebeten, sofern sie auf ihre Kosten die Reinigung der Sand- und Fettsiebe ihrer Grundstücke durch das Kanalbauamt ausführen lassen wollen, die hierzu erforderlichen schriftlichen oder mündlichen Anmeldungen im Rathaus, Zimmer Nr. 72, schon jetzt bezorgen zu wollen, damit die Aufnahme und Kostensitzung rechtzeitig erfolgen und ab dem 1. April d. J. mit den Reinigungen begonnen werden kann. Für die Grundstücke, wo die Reinigungen der Sand- und Fettsiebe durch das Kanalbauamt erfolgt, ist eine Anmeldung nicht mehr erforderlich.

Wiesbaden, den 15. Jan. 1907.  
Städtisches Kanalbauamt.

